

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Kreiskreuzer-Pf.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6660-58.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anstehende Belegzahl. — Bezugs-Entscheidungen nehmen anstehende entgegen: in Wiesbaden die Anstehende Belegzahl, in den übrigen Orten der Stadt, in der Provinz die Anstehende Belegzahl, in den übrigen Orten der Provinz die Anstehende Belegzahl, in den übrigen Orten der Provinz die Anstehende Belegzahl.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zeitabständen ermäßigender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 173.

Wiesbaden, Freitag, 15. April 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Die Entlastung des Reichsgerichts.

L. Berlin, 13. April.

Die Entlastung des Reichsgerichts soll, wie bekannt, nicht durch eine Vermehrung der Senate, sondern durch das sogenannte Difformitätsprinzip herbeigeführt werden. So schlägt der Entwurf vor, und so empfahl es der Staatssekretär Visco in der ersten Lesung der Vorlage im Reichstag. Das Difformitätsprinzip bedeutet einfach, daß die Berufung an das Reichsgericht ausgeschlossen bleiben soll, wenn die beiden Vorinstanzen übereinstimmende Entscheidungen (duae conformes) gefällt haben. Der Ausweg scheint ja nicht übel zu sein, aber nicht bloß im Reichstag wurden, vom Zentrumsabgeordneten Bitter und vom Volksparteiler Dr. Mlaß, erhebliche Bedenken gegen ihn geäußert, sondern daselbe widerfuhr der Vorlage bisher auch von der sachmännlichen Kritik in Zeit- und Tagesblättern. Auch der deutsche Anwaltstag hat zur energischen Bekämpfung des Gesetzesentwurfs aufgefordert. Nun ist es ja richtig, daß eine unbeschränkte Einführung des Difformitätsprinzips nicht beabsichtigt ist, vielmehr soll die Revision gegen duae conformes nur in vermögensrechtlichen Rechtsstreitigkeiten ausgeschlossen sein, und die Revision soll außerdem auch gegen duae conformes immer dann zugelassen bleiben, wenn sie darauf gestützt werden kann, daß die Gesetzesauslegung der Vorinstanzen mit einer Entscheidung des Reichsgerichts oder eines obersten Landesgerichts in Widerspruch steht. Aber die Einwände gegen das Difformitätsprinzip sind eben grundsätzlicher Natur und lassen sich durch die im Entwurf vorgesehenen Einschränkungen und Bürgschaften nicht beschwichtigen. Es ist deshalb doch wohl die Frage, ob nicht von zwei Übeln das kleinere gewählt werden soll, d. h. ob man nicht wieder die Senate vermehren soll. Die Mitglieder des Reichsgerichts selber dürften überwiegend als Anhänger des Difformitätsprinzips gelten. Für die Vorlage tritt u. a. der Reichsgerichtsrat Düringer in der „Deutschen Juristenzeitung“ lebhaft ein. Ihn erfüllt vor allem die Sorge, daß eine Vermehrung der Senate große Gefahren für die Einheitlichkeit und Güte der Rechtsprechung des höchsten Gerichtshofs bedeuten müßte. Schon jetzt sei es den Mitgliedern der sieben Zivilsenate kaum möglich, die notwendige persönliche Rührung bezüglich der Rechtsauffassung der einzelnen Senate zu unterhalten. Nun, möglich also ist es schließlich doch noch, und wenn zwei Senate hinzukämen, so würde es am Ende auch noch gehen.

Bureaukratische Sozialpolitik.

Am 18. April tritt der große Ausschuss des Reichstages für die Reichsversicherungsordnung zusammen. Ohne diesem vorzugreifen und zu den Einzelfragen

Stellung zu nehmen, kann doch das eine festgestellt werden:

Die toten Kosten unserer Sozialpolitik werden stark vermehrt. Tausend neue Beamte werden geschaffen. Tausend neue höhere Beamte werden angestellt und damit machen sich ebensoviele neue Bureauverrichtungen nötig. Und das alles trotz der Handel, Gewerbe und Industrie belastenden Reichsfinanzreform und der immer schwieriger werdenden Lage unseres Exporthandels und unserer Exportindustrie. Zwar sind diese Kreise auch weiterhin gern geneigt, für ihre Arbeitnehmer zu sorgen, aber sie wehren sich ebenso wie die Arbeitnehmer gegen solche unnütze Belastung.

Von amtlicher Stelle sind die Kosten dieser Arbeit zwar nur auf 6 1/2 Millionen angegeben worden — nach „überschläglicher Berechnung“. Diese Berechnung erscheint durchaus unglaubwürdig. Ihre Wichtigkeit ist schon längst nicht nur von Interessenten, sondern auch von Vertretern der Wissenschaft angezweifelt worden. Trotzdem haben die zuständigen Stellen noch nicht die Zeit gefunden, ihre „überschlägliche Berechnung“ genauer zu begründen. Sie dürfen sich daher nicht wundern, wenn diese nach wie vor dem größten Mißtrauen begegnen und nachgerade eine lebhafte Beunruhigung in weitesten Kreisen der gewerblich interessierten Personen und Korporationen hervorruft. Die Regierung sollte endlich detaillierte Nachweise für ihre Berechnung bringen, denn eine unrationelle, bureaukratische Sozialpolitik müßte von Arbeitgebern wie von Unternehmern einmütig bekämpft werden.

Deutsches Reich.

* Zur Charakteristik des „ungekrönten Königs von Preußen“. Dem Führer der Konservativen, Herrn von Heydebrand und der Laßa, widmet der Reichstagsabgeordnete Gothein in der Wiener „Neuen Freien Presse“ folgende Betrachtung: Schon äußerlich unterscheidet er sich von seinen Gefinnungs- und Standesgenossen sehr erheblich, ihm fehlt die mächtige, wohlgenährte Figur des Landjüngers, dessen oft plumpes, äußerlich gutmütiges oder jungerlich anmahnendes Auftreten. Auf einem auffallend kleinen, zierlichen Körper sitzt ein scharf und elegant geschnittener Kopf mit feinen, energischen Zügen. Er hat nichts vom „gelehrten“ Grafen Kanitz an sich, er hat erst recht nichts von dem jungerlichen Draufgänger eines Oldenburg oder von der gemütlich wüßigen Bonhomie eines Jordan v. Kröcher, der freilich unter dieser jovialen Maske eine Natur verbirgt, die ihm noch am nächsten verwandt ist. Herr v. Heydebrand ist eben kein Typus, er ist eine Individualität; kein Mann, dem die Sprache dazu dient, die Gedanken zu verbergen. Er fühlt sich sehr genug, seine Sache durchzusetzen, ohne ihr ein Mantelchen umzuhängen. Er hat, wenn er auch von den geistigen Qualitäten der Mehrheit seiner Fraktionsgenossen keine hohe Meinung haben mag, ausgesprochenen Körpergeist; er verlangt, daß man jeden einzelnen von ihnen respektiert. So hat er mit einmal offen erklärt, daß er und seine Freunde gegen einen von mir eingebrachten Antrag nur deshalb gestimmt hätten, weil ich bei einer Rede eines von ihnen meiner Heiterkeit

zu sichtbarlich Ausdruck gegeben hätte. Damit ist bereits etwas erwähnt, was dem zweifellos bedeutenden Manne einen kleinen Zug anheftet; er hat etwas entschieden Schulmeisterliches; nicht nur, daß er in seinen Reden den einzelnen Parteien wie der Regierung Zensuren und gute Lehren für ihr Verhalten gibt, er strahlt für Rechtswohlverhalten und bedroht mit Strafen. Das ist gegenüber der Regierung in Preußen allerdings stets wirksam. Wie er sich entwickeln wird, wenn er einmal der verantwortlichen leitenden Staatsmann werden sollte, das vermag man nicht zu sagen. Bedeutende Männer bereiten darin manchmal Überraschungen. Heute ist er jedenfalls vom Scheitel bis zur Sohle ein Junker, mit dessen Fehlern und Tugenden; mit dessen Klugheit und Rücksichtslosigkeit, ohne jede Spur von Sentimentalität; ein kalter, von Machtbewußtsein erfüllter Rechner. Und doch kein Staatsmann, denn dazu fehlt ihm das Wichtigste: ein wahres Ideal und die Liebe zum Volk.

+ Die Ausbreitung des Hansabundes. Die letzte Woche brachte wieder einen erheblichen Fortschritt in der Organisationsstätigkeit des Bundes. Vor allem wurde die Organisation von Berlin vollendet, das in 20 Bezirke eingeteilt ist. Ferner trat ein Landesverband Hessen, mit dem Sitz in Mainz, ins Leben. Neue Ortsgruppen wurden gegründet in Saalfeld, Rudolstadt, Milow i. d. Mark, Annaburg (Sa.), Kriern (Sa.), Försheim a. M., Nagold (Wrtbg.), Remscheid und Rothenburg o. T. Auch der Mittelgliederzweig war ein sehr erfreulicher. Als körperschaftliche Mitglieder traten bei der Vereinigung Hamburger Exporteure, die Handelskammer Freiburg i. B., der Handelsverein Lindau (Bodensee), der Zentralverein der Deutschen Lederindustrie, E. V. (vereint mit dem Verein Deutscher Gerber), die Vereinigung der Fischhändler und Needer zu Seestemünde und der Techniker-Verein Buzlau.

* Betriebskrankenkassen-Verband und Reichsversicherungsordnung. In Berlin tagte der Betriebskrankenkassen-Verband, um seine Stellung zur Reichsversicherungsordnung zu bestimmen. Die Ausdehnung der Versicherungspflicht und der Leistungen wurde grundsätzlich anerkannt. Scharfer Widerspruch wurde gegen die Beschränkung der Betriebskrankenkassen erhoben. Auch das Versicherungsamt in der neuen Gestalt sei tatsächlich nicht gerechtfertigt. Die mittelbare freie Apothekenwahl wurde entschieden zurückgewiesen. Mit allem Nachdruck bekämpfte man die vorgesehene Regelung der Arztfrage, welche die Krankenkassen den Ärzten preisgeben soll. Die ganze Neuordnung der Krankenversicherung sei für die Krankenkassen unannehmbar, wenn den Krankenkassen die freie Arztwahl in irgend einer Weise aufgegeben und die Krankenkassen den Ärzten gegenüber nicht erheblich geschützt werden.

= Folgen der Reichsfinanzreform. Die Folgen der Zündholzsteuer machen sich vielfach in sehr unangenehmer Weise bemerkbar. Nach dem Hansabund gewordenen Mitteilungen der Handelskammer Schweidnitz hat die schlesische Zündholzindustrie ihren Absatz auf dem heimischen Markt fast völlig verloren, so daß der Betrieb auf vier Tage in der Woche eingeschränkt werden mußte.

* Die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie hat sich im verflochtenen Jahre mit 179 aus- und 251 inländischen Ausstellungen befaßt. Nur in einer Minderzahl der Fälle konnte dem heimischen Gewerbe-

Genilleton.

Die Maske des Schauspielers.

Von Regisseur Otto Ewald (Cassel) f.

Schon von den altchinesischen Mimen wird berichtet, daß sie ihr Antlitz oft in der schauerlichsten Weise bemalten, und die raffinierteste Verkleidungskunst der altchinesischen Mimen stand in hohem Rufe. Dagegen scheint während des Mittelalters die Gesichtsmalerei vernachlässigt worden zu sein, und auch noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts waren die für genannten Zweck verwendeten Utensilien sehr mangelhaft, aber für die kümmerliche Beleuchtung immerhin ausreichend.

Hofrat Louis Schneider, Verfasser des „Kunstmärklers“, brachte sodann die Schminke in ein bestimmtes, auf den Gegebenen der Pastellmalerei fußendes System, doch erst dem Schauspieler Dandius gelang es, in der Fettschminke ein auch für Gaslicht ausreichendes Material zu schaffen. In dem 1864 in Berlin erschienenen Werke „Die Maske des Schauspielers“ von Friedrich Altmann wird die Herstellung und Anwendung der Fettschminke sehr anschaulich geschildert. Sie fand denn auch bei den Mimen bald überall Eingang, etwas langsamer beim schönen Geschlecht, welches sich zunächst noch nicht von der mit dem Schwamme aufgetragenen flüssigen Schminke trennen konnte. Diese dient heututage nur noch dazu, Hände, Arme und entblößte Schultern nebst Umgegend frischgewaschen erscheinen zu lassen!

Die Fettschminke — der Bindestoff ist Hammeltalg — gleicht sehr der Technik des Ölmalens. Das menschliche Antlitz figuriert als Leinwand, als Pinsel dienen die Finger,

als Masken hat man die Schminke, Letztere gehört denn auch zum hervorragenden Handwerkzeug der Bühnenkünstler und ist mit Schminke von allen Farbennuancen, mit Puder und Quaste, Gipspote, Rasentritt, Pfannchen zum Erwärmen und Mischen der Schminke, Wischer oder Glatte für das Malen der Züge und — last not least — einem Spiegel verschwenderisch ausgestattet.

Blüht man etwa eine Stunde vor Beginn der Aufführung in die Garderoben, so sind die Herrschaften bei eifriger Arbeit. Jeder sitzt mit dem betreffenden Handwerkzeug vor seinem Spiegel und malt und pinselt frisch drauf los, die Herren zum Teil in Hemdsärmeln, die Damen naturgemäß etwas toiletter in schleifenbesetzte Toilettenmäntel oder buntgestickte Blusen gehüllt, weil der Eintritt mütterlicher Individuen, vornehmlich des Haarfriseurs, in das parfümdurchdrungene Heiligtum nicht ausgeschlossen ist.

Zunächst wird die Schminke am Licht erwärmt und die Grundfarbe aufgetragen. Sie ist von größter Wichtigkeit und variiert ganz bedeutend, je nach dem Alter, dem Geschlecht, der Rationalität, dem Beruf, den Charaktereigenschaften. Die nordische Aristokratie wird ganz andere Nuancen anzuwenden haben als die dralle Bauernbräute; das verjüngte Eigel, der seine Diplomaten weit hellere als der Seemann, der Jäger, der Soldat. Das gesunde Intarnat des von des Gedankens Blässe noch nicht angefränkelten Naturmenschen bedarf einer wesentlich verchiedenen Mischung entgegen dem erhabenen Teint des Wüßlings, Geizhalses und Nachschwärmers, oder dem apoplektisch geröteten Antlitz des Schlemmers und Trunkenbolde ganz abgesehen von den Rastionen der Araber, Indianer, Chinesen, Neger usw.

Die Liebhaberinnen und jugendlichen Schwerenöter haben in erster Linie nur mit dem sogenannten „Schön-

schminke“ zu tun und legen auf die helle Fleischfarbe ein leuchtendes Wangenrot, welches dem Vordentknochen aufgesetzt und mit dem Zeigefinger — man kann auch einen anderen nehmen — in rotierender Bewegung sanft verlaufen zum Tränenfalte und zur Nasenwand hinaufgerieben wird. Alsdann überputern sie das Antlitz zwecks Abschwächung des Fettglanzes mit der Quaste und entfernen den Staub, wo er zu dick liegt, durch subtiles Wischen mit der Gipspote. Hieraus ziehen sie vermöge spitzen, angefeuchteten Fingerringes einen feinen schwarzen Strich unter den unteren Wimpern entlang, was den Glanz der Pupille erhöht. Wer etwas kleine Sehorgane hat, wendet diese Prozedur auch über den oberen Wimpern an, doch verliert das Auge dadurch den Ausdruck der Sanftmut, wie denn mit der genannten Malerei, besonders seitens der Weiblichkeiten, mancher Mißbrauch durch „Zuviel“ getrieben wird, so daß infolge der Anwendung von Wischer, Haarnadel und schwarzer Fettschminke, womit man das ganze Auge befeuchtend umrandet, der Blick puppenartig starr wirkt. Manche Damen praktizieren auch mittels eines Zündhölchens ein helles Zimmetrot in die Augenwinkel und behaupten, das mache recht jugendlich. Ob sie dadurch ein Duzend Jahre wegschminken? — Ich glaube es nicht.

Nun nimmt man einen gepulverten Schminke von entsprechender Farbe, um die Augenbrauen als elegant geschwungene, romanische Bögen zu konstruieren, bringt eine sanfte Röte auf Wimper und Ohrzäpfchen, gestaltet durch ein besonderes feines Karmin die Lippen zum liebreizenden Kirschmündchen, und das Ideal der Anmut und Jugendlichkeit ist fertig, wenn — alles am rechten Fleck sitzt. Wenn nicht, kann die Schminke ebensoviele leicht zur Verhöhnung werden, indem die Wangen einsinken oder im Gegenteil geschwollen erscheinen, der Teint fleckig ausfällt,

Reiz die Beteiligung empfohlen werden. In der letzten Gesamtvorstandssitzung wurde gegen die von einer Reihe deutscher Städte geplante Errichtung von Ausstellungshallen angelassen. Diese Pläne entsprängen einem gewissen Sozialpatriotismus sowie falschen Vorstellungen von ihrer Rentabilität und vergrößerten nur immer mehr die Gefahr überflüssiger und daher schädlicher Ausstellungen.

K. Außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins. Zur Beratung des Entwurfs einer Reichsversicherungsordnung trat der Deutsche Apothekerverein in seinem Vereinshause in der Levetowstraße zu Berlin zu einer außerordentlichen Hauptversammlung zusammen, die von fast allen Apothekervereinen Deutschlands mit Vertretern besetzt war. Nach den Begrüßungsansprachen gab der stellvertretende Vorsitzende Medizinalrat Vogt eine kurze Einführung in die Paragraphen der Reichsversicherungsordnung, die sich mit dem Verhältnis der Krankenkassen zu den Apotheken beschäftigen. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

„Der Deutsche Apothekerverein erklärt sich mit der in dem Entwurf einer Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Einbeziehung der Apotheken in die Krankenversicherung und in die Invalidenversicherung, sowie auch mit der Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf den Apothekenbetrieb einverstanden. Er begrüßt die in dem § 404 des Entwurfs enthaltene Anerkennung der Notwendigkeit eines erhöhten Schutzes der Apotheken gegen Vergewaltigungen durch die Krankenkassen mit Genehmigung, erhebt aber entschiedenen Widerspruch gegen den § 405 des Entwurfs, der bei seiner Durchführung nicht nur eine ständige Quelle der Schwierigkeiten zwischen Apotheken und Krankenkassen bilden, sondern auch die Lebensfähigkeit der meisten Apothekenbetriebe im höchsten Grade beeinträchtigen oder gar aufheben würde. Der Deutsche Apothekerverein und die an der heutigen Versammlung beteiligten Apothekenvereine und Vereine, welche zusammen die Vertretung des gesamten deutschen Apothekerstandes bilden, richten deshalb an den Reichstag die dringende Bitte, dem § 405 des Entwurfs einer Reichsversicherungsordnung seine Zustimmung nicht erteilen zu wollen. Die das Verhältnis zwischen den Krankenkassen und den Apotheken betreffenden Bestimmungen, speziell den § 405, bittet die Versammlung in nachstehender Fassung annehmen zu wollen: Die Apotheken haben den Krankenkassen nach näherer Bestimmung der obersten Verwaltungsbehörde einen Abzählung von den Preisen der deutschen Arzneimitel zu gewähren, falls die Krankenkassen alle Arzneimittel aus den Apotheken beziehen.“

Zum Schluss wurde beschlossen, eine Kommission zu beauftragen, bei der Regierung und dem Reichstag bezüglich der Resolution vorzulegen zu werden.

Heer und Flotte.

Personal - Veränderungen. Hr. v. Vietinghoff, gen. Scheel, Gen. der Kav. und kommandierender General des 9. Armee-Korps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter gleichzeitiger Stellung à l. s. des kgl. Regts. Adm. (Komm.) Nr. 2, mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. Hr. v. Wittenberg, Gen.-Lt. und Kommandeur der 22. Div., zum Gen. der Infanterie befördert und zum kommandierenden General des 9. Armee-Korps ernannt. * v. Claer, Gen.-Lt. und Kommandeur der 11. Inf.-Brig., zum Kommandeur der 22. Div. ernannt. * v. Troffel, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Deschau (1. Magdeburg), Nr. 26, mit der Führung der 11. Inf.-Brig. beauftragt. * Hr. v. u. u. Gloffstein, Gen.-Lt. und Gouverneur von Straßburg i. E., zum Gen. der Inf. * Graf v. Schlieffen, Gen.-Lt. und Gouverneur von Mainz, zum Gen. der Kav. befördert.

Ausland.

Frankreich.

Geschmacklosigkeiten im französischen Wahlkampf. Die ehemalige Schauspielerin und Zeitungsherausgeberin Marguerite Durand, die im neunten Bezirk als Kammerkandidatin der Frauenrechtlerinnen auftritt, stellte abends in einer Wählerversammlung einen Jbioten als Mandatsbewerber vor und wies darauf hin, daß die Männer ohne Rücksicht auf ihre Geisteskräfte Wähler und wählbar seien, während die Frauen dieses Recht überhaupt nicht besäßen. Als einzelne Wähler gegen diese Schausstellung Einspruch erhoben, beruhigte sie Frau Durand mit den Worten: „Dieser Mann weiß nicht, was mit ihm geschieht. An seinem Gesichtsausdruck können Sie sogar sehen, daß es ihm Spaß macht, sich hier zu befinden. Möge er uns als Beweismittel für den Widerspruch unseres sogenannten allgemeinen Stimmrechts dienen.“

Roosevelts Besuch. Roosevelt wird Donnerstag, den 21. April, in Paris eintreffen und während seines Aufenthalts die Frauen zu hoch, zu tief oder ungleich gemalt sind und dergleichen.

Komplizierter ist die Aufgabe der sogenannten „Charaktermaler“, da ihnen das Schaffen der eigentlichen Masken zufällt. Nach Auflegen der Grundfarbe kommt am besten gleich die Perücke, weil dann sofort klar wird, was etwa an Malerei noch vorhanden ist. Da an den meisten dieser „falschen Behauptungen“, damit sie fester sitzen, ein Stück Seiden vorhanden ist, muß der Rand bis zur Unsichtbarkeit verschminkt werden; eventuell deckt man ihn mit einem Algenrandbänder, das an den Seiten durch seine Haarnadeln zu befestigen ist. Bezüglich der Malerei gilt auch hier der Grundsatz: „Alles ist ungesund“, besonders wo die Bühnen elektrisch beleuchtet sind. Die jüngeren Bühnenmacher werden sich hauptsächlich auf Perücke und Teintschminke, eventuell auf einen charakteristischen Bart beschränken und die Malerei von Falten möglichst unterlassen. Der goldene Mittelweg ist festsitzende Perücke, und zwischen der Manier der Franzosen, teilweise ohne jede Schminke zu malen, wie ich es sogar im Théâtre Français sah, und der Sucht einzelner Darsteller, ihr Antlitz zu einem lebendigen Tuschkasten zu machen, liegt jene Art, welche nur das Wichtigste markiert und das andere der Mimik überläßt.

Der intelligente Schauspieler wird zwischen physiognomischen und mimischen Zügen zu unterscheiden wissen. Letztere erscheinen nur vorübergehend durch Stimmungen und Leidenschaften. Je häufiger sie sich wiederholen, um so eher werden sie zu physiognomischen, dem Gesicht dauernd eingegraben. Nur diese dürfen von dem Darsteller nachgezogen werden und zwar lediglich insoweit, als sie mit seinen eigenen, wenn auch nur andeutungsweise vorhandenen Linien zusammenfallen. Hieraus folgt, daß der Schauspieler zunächst seine Physiognomie vor dem Spiegel genau studiert, um zu erkennen, wo bei ihm gelegentlich dieser oder jener feineren Erregung die Falten entstehen. Einen vortrefflichen Leitfaden für genannte Forschung bietet Wiberits noch viel zu wenig bekannte „Physiognomie“ mit ihren schematischen, aber äußerst prägnanten Zeichnungen,

halts bei dem amerikanischen Botschafter absteigen. Am Freitag, den 22. April, gibt Präsident Fallières ein Diner zu Ehren des amerikanischen Gastes.

Streikbewegung. Aus Lille, 14. April, wird berichtet: Die Arbeiter der Ziegeleien sind in den Ausstand getreten, weil die von ihnen geforderte 25prozentige Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde. Die Ziegeleibetriebe beschloßen, ihre Fabriken zu sperren, falls die Ziegeleiarbeiter die Arbeit morgen nicht wieder aufnehmen.

England.

Eine Informationsreise englischer Arbeiter nach Deutschland. Eine Deputation von 64 Arbeitern ist auf Anregung der Tarifreform-Liga von London nach Deutschland abgereist. Die Deputation wird Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M. und andere Städte besuchen, um den Schuttlar, die Arbeitsverhältnisse, soziale Reformen und das Erziehungs-wesen zu studieren.

Rußland.

Die Milliardenprojekte des Kabinetts Stolypin. Allmählich erfährt man einige Details über den Geheimentwurf zur Reform der Reichsverteidigung, den die Regierung der Duma zugehen ließ. Der erste Teil des Entwurfs umfaßt die Begründung der finanziellen Frage. Der Finanzminister Kozlovskij versichert, daß zur Durchführung der Reform keine auswärtigen Anleihen notwendig seien. 60 Millionen Rubel will der Finanzminister durch Erhöhung der Branntweinpreise erhalten, 40 Millionen aus einer neu einzuführenden Einkommensteuer, 30 Millionen aus der Erhöhung der Erbschaftsteuer; mit diesen 130 Millionen soll der Entwurf finanziert werden. Der zweite Teil umfaßt die Aufzählung der verschiedenen Reformen, der dritte den Plan zur Schaffung der neuen Marine, für die der Neubau von sechs Panzerschiffen, sechs Kreuzern und einer Reihe Hilfschiffe in Aussicht genommen ist. Im allgemeinen sieht dem Entwurf, wie verlautet, die leitende Idee und Einheitlichkeit.

Dreißig Millionen Schmiergelder. Einer Bestechungsaffäre, bei der es sich um Schmiergelder in der Höhe von 30 Millionen Mark handelt, soll, wie die Moskauer Zeitung „Utro Rossija“ auf die Spur gekommen sein. Es handelt sich um die Konzeption zur Realisierung des grandiosen Projekts einer Verbindung der Ostsee mit dem Schwarzen Meer. Jene Bestechungsgelder sollen für die Propaganda einflussreichen Persönlichkeiten zufließen. Verschiedene von ihnen sollen auch schon ihre Bereitwilligkeit, dem Projekt zu dienen, erklärt haben, während sich andere ablehnend verhalten.

Türkei.

Das Befinden des Sultans. In den letzten Tagen wurden Gerüchte über ein Unwohlsein des Sultans verbreitet. Nach einem amtlichen Bulletin ist der Sultan zwar mangelnd, ohne hierdurch jedoch an der Erledigung der Staatsgeschäfte behindert zu sein.

Pamislänismus. Eine aus 12 Personen bestehende Deputation bosnischer Moslems ist nach Saloniki gekommen und in Verbindung mit dem jungtürkischen Zentralkomitee getreten. Immer energischer wird für die Stärkung des Islams in Ostasien und Mittelasien gearbeitet.

Die Demokratenpartei. Die neugegründete demokratische Partei hat namentlich in Mazedonien auffallend schnell und viel Anhänger gefunden. Sowohl Türken als Nichtmoslems wenden sich dieser neuen Partei zu. In Monastir wird ein Distriktskomitee der Demokratenpartei gebildet.

Griechenland.

Der Militärbund. In Athen wurde der frühere Hauptmann Chalkioulou, der in einer Broschüre den Militärbund und den Kriegsminister angegriffen hatte, von zwei Unteroffizieren der Kavallerie überfallen und durch Säbelhiebe am Kopf verwundet. Die Unteroffiziere wurden festgenommen.

Vereinigte Staaten.

Lohnerhöhung. Die Delaware Lakawanne und Western Railroad Company kündigt eine 25prozentige Lohnerhöhung für 6500 Angestellte der Transportabteilung und eine Erhöhung des Stundenlohnes um 3 Cents für 1500 Weichensteller an.

Die wichtigsten Züge für den Mimiker sind die sentenziellen Linien zwischen den Augenbrauen: die sogenannten „Denkerfalten“, welche auch bei Cholerikern scharf ausgeprägt zu sehen sind; ferner die „Krähenfüße“ an den äußeren Augenwinkeln, sowie die Furchen vom Nasenflügel zum Munde und vom Mundwinkel auf- oder abwärts.

Sollen die gemalten Züge plastisch und nicht als bloße Striche erscheinen, wird ihnen der Schminke eine Auflichtung zur Seite geben und unterwärts einen tiefen Schlag Schatten ziehen, wozu ein Wischer von Papier oder Leder, besser noch eine gelbe buntebraune Schminkeflange dienen. Für den rasierten Bartion benutzt man eine graublaue Stange, welche auch für halbschatten treffliche Dienste leistet, die Schläfen, Wangen und Augenhöhlen einfallen erscheinen läßt, besonders wenn die Farbe noch unmittelbar am Schläfenbein und unter dem Backenknochen durch einen bräunlichen Ton vertieft wird.

Nach all diesen Manipulationen verwandelt sich dann bald zu unserem Erscheinen das glatte Gesicht zum durchfurchten Verbrecherantlitz, zur verkümmerten Physiognomie eines ehrwürdigen Jubelgreises.

Recht wohl zu lösende und wirkungsvolle Schminkaufgaben sind dann noch hochgezogene Brauen für neugierige Trottel, tief herabgesenkte für Gröbler und heimtückische Heuchler, schmale Lippen für verschlossene, ausgeworfene für sinnliche Naturen, rote Tränenrinnen und aufgebundene Wangen für Schlemmer, wogegen die richtigen Faltschlingebaden immerhin, besonders sehr mageren Darstellern, größere Schwierigkeiten bereiten, denn die hier und da für diesen Zweck verwendeten aufgestellten runden Wattenstücke hemmen das natürliche Mienenpiel zu sehr, um empfehlenswert sein zu können.

Schwellendes oder spitzes Kinn sind leicht durch entsprechende Auflichtungen zu modellieren, Zahnlücken vermittels schwarzer Lampenblase herzustellen, der Mund bei heiterem Temperament durch ein Strichlein vom Mundwinkel aufwärts zu einem lächelnden, bei melancholischem

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. April.

Zur Museumsfrage.

Der Vorstand des Bezirksvereins Nord- und Ost-Wiesbaden schreibt uns:

„Zur Museumsbaufrage war unterm 18. März d. J. vom Wiesbadener Bezirksverein Nord-Ost eine Eingabe an Magistrat und Stadtverordnetenkollegium unserer Altstadt gerichtet worden.“

Der „Rassauische Kunstverein“ hat dieselbe in einem Artikel des „Wiesbadener Tagblatt“ und der „Frankfurter Zeitung“ einer Kritik unterworfen, welche zur Vermeidung von Irrführungen nicht unerwidert bleiben kann, wenn auch der Bezirksverein Nord und Ost von jeder weiteren Zeitungsdebatte in dieser Sache absehen wird.

In seiner Kritik war sich der Rassauische Kunstverein wohl nicht bewußt, daß er nur Gast in dem städtischen Museum ist; hauptsächlich ist ihm darum zu tun, diese Gastfreundschaft in seinem eigenen Interesse möglichst auszunutzen. Er sagt ja selbst, daß für ihn die bequeme und leichte Zugänglichkeit seiner Gemälde-Ausstellung die erste Bedingung sei, weil er von einem solchen Ausstellungsraum mehr Anspruch des Publikums und leichteren Verkauf seiner ausgestellten Bilder erhofft. Von ganz anderem Gesichtspunkte ging der Bezirksverein Nord-Ost aus. Sein leitender Gedanke war, zunächst in der Museumsbaufrage bei den heutigen, sehr ungünstigen Finanzverhältnissen einen Ausweg zu schaffen. Unbekümmert um jegliches Sonderinteresse, nur der Stimmung und Anregung eines sehr großen Teils der hiesigen Bürgerschaft folgend, erhofft er von seiner Eingabe an den Magistrat einen Ausweg aus der bestehenden Geldkalamität und die so notwendige Rücksicht auf die steuerzahlende hiesige Bürgerschaft, zumal es sich nur um ein Provisorium für wenige Jahre handelt, da der definitive Museumsbau vertragsgemäß später auf dem Terrain des Hessischen Ludwigsbahnhofs errichtet werden soll. — Wenn nun die Stadt hinter der alten Kolonnade jetzt wiederum ein Provisorium bauen will, welches laut Voranschlag 400 000 M. kosten soll, das sich aber erfahrungsgemäß schließlich auf mindestens 500 000 M. stellen wird, so wird damit nur wieder ein für die Zukunft unnützes Gebäude geschaffen, welches der jetzt schon leider in Aussicht stehenden Kurhausverlängerung höchst hinderlich sein dürfte; es sei denn, daß es, wie es wohl in der Absicht des „Rassauischen Kunstvereins“ liegt, eine dauernde und billige Heimstätte für ihn werden soll, und zwar auf Kosten der Steuerzahler. Seine Lage als Verkaufsraum im Herzen des Hauptverkehrs würde natürlich dem „Kunstverein“ sehr wohl passen! Auf diese Weise würden der Stadt außer den jetzt schon jährlich aufzubringenden 75 000 M. für das leerstehende „Paulinenschloßchen“ voraussichtlich weitere ca. 30 000 M., somit im ganzen ca. 105 000 M. jährlich aufgebürdet, welche den städtischen Steuerfiskus bei der jetzigen Finanzlage bis zum Erdrücken belasten dürften.

Wer selbst, wenn der „Kunstverein“ überraschenderweise die Vergütung dieses Provisoriums hinter der Kolonnade oder sogar die ganzen Baukosten übernehme, müssen wir als Wiesbadener Bürger, einig mit der gesamten Bürgerschaft, uns ganz energisch dagegen wehren, daß unsere schönen Anlagen in unmittelbarer Nähe unseres teuren Kurhauses durch den dem „Rassauischen Kunstverein“ passenden den Umbau an die Kolonnade verunstaltet werden.

Was nun die Zugänglichkeit des „Paulinenschloßchens“ als Gemäldegalerie anbetrifft, so sei hier erwähnt, daß sich diese sowohl während des Kurhaus-Provisoriums, als auch später bei Ausstellungen und Festlichkeiten als völlig einwandfrei erwiesen hat, so daß dieser Gesichtspunkt nicht in Frage kommen kann. Abgesehen von jeder Kunstliebhaber, der Gemäldegalerien aufsucht, daß er in allen solchen Treppen zu steigen hat; eine Gemäldegalerie kann nirgends auf einen Partiererraum allein beschränkt werden, da hierdurch eine zu große, geradezu unmögliche Ausdehnung des Gebäudes erforderlich würde. Die zum „Paulinenschloßchen“ führenden Wege sind übrigens so bequem, daß sie er-

durch ein solches abwärts zum blutig-ernsten zu verändern, die Nase mit Hilfe eines auf dem Rücken derselben entlanggeführten schmalen Strichs zur Adernase, durch nach vorn vergrößerte Öffnungen zur böhmischen Regennase umzumodeln. Eine ganz radikale Korrektur dieses „herborragenden“ Gesichtsteiles wird allerdings nur vermöge des fertig zu tausenden, fleischfarbigen Kittes bewerkstelligt werden können, welcher, mäßig erwärmt, in alle möglichen Formen sich kneten und an den Rändern starr in die Leinwandminte hinein verwickeln läßt. Daß solches Riefen, Schnauzen oder Transpirieren besagtes Kunstgebilde in Gefahr bringt, plötzlich das Podium der Bühne zu zieren, gehört zu den vielen Unvollkommenheiten des Daseins im allgemeinen und des Theaterlebens im besonderen.

Ist das Seelengemälde auf der Leinwand — Pardon! — auf der Haut zur Vollendung gediehen, kommt wieder Puder und Haarpflege, worauf dann noch je nachdem die Partierolle in Aktion tritt, deren es von allen Farben gibt, sogar von blauer für den weidmordenden Ritter Blaubart. Fein ausgekämmt, fabriziert der Schauspieler oder Friseur aus diesem Material einzelne Zelle, welche dann zu Schnurr-, Baden- und Gockbärten, zu „Fliegen“, „Koteletts“ und „Zimmermannsfransen“ zusammengesetzt und mit Gummi oder Mastix befestigt werden. Besonders routinierte Theaterfriseur verstehen es trefflich, durch Wischen der Farben und deren feine Abstufungen haarige Meisterwerke von größter Naturtreue herbeizubauern.

Kammerhader, das diese, falls nicht tambourierte, d. h. auf Gaze geknüpfte Partie, benutzt werden, wie überhaupt die Masken der Schauspieler, nach Schluß des Spiels der Verwitterung anheimzufallen. Mit Zeit läßt sich die ganze kunstvolle Malerei in einen unbedeutenden Drei auf, der durch einen Lappen ins Meer der Vergessenheit gewischt wird, und anstatt eine solche Charaktermaske im Schrank zu verwahren und wiederholt benutzen zu können, muß sie der Mime — eine Art Sisyphus — immer und immer wieder von neuem schaffen.

wiesenermaßen selbst einem weniger Befähigten durchaus nicht schwer fallen, auch sind sie mit Leichtigkeit befahrbar.

Was die erforderlichen Umbauten des „Paulinenschloßes“ zur Aufnahme der städtischen Sammlungen anbetrifft, so bleibt der „Bezirksverein Nord und Ost“ nach eingehender Prüfung dieser Frage durch Sachverständige trotz aller gegenteiligen Bemerkungen und Äußerungen des „Rassauischen Kunstvereins“ dabei, daß seine Angaben richtig sind. Es handelt sich tatsächlich zunächst nur um den Einbau von nichttragenden dünnen Holzwänden, welche die jetzt so großen und schön beleuchteten Räume in viele kleinere Stöcke zur Aufnahme der Gemälde zerlegen. Der vordere, obere große Saal kann durch eine Längswand in zwei Räume geteilt werden, wovon der hintere, durch Oberlicht beleuchtete, eine vorzügliche Unterkunft für große, Oberlicht bedürftige Gemälde bietet. Die vordere Hälfte läßt sich in Rufen, welche den Fensterachsen entsprechen, einteilen, um den dreifachen Raum zu erhalten, wie er ihn ohne diese Wände bieten würde. Was nun den großen Konzertsaal mit seiner umfangreichen Galerie anbetrifft, der jetzt durch drei ovale Oberlichter etwas mäßig beleuchtet wird, so bedarf es hier nur einer Vergrößerung der bestehenden Oberlichter, in Verbindung mit einer zweckmäßigen Verglasung, um den so großen und weiten Raum zur Aufnahme der naturhistorischen Sammlungen auszunutzen. Die auf dem Konzertsplatz befindlichen Holzhallen könnten den Altertumsammlungen und Ausgrabungen passenden und hinreichenden Raum zur Ausstellung bieten. Dem kunstsinigen Bauherrn dürfte es ohne Zweifel sehr leicht gelingen, hierdurch solche malerische Wirkungen zu erzielen, wie sie in räumlich begrenzten Gebäuden nicht so leicht geschaffen werden können.

Daß die erwähnten baulichen Veränderungen nur innerhalb eines enghesetzten Kostenanschlages bleiben, kann sich schon jeder Laie ohne Zuziehung eines Sachverständigen sagen. Es dürfte sich also, entgegen den Behauptungen des „Rassauischen Kunstvereins“ in den Zeitungsartikeln, nicht um größere Baukosten handeln. Der „Rassauische Kunstverein“ bringt dann in seinem Artikel noch weiter vor, daß der Unterrichtsminister noch ein letztes Wort in dieser Sache zu reden habe. Es kann nicht verstanden werden, wie der „Rassauische Kunstverein“ zu einer solchen irreführenden Auffassung kommen kann, da doch in der Eingabe des „Bezirksvereins Nord und Ost“ klar und deutlich gesagt ist, daß es sich um ein Provisorium für wenige Jahre handelt. Der definitive Neubau des Museums soll erst dann auf dem vom Ritus der Stadt zu dem billigen Ausnahmepreis von 1200 M. für die Rute zur Verfügung gestellten Gelände errichtet werden, wenn der städtische Finanzrat sich einmal genügend gefaßt hat. Bei einer Versicherungssumme der städtischen Gemädegalerie mit rund 400 000 M. wäre es geradezu widersinnig, nochmals ein Provisorium von 600 000 M. zu schaffen, während die Stadt schon ein Millionen-Provisorium, das „Paulinenschloß“, fertig daliegen hat, welches alljährlich bedeutende Summen nutzlos verschlingt.

Unser Vorschlag, das Museum möglichst bald in das so leicht und billig herzustellende Provisorium des „Paulinenschloßes“ überzuführen und alsdann das so wertvolle Museumsgrundstück möglichst bald zu veräußern, dürfte unsere Stadtkasse über die jetzige ungünstige Finanzlage mit einmalem hinwegbringen.

In seinem Artikel in der „Frankfurter Zeitung“ geht der „Rassauische Kunstverein“ sogar soweit, daß er „sich dagegen verweigert, und zwar, wie er sagt, nicht zum erstenmal, die Galerie mit den anderen Sammlungen in dem „Paulinenschloß“ unterzubringen.“ Wenn dem „Kunstverein“ der Vorschlag des „Bezirksvereins“ und des weitläufigsten Teils der hiesigen Steuerzahler nicht paßt, so muß er, wie es in anderen Städten auch geschehen ist, mit seinen reichen Mitteln bezw. seinen reichen Kunstmäcen als Mitglieder sich ein eigenes Heim da schaffen, wo es ihm am besten paßt — nur nicht hinter der Hofmaße!

— Vom Fernverkehr. Vor einigen Jahren hatte die städtische Verkehrskommission bei der Eisenbahnverwaltung den Antrag gestellt, in den Schnellzügen nach Paris einen direkten Wagen einzustellen. Diesem Antrag wurde seinerzeit auch entsprochen; es lief zwischen Wiesbaden und Paris

einige Monate während der Hauptreisezeit ein direkter Wagen. Letzter hob die Eisenbahnverwaltung diese Verkehrsvereinfachung bald wieder auf, weil der Wagen angeblich zu wenig benutzt wurde. Bei dem zunehmenden Verkehr mit Frankreich, und insbesondere mit Paris, hat sich neuerdings jedoch wiederum das Bedürfnis nach einem direkten Wagen gezeigt, und darum ist in der Verkehrsdeputation wieder angeregt worden, bei der Eisenbahnverwaltung deswegen vorstellig zu werden. Diesmal soll allerdings der Antrag dahin gestellt werden, daß der Wagen schon von Homburg aus über Wiesbaden nach Paris läuft. Die Kurverwaltung, verschiedene unserer kommunalen Vereine und die beteiligten Behörden hier und auswärts werden sich diesem Antrag anschließen, der hoffentlich bei der Eisenbahnbehörde seine Erfüllung finden wird, wenigstens während der Sommermonate.

— Geschenk für das Linienkessel „Rassau“. Der Bezirksverband hat einen Betrag von 10 000 M. als Geschenk für das neue Linienkessel „Rassau“ bestimmt. Nach Verständigung mit dem Staatssekretär des Reichsanwaltschafts hat der Landesauschuss diesen Betrag bereit zu stellen, daß eine Bibliothek für die Unteroffiziere und Mannschaften des Schiffes aus ca. 2000 Bänden, in erster Linie heimatische Schriftsteller, beschafft wird, daß ferner ein Tafelaussatz für die Kommandantenmesse nach dem Entwurf des Professors Guthmer-Frankfurt gestiftet wird. Der Rest soll zweckmäßig angelegt werden zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Mannschaften des Schiffes. Die Bibliothek gelangt demnach zur Abfertigung, während bezüglich des Kapitalgeschehens noch die Erträge einer privaten Geldsammlung abgewartet werden, die sich bisher auf 4173 M. stellen.

— Bauarbeiterstreik. Der Zentralverband der Maurer Deutschlands, Zweigverein Wiesbaden, schreibt uns: „Die unter dieser Stichmarke in Nr. 170 des „Tagblatts“ enthaltene Notiz entspricht nicht den Tatsachen. Wir sehen uns deshalb zu folgender Richtigstellung genötigt: Die am Regimentskammergebäude beschäftigten Arbeiter mußten am 6. April aussetzen, und es wurde ihnen an diesem Tage ausdrücklich gesagt, am anderen Tage, morgens 6 Uhr, zur Stelle zu sein, da dann weitergearbeitet werde. Am 7. April fanden sich Maurer und Bauhilfsarbeiter pünktlich zur Arbeit ein. Um 6 Uhr verließen sie die Baubude, um an ihre Arbeit zu gehen. Im Begriff, die Arbeit aufzunehmen, fuhr der Unternehmer die Leute an: „Es ist jetzt 5 Minuten nach 6, es wird erst um 7 Uhr angefangen.“ Da die Leute zum Teil schon seit morgens 4 Uhr unterwegs waren, um pünktlich zur Arbeitsstelle zu gelangen, waren sie ob des Verhaltens des Herrn Baum — so heißt der Unternehmer — erbost, aber trotzdem hätten sie die Stunde ohne Murren eingeblüht, wenn ihnen in anständiger Weise gesagt wurde, daß infolge Materialmangels der Anfang der Arbeit auf 7 Uhr festgesetzt sei. Da letzteres nicht zutraf, der vom Unternehmer vorgeschobene Grund also jeder Berechtigung entbehrte, bestanden die Leute auf Zahlung der durch die Schuld des Unternehmers veräußerten Stunde. Dieses lehnte Herr Baum ab. Dem Verbandsleiter gegenüber hob Herr Baum die Schuld der Bauleitung zu, die die erforderlichen Zeichnungen trotz wiederholter Aufforderung noch nicht geliefert hätte, und es könne aus diesem Grunde auch jetzt — es war inzwischen schon 10 Uhr geworden — noch nicht gearbeitet werden. Die Bauleitung, an die sich auf Ersuchen des Unternehmers der Verbandsleiter wandte, bestritt entschieden jede Schuld und erklärte, daß Herr Baum vertraglich verpflichtet sei, die erforderlichen Pausen und Spezialzeichnungen selbst herzustellen. Zeit dafür sei genügend vorhanden gewesen, da der Bau 14 Tage stillgelegt habe. Unter solchen Umständen verlangten die Arbeiter volle Bezahlung der veräußerten Stunden, und da auf dieser Grundlage mit Herrn Baum eine Verständigung nicht zu erzielen war, wurde die Arbeit niedergelegt. Am 11. April beschäftigte sich dann eine Schlichtungskommission mit den Streitfragen. Nach eingehender Beratung kam dieselbe zu dem einstimmigen Resultat, daß Herr Baum den Arbeitern 4½ Stunden durch seine Schuld entstandenen Lohnausfall zu zahlen habe. Hiermit erklärte sich der anwesende Vertreter des Unternehmers einverstanden, und es erfolgte dann die Wiederaufnahme der Arbeit. Die Schlichtungskommission sprach ebenso einstimmig aus, daß die Arbeiter erst um 6 Uhr die Baubude zu verlassen

brauchen, um an ihre Arbeit zu gehen, Herr Baum daher nicht berechtigt sei, andere Bestimmungen zu treffen. — Bei dieser Gelegenheit betonen wir noch, daß der General-Ausschuss nicht von den Arbeitern ins Werk gesetzt wird, sondern die organisierten Unternehmer die Angreifer sind. Ausdrücklich sei hervorgehoben, daß seitens der Arbeiter weder Lohnhöhung noch Arbeitszeitverkürzung gefordert wird und der ganze Streit in einem von den Unternehmern aufgestellten Vertragsmuster zu suchen ist, das für die Arbeiter unannehmbar ist.“

— Rechtsbühnenhof. Vor dem Kommissar der Königl. Regierung, Geheimen Regierungsrat Dr. Fölsche, fand gestern im Arbeitsausstellungssaal dahier der Termin zur Neuverpachtung der ca. 245 Hektar haltenden Domäne Rechtsbühnenhof auf 18 Jahre statt. 15 Interessenten aus Nassau, dem Regierungsbezirk Cassel und dem Großherzogtum Hessen hatten sich eingefunden. Im ersten Bietergang mit der Verpflichtung zur Übernahme des auf der Domäne ruhenden toten und lebenden Wirtschaftsinventars blieb Einzugsbieter der bisherige Pächter, Amtsrat Sängerrich in Gemeinschaft mit Heinrich Weber zu Rechtsbühnenhof, für das Gebot von 28 200 M. jährliche Pacht (seit 1880 28 000 M.). Im zweiten Bietergang ohne die Verpflichtung zur Übernahme des auf der Domäne vorhandenen toten und lebenden Wirtschaftsinventars wurden geboten von Amtsrat Sängerrich in Gemeinschaft mit Heinrich Weber 28 500 M. jährliche Pacht ohne die Jagdpacht, die 620 M. jährlich beträgt, von Landwirt Erasmus Merten von Erbenheim für sich und seinen Bruder August Heinrich Merten von Erbenheim 30 000 M. jährliche Pacht einschließlich der Jagdpacht. Wer nun Pächter der schönen Domäne wird, darüber entscheidet demnach der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

— Buchdrucker-Prüfungen. Auf Anregung der Handwerkskammer Wiesbaden fanden in der Plaumschen Buchdruckerei hieselbst mehrere Buchdrucker-Prüfungen statt. Von den Gesellen-Prüfungen bestand einer (aus Lorch) mit der Note „genügend“, ein zweiter (aus Wölsch, bezw. Schierstein) mit „ziemlich gut“. Ein Meister-Prüfling, Herr Gustav Jaeger aus Limburg, erhielt einstimmig das Prädikat „gut“.

— Buchbinder-Meisterkurse in Berlin. Die Handwerkskammer zu Berlin veranstaltet auch in diesem Jahre zwei Meisterkurse für Buchbinder unter der Leitung des bekannten Meisters Paul Rerren, Lehrers der „Kunstklasse“ der Berliner Buchbinderfachschule. Der erste Kursus findet vom 20. Juni bis 2. Juli, der zweite vom 4. bis 16. Juli statt. Die Teilnahme ist allen selbständigen Buchbindern und älteren Gesellen aus ganz Deutschland gestattet. Der Unterricht findet täglich von 8 bis 4 Uhr in den Räumen der Buchbinderfachschule statt; Anmeldungen sind unter portofreier und bestellgeldfreier Einreichung der Teilnahmegebühr von 5 M. an die Handwerkskammer zu Berlin, Teltower Straße 1-4, zu richten. Leder und Gold ist von den Teilnehmern zu bezahlen, alles übrige Material stellt die Handwerkskammer unentgeltlich.

— Wiesbadener Neubauten. Recht oft sind wir in letzter Zeit in der angenehmen Lage, über die Verjüngung unserer Stadt durch schöne Neubauten zu berichten. Dieser Reihe Neubauten hat sich in jüngsten Tagen derjenige der Firma Gustav Schupp Nachf., Inhaber Fritz Mahr, Taunusstraße 38, würdig angeschlossen. Erbaut nach den Plänen des Architekten Herrn Otto Reimer, welcher durch Erbauung des „Wiesbadener Hofes“ usw. schon bestens bekannt ist, gereicht der Bau durch seine vorzeigbare, hochaufstrebende Fassade dem Straßenbild der Taunusstraße sehr zur Zierde. Die innere Einteilung ist für die Geschäftszwecke des Besitzers gut ausgenutzt und entschieden als gelungen zu bezeichnen. Die Wohnungen des Vorderhauses, sowie die Ausstellungsräume sind durch elektrischen Fahrstuhl verbunden, die Aus schmückung der Innenräume ist in neuzeitlichem Geschmack in ruhiger, vornehmer Weise dem Ruchern des Hauses angepaßt. Sonstiger Komfort, wie Dampfheizung, Badum usw., sind natürlich ebenfalls vorhanden, so daß allen modernen Anforderungen vollkommen Rechnung getragen ist. Die Ausstellung in den Schaufenstern wie in den Musterzimmern runden das Bild zu einem vollkommenen ab, und der Zweck des Erbauers, seinen Besuchern ein fertiges Bild von modernen Wohnungseinrich-

Aus Kunst und Leben.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Den heute am Freitag stattfindenden 4. Abend unserer Wiesbadener Aprilfeste wird das „Klingler-Quartett“ mit Beethovens B-Dur-Streichquartett op. 18 eröffnen. „Allegro“ und „Scherzo“ durchströmt die behaglichste Laune; das „Adagio“ ist von einer gar innig-jarten Grazie umwoben. Am interessantesten ist der letzte Satz: ein Adagio leitet ein; es ist von Beethoven als „La Malinconia“ (die Melancholie) bezeichnet und, wie er hinzusetzt: „mit größter Deutlichkeit vorzutragen.“ Das Schöne ist sehr fehr akzentuiert, weicht aber ganz unversehens einem wohl gemuten, tanzfrohen „Allegretto“; wieder behauptet dann die Melancholie ihr Recht, wieder das lustvolle Allegretto: so wagt der Kampf; doch schließlich siegt das sanguinische über das melancholische Temperament!

Als zweite Nummer hören wir das in königlicher Schönheit strahlende B-Dur-Quartett op. 59. Wie auf Flügel der Morgenröte scheint hier das Lied der Phantasie hin bis zum äußersten Meer zu fliegen. Das erst so ruhigmilde Hauptthema des 1. „Allegro“ wird, über geheimnisreiche Tiefen hinweg, zu jubelndem Triumph emporgetragen und strömt zuletzt in erregtesten Danteschismus aus. Ein „Allegretto scherzando“ reißt sich an: „welche Fülle der Gesichte“ — in diesem Satz, den man in seiner alle Schranken sprengenden Ungebundenheit nur wie mit atomloser Spannung verfolgen kann! In warmem, lebendigem Gesang — erst zart und in sich geföhrt, dann immer leidenschaftlicher erglühend — breitet sich das „Adagio“: eine tänzerische Elegie, ein Seelengemälde von stiller, großer Innerlichkeit. Die letzte Passage der Primgeige geht in einen langatmigen Triller über, und das Cello setzt mit dem originalen, russischen Thema (des „Finale“) ein, das nun in lebhaft-geisteriger Weise durchgeführt und in glänzender Kontrapunktik bis zur letzten Faser ausgebeutet wird.

Aus der durch körperliche und seelische Leiden so viel-

fach getriebenen letzten Schaffenszeit des Meisters stammt das grandiose A-Moll-Quartett op. 132. Der erste Satz: ein düsteres Nachspiel von fast unheimlicher Dämonie; finstere Gedanken breiten ihre Schatten. Doch energisch wird alle Kraft zusammengenommen, und selbst der Humor macht sich im zweiten „Allegro“ geltend; ja der Mittelsatz steigert sich hier sogar zu förmlich dachantischer Lust. Einen Wendepunkt in der Dramatik dieses Quartetts bildet aber der 3. Satz: alle innigen Herzensgefühle faßt der Meister zu jenem einzigartigen „Heiligen Dankesang eines Gensenden“ zusammen. Dieses Adagio ist in der alten „Lydischen Tonart“ (man denke sich B-Dur mit H statt B) geschrieben und erhält dadurch seinen besonderen kirchlich-weihevollen Charakter. Wer hörte es unbewegten Herzens! Gleich einer Vision entschwebt es... Ein „Allegretto“ führt festen und sicheren Schrittes in die Wirklichkeit zurück. Aber noch ist der Widerstreit der Empfindungen nicht beruhigt; ein ungeheurer leidenschaftlicher Reiz ruft zum letzten entscheidenden Kampf: das „Allegro appassionato“ entfaltet uns das Bild eines vom Schicksal zerschlagenen Gemütes, das sich zur höchsten inneren Läuterung hindurchdringt — trotz alledem!

O. D.

C. K. Die deutsche Frau im Erwerbsleben. Welche außerordentliche Zunahme die Zahl der erwerbstätigen Frauen in Deutschland auf allen Gebieten erfahren hat, zeigt eine kleine statistische Arbeit, die Marie Heller unter dem Titel „Der Wandel in der Frauenerwerbsarbeit Deutschlands seit 1895“ bei Fritz Dietrich (Leipzig) soeben veröffentlicht. Während in den Jahren 1895 bis 1907 die Zahl der männlichen Erwerbstätigen um 19,85 Prozent zugenommen hat, ist die der weiblichen um 56,59 Prozent gewachsen. 824 493 erwerbstätige Frauen ergab die Berufszählung von 1907, gegen 526 393 im Jahre 1895. Fast ein Drittel der gesamten volkswirtschaftlichen Erwerbsarbeit in Deutschland ruht also heute auf weiblichen Schultern. Geradezu erstaunlich ist die Zunahme der berufstätigen Frauen in der Landwirtschaft, in der sie von 275 154 auf 453 988, also

um 67 Prozent gestiegen ist. In der Industrie hat die Zahl nur eine Vermehrung von 33,3 Prozent, von 1 521 118 auf 2 103 924, erfahren. Besonders hervorzuheben ist die Vermehrung der berufstätigen Frauen in den sogenannten freien Berufen. Die Malerinnen und Bildhauerinnen haben sich von 969 auf 12 085, und die Selbständigen unter ihnen von 839 auf 1458 vermehrt. In der Musik, dem Theater und dem Schauspielwesen ist die Zahl der Frauen von 19 369 auf 22 902 angewachsen, in der Gesundheitspflege und im Krankendienst von 75 327 auf 129 197, im Dienst der Kirche und in der Mission von 11 373 auf 21 453. Und die Schriftstellerinnen und Journalistinnen haben eine Vermehrung von 410 auf 892 erfahren. Letztere haben sich also verhältnismäßig am stärksten, nämlich um rund 117,6 Prozent, vermehrt, während die Zahl der Schreibenden Männer nur von 5037 auf 7861, also nur um 54,2 Prozent gewachsen ist.

Theater und Literatur.

Hermann Niengis „Urvast“, das Erstlingswerk des Komponisten des „Evangelmann“, gelangt Ende dieses Monats in neuer Bearbeitung am Stadttheater zu Graz zur Aufführung.

Julius Wittner, der Komponist der „Noten Greb“ und der eben an der Wiener Hofoper zur Uraufführung gelangten „Hobbit“, hat bereits die Partitur zu einer neuen Oper vollendet, zu der er sich wiederum selber den Text schrieb und die den Titel „Der Vergessene“ führt.

Die Gemeinde Hausen im Wiesental im Badischen, die Heimat Johann Peter Hebels, beschließt, am 10. Mai, dem 130. Geburtstag des Dichters, eine größere Feier zu veranstalten. In früheren Jahren fand eine solche, gemüthvolle Feier im Rathaus statt, an die sich ein bescheidenes Mahl, das sogenannte „Hebelmahl“, anschloß. Für dieses Jahr ist ein Festzug, verbunden mit Trachtenfest, geplant.

tungen zu zeigen, ist vollkommen gelungen. Der Inhaber der Firma, welche als altbewährte bekannt ist, hat durch großen Fleiß und Arbeitsfreude das Geschäft zu Ansehen gebracht, und wir wünschen demselben auch ferner ein gutes Weiterentwickeln seines Unternehmens.

— Eine neue wirkungsvolle Melodie hat das bekannte Schuhwarenhaus A. u. S. d. L. Langgasse 5, eingeführt. Eine junge Dame, nicht aus Fleisch und Bein, aber aus Wachs und den sonstigen üblichen Stoffen anziehend dargestellt, sitzt im Erler, bewegt grazios Kopf und Hände und zeigt — was die Hauptsache — von Zeit zu Zeit ein reizendes Füßchen mit modernster Bekleidung, wie sie das genannte Schuhhaus eben liefert. Der Spaß hatte gestern zu einer förmlichen Belagerung des Neustädtischen Erlers geführt.

— Städtische Feuerwehr. Eine Besichtigung der Einrichtungen der städtischen Feuerwehr in der Neugasse ist Interessenten bereitwillig gestattet. Die Branddirektion hat als Zeit hierfür die Sonntagvormittage (von 8 bis 1 Uhr) festgesetzt, zu welchen Stunden den Einwohnern nach vorheriger Anmeldung der Zutritt gestattet sein wird.

— Vom „Hauptmann von Köpenick“. Der Schuhmacher Wilhelm Voigt ist tatsächlich aus Amerika ausgewiesen worden. Das Einwanderungsamt in New York hat die Ausweisung angeordnet und seinen Spruch damit begründet, daß Voigt ein bestraffter Verbrecher sei. Voigt hatte, wie seinerzeit mitgeteilt, die Absicht geäußert, über Kanada in die Vereinigten Staaten einzuwandern. Die kanadischen Hafenbehörden hatten aber seine Landung verhindert, man wollte von dem unbekannten Gast nichts wissen. Da Voigt aber dennoch New York erreichte, so erfolgte, wie gesagt, seine Ausweisung.

— An Kohlenengasvergiftung gestorben. Der, wie gemeldet, am Mittwochmittag infolge Kohlenengasvergiftung schwer erkrankte Postkellner a. D. Sch., Rheinstraße 76, ist gestern nachmittag im städtischen Krankenhaus verschieden.

— Zwangsversteigerungen. Bei der Versteigerung eines Wohnhauses und zweier Acker, dem Studateur Wilhelm Ludwig Kossel zu Dohheim gehörig und an der Rheinstraße 49 vorstellend, gingen die Immobilien zum Preis von 14 000 M. in den Besitz des Höchstbietenden, des Bierhändlers Johann Josef Ludwig in Niebervall über. — Gestern ging vor dem Königl. Amtsgericht dahier die Versteigerung eines dem Fräulein Elise Martin hier selbst gehörigen, Wehnergasse 18 belegenen Wohnhauses vor sich. Das Höchstgebot wurde dabei von Rentner Adolf Baas in Darmstadt abgegeben. Dasselbe betrug 31 000 M.

— Stenographieschule. Nachdem der Leiter der staatlich genehmigten Stenographieschule, Fritz Gabelberger, am Dienstag einen hochinteressanten Vortrag über die Entwicklung der Stenographie gehalten hat, beginnt erst heute Freitag der eigentliche Unterricht des neuen Anfängerkurses in der Gabelberger'schen Stenographie unter Leitung des Herrn Dr. Lohndorff in der Mittelschule Wilhelmsstraße 26, Zimmer 23; es ist somit noch Damen und Herren Gelegenheit geboten, hieran teilzunehmen.

— Kirchliches. Die Wahl des Pfarrers Bedmann in Hemmstadt (Hollstein) zum Pfarrer an der Marktkirchengemeinde hat die Bestätigung des königlichen Konsistoriums gefunden. Mit dem 1. Juni tritt der Neuzugewählte sein Amt an.

— Kleine Notizen. Auf der rechten Seite der Adolfsallee wird demnächst sowohl der Bürgersteig wie die zweite Fahrbahn ununterbrochen bis fast an die Gemeindegrenze nach Dornheim fertig gestellt sein. — Heute Freitagabend wird zum erstenmal im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a, das große Schallenspotpourri 1870/71 von Caro, ausgeführt vom 1. Hamburger Kapellenschor unter Leitung ihres Kapellmeisters S. Süberling, zur Aufführung gelangen.

— Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Niddelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7 Uhr, Sabbat: morgens 8 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.10 Uhr. Gottesdienst im Gemeindefaal: Sonntag: morgens 8.15 Uhr, nachmittags 3.15 Uhr. Die Gemeindefaalbibliothek ist geöffnet Sonntags von 10 bis 10.15 Uhr.

— Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Hauptsynagoge: Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 7 Uhr, Sabbat: morgens 7.15 Uhr, Jugendgottesdienst 2.15 Uhr, nachmittags 3.15 Uhr, abends 8.10 Uhr. Sonntag: morgens 7 Uhr, abends 8.15 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Walhalla-Theater. Heute Freitag letzter Tag, resp. letztes Auftreten des Künstlerpersonals des ersten Aprilhäufigen Programms; es sollte niemand veräumen, sich heute das letzte Auftreten Renzitis in seinen unglaublichen Leistungen der Varietékunst anzusehen. Ebenso letztes Auftreten der anderen Künstler. Heute werden wiederum von der Direktion 10 Pferde-Lotterielose durch Gratisverlosung den Besuchern zum Geschenk gemacht, so daß die heutigen Besucher, neben dem genussreichen Abend noch das Glück haben können, mit einem Gratis-Friedelos der am 22. d. M. beginnenden Ziehung einen Gewinn von 5 bis 10 000 M. Wert zu erhalten. — Morgen Samstag Premiere des zweiten Halbfreie-Programms.

— Gesundheitspflege. Heute Freitag, den 15. April, abends 8.15 Uhr, findet im oberen Saale des Restaurants „Gambinus“, Marktstraße 20, ein Vortrag über das aktuelle Thema: „Die Schlaflosigkeit und ihre Bekämpfung“ durch Herrn Alois Kunz von hier statt. Viele schlaflose Nächte können vermieden werden, wenn den Patienten geeignete Mittel zur Verfügung stehen. Der Vortragende, weit über die Grenzen Wiesbadens bekannt, wird in ausführlicher Weise obengenanntes Thema behandeln und entsprechende Anwendungen vorschlagen. Auf Wunsch findet nach dem Vortrag Diskussion statt.

— Vorträge über das moderne Melamewesen. Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet die staatlich genehmigte Hochschule der Ortsgruppe Wiesbaden im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband am 21., 27. und 30. d. M. im großen Saal der „Walhalla“ hier drei interessante, durch über 200 Lichtbilder erläuterte Vorträge über das moderne Melamewesen. Den Vorträgen dürfte man allgemein in der Wiesbadener Gesellschaft mit großem Interesse begegnen, das noch besonders gewirkt wird durch die Ausstellung von Melamewesen in der Mitte in, welche die Schule in Verbindung mit den Vorträgen veranstaltet. Es ist dieses die erste Ausstellung dieser Art in Wiesbaden.

Vereins-Nachrichten.

— In einer dieser Tage abgehaltenen Aktivitätsstunde des Männergesangsvereins „Concordia“ wurde beschlossen, für die nächste Zeit einige gesellige Veranstaltungen abzuhalten. Zunächst findet am Sonntag, den 1. Mai, ein Familienausflug nach Schierstein (Saarlautern, Deutscher Kaiser) statt, der sicherlich zahlreiche Teilnehmer finden wird, zumal das Vergnügungsprogramm ein besonders reichhaltiges sein soll. Sodann ist ein Sommerfest am Wärdturm und ein Nachmittagsausflug mit Rheindampfer geplant.

— Der Wärdturmverein Wiesbaden a. Rh. hält am Sonntag, den 17. April, von 4 Uhr nachmittags bei freiem Eintritt im Saalbau der alten Adolfschöde (Weißer J.

Bau) eine humoristische Unterhaltung (Lehmann) mit Tanz ab. Am 2. Pfingstfesttag veranstaltet der Verein daselbst im Garten ein Sommerfest mit Volksbelustigung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— g. Viehbrich, 14. April. Der Bürgerverein Viehbrich hat sich in der Frage der hiesigen Mädchenmittelschule, deren allmähliches Eingehen von den städtischen Körperschaften beschlossen war, in einer zweiten Eingabe an die königliche Regierung gewandt, in der nochmals das Bedürfnis für die Erhaltung der Schule angeführt und darauf hingewiesen wurde, daß die Finanzlage der Stadt keinen genügenden Grund zur Aufhebung einer Schule, zu welcher der Zuschuß der Stadt in durchaus normalem Rahmen sich bewegt, sein würde. Für einen unbefangenen Beurteiler muß es nach der Petition befremdlich erscheinen, wenn in Viehbrich eine Schule aufgehoben werden soll, die in ihrer jetzigen Gestalt im Jahre 1888 eingerichtet wurde, als die heute 22 000 Einwohner zählende Stadt 13 000 Einwohner zählte, deren Notwendigkeit der Magistrat sofort betonte, deren Erhaltung ein Wunsch der Bürgerschaft ist — das gibt jetzt der Magistrat zu — und deren Entwicklung auch eine durchaus befriedigende genannt werden kann. Dazu kommt, daß man vor knapp einem Jahre noch den Ausbau der Schule zu einer neuartigen Anstalt beschloß. Der Unterrichtsminister hat nunmehr verfügt, daß das Fortbestehen der Schule von ihrer fernerer Entwicklung abhängig sein soll.

— # Vierstadt, 12. April. Am 1. April d. J. wohnten in unserem Gemeindebezirk 13 Kriegsteilnehmer aus den Feldjahren 1866 und 1870, welche die Veteranenbeihilfe beziehen. Zwei sind im Januar d. J. verstorben und einer im 1909 von hier verzogen. Die Gelegenheit der Enthüllung des nationalsozialistischen Landesdenkmals von dem Großherzog von Luxemburg gestiftete, bronzene Erinnerungsmedaille wurde hier 15 ehemaligen nationalsozialistischen Kriegern verliehen. Zwei hiervon sind inzwischen gestorben. — Herr Lehrer Bonhausen, welcher nur wenige Tage nach längerem Krankenlager seinen Gesundheitszustand einen Urlaub auf längere Zeit nehmen. Seine Lehrtätigkeit in der Aufnahmeklasse werden von Herrn Lehrer Jeb mitübernehmen. — Nachdem Herr Schäfer in der Rathausstraße die Konzession zum Wirtschaftsbetrieb erteilt ist, müssen die Lokalitäten, in welchen die Diensträume der kaiserlichen Post untergebracht sind, zum 1. April n. J. geräumt werden. Wie wir hören, ist beabsichtigt, die Diensträume nach der Vierstädter Höhe zu verlegen, was jedoch absolut nicht im Interesse der hiesigen Einwohnerschaft liegt. Es sollte daher gegen ein solches Projekt energig Protest gemacht werden, da das Postgebäude in den Mittelpunkt des Ortes und des Verkehrs gehört. Auch die Dinuabnahme der Bestellung unserer Villenkolonie von hier aus — bis jetzt erfolgt sie immer noch von Wiesbaden aus — kann hieran nichts ändern, zumal die elektrische Bahn jetzt die schönste Verbindung mit dem Ort herstellt. Die Bestellung des Villenbiertels vom hiesigen Postamt aus halten wir für zweckmäßig. Baffende Gebäude oder Pausen sind auch hier zu haben. — Gegen die Gültigkeit der Gemeindeverordnungen sind Einsprüche nicht erhoben worden und sind diese somit rechtskräftig. Es steht somit der Einführung der Gewählten in die Körperschaft nichts im Wege. — Demnächst finden auch die Neubahlen zum Gemeinderat statt.

— Vierstadt, 13. April. Herr Kaufmann Bernhard Abraham läuft das Herrn Bauunternehmer Ludwig Florke gehörige, Ede Rathaus- und Wilhelmstraße belegene Geschäftshaus zum Preise von 33 000 M.

— Erbenheim, 13. April. Ein Konzert ohne den Vortrag eines oder mehrerer Kunstwerke ist fast unbenkbar. Und doch gibt unser Männergesangsverein „Eintracht“ am nächsten Sonntag im Saale des Herrn Giebmeyer ein Konzert von lauter Volksliedern, und zwar ist das Heimalische besonders ansehnlich. Es kommen lediglich Heimalische der verschiedensten Länder zum Vortrag. Als deutsche Heimalische sind gewählt die Volksweisen „Im schönsten Wiesengrunde“ und „Was willst du in der Fremde tun?“, letzteres speziell als altes nationalsozialistisches Volkslied. Als Minirinde sind gewonnen Fräulein Lilli Post (Malerin) aus Darmstadt und Herr Joseph Gerhardt (Tenor) vom königlichen Theater zu Wiesbaden. Den Schluß bildet eine Ansprache unseres Herrn Pfarrers Hummerich.

— Kloppenheim, 13. April. Am Sonntag, den 1. Mai, unternimmt der Männergesangsverein „Eintracht“ seinen üblichen Vereinsausflug. Diesmal ist der Zoologische Garten in Frankfurt und Bad Nauheim als Ziel auszuweisen. Die Beteiligung verspricht eine sehr große zu werden.

Nationalistische Nachrichten.

— c. Schlagenbach, 13. April. Die königlichen Kurhäuser sind gestern von Bädern und Dienstpersonal wieder besogen worden. — Auch in diesem Jahre finden hier die seit Anschaffung einer elektrischen Orgel bekannten Konzerte in der evangelischen Kirche statt. Weiter ist diesmal Herr Lehrer und Organist L. d. Als Mitwirkende sind nur beste Kräfte gewonnen, unter anderem auch unsere einheimische Konzertfängerin Fräulein Müller und das gemischte Quartett „Klonsdorf“. Für die erste Aufführung ist das Programm bereits festgelegt. Solovorträge mit Orgelbegleitung, Duette, Quartette und gemischte Chöre unserer größten Meister, Orgelvorträge von Bach und Beethoven und mit reichlichem Wollen zu einer künstlerischen Darbietung zusammengestellt.

Aus der Umgebung.

Aussperrung und Theaterumbau.

— Mainz, 13. April. Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! Freitag werden hier 1200 Bauarbeiter ausgesperrt werden, wodurch in erster Linie der in aller Eile begonnene Umbau des Stadttheaters berührt wird. In der heutigen Stadtkommission interpellierte Stadtratsordner Abeking die Bürgermeisterei. Er sagte: durch die Aussperrungskampagne ist der Bauunternehmer nun gegenüber zu nichts verpflichtet, während wir dem Theaterdirektor — ist das Theater nicht bis 1. November fertig? — schadenlospflichtig bleiben. Nachdem diese „Dummheit“ gemacht worden ist, frage ich, was bedeutet die Bürgermeisterei zu tun? Bürgermeister Auhm wehrte sich erst gegen die Dummheit, dann teilte er mit, daß auf morgen die verschiedenen Kommissionen einberufen seien, um Beschlüsse in der Angelegenheit zu fassen. Welcher Art diese Beschlüsse sein werden, darüber schwieg er sich aus. Ein hiesiges Blatt („Neuester Anzeiger“) macht den Vorschlag, die Stadt solle den Bau in eigener Regie vollenden. So oder so, jedenfalls kostet die Sache die Stadt ein Heibengeld.

Verhafteter Mädchenhändler.

— Worms, 13. April. Auf Veranlassung der Frankfurter Kriminalpolizei wurde hier der 25 Jahre alte Wolf Lüdke von hier, der sich Ulrich Reichenstorf nennt, mit seiner angeblichen Frau wegen Mädchenhandels verhaftet.

Der Nauheimer Musikertarif.

— Bad Nauheim, 13. April. Schon seit Jahren fordern die Musiker des Kurorchesters in Bad Nauheim eine Gehalts-erhöhung. Wie die „M. W. Zeits.“ mitteilt, wurde nun durch das Entgegenkommen der hiesigen Regierung folgende Remuneration ermöglicht: 170 M. für 11 bis 12 erste Stimmen, 160 M. für 17 bis 18 zweite, 150 M. für 14 bis 15 dritte, darunter bis zu vier Solostimmen mit Mindestgehalt von 135 M. Ferner Altersprämie monatlich 10 M. nach dem dritten Dienstjahr, Vergütung für Operettenvorstellungen, Reise dritter Klasse ab Leipzig und zurück, sowie Transport der Instrumente und sonstige Gepäcksstücke für den eigenen Gebrauch frei. Am Einverständnis mit der Regierung hat Direktor W. mit dem Präsidium des A. d. M. v. unter Zugrundelegung obiger Bedingungen einen erstmalig auf sechs Jahre lautenden Tarifvertrag abgeschlossen, den ersten im Musikerverein.

m. Gomburg, 13. April. Unsere Stadtverordneten leuchten den Magistratsantrag, einen Einkommensteuerzuschlag von 125 Proz. zu erheben, ab und nahmen dagegen mit großer Mehrheit den Antrag der Finanzkommission an, der 120 Proz. Einkommen- und Betriebssteuer und 180 Proz. Gewerbesteuer vorschlägt.

Ms. Gaffel, 13. April. Eine seltene Ehrung ist dem früheren Schreinermeister und Stadtrat Much zuteil geworden. In Anerkennung seiner langjährigen uneigennütigen Verdienste um den Handwerkerstand wurde er von den sämtlichen 22 Innungen Gaffels zum Ehrenmitglied ernannt und ihm die 22 Ehrendiplome in kostbarer Mappe überreicht.

Gerichtssaal.

5. Mainz, 13. April. Von der Wiesbadener Strafkammer wurden kürzlich zwei internationale D-Zugdiebe zu Zuchthausstrafen von je 4½ Jahren verurteilt. Bei dem einen, dem 50jährigen Schneider Lorenzo Maria Schepers wurde in seinen Effekten ein Etui mit zwei Brillantnadeln gefunden, die einem Kaufmann aus Frankfurt am 29. Juli im D-Zug zwischen Emmerich und Köln gestohlen worden waren. Vor der Strafkammer in Mainz hatte sich nun der Schepers wegen dieses Diebstahls zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Gauner einschließ-lich der Wiesbadener Strafe zu 5½ Jahren Zuchthaus.

Kleine Chronik.

Ein entsetzliches Unglück hat sich in Lünen bei Dortmund zugetragen. Das dreijährige Töchterchen des Glasbläfers Kleiner spielte auf der Straße mit einem Ball, der vor einem vorbeifahrenden schwerbeladenen Lastwagen niederfiel. Das Kind lief hurtig hinzu, um den Ball aufzunehmen, konnte aber nicht mehr rechtzeitig zurück, sondern wurde von den Pferden erfasst. In demselben Augenblick war die sechsjährige Schwester der kleinen Ballspielerin hinzugeeilt, um diese zurückzuhalten. Beide Kinder gerieten unter die Räder und wurden buchstäblich zermalmt. Das breite Rad des Wagens ging dem kleineren Mädchen quer über den Kopf und zerquetschte ihn vollständig, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Dem größeren Kind ging ein Rad mitten über den Leib. Auch dieses Kind war sofort tot. Den Fuhrmann soll an dem schrecklichen Unglücksfall seine Schuld treffen.

Zur Mülheimer Eisenbahnkatastrophe. Dem Eisenbahnzugführer, der durch seine mutige Entschlossenheit bei der Mülheimer Katastrophe den Eiszug unmittelbar vor der Unglücksstätte zum Stehen brachte, wurde für seine pflichttreue Tat seitens seiner Vorgesetzten Anerkennung ausgesprochen. Des Lokomotivführers des Expresszuges, der durch Überfahren des Haltesignals das Unglück hauptsächlich verschuldet haben soll, hat sich der Lokomotivführerverband angenommen und zu seiner Verteidigung einen Rechtsbeistand zu stellen beschloßen.

Mordversuch und Selbstmord eines Offiziers. In dem Hause Spannstraße 21 zu Herne hat der 27 Jahre alte Leutnant Solewski seine Logiswirtin, eine Witwe, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, durch drei Revolverkugeln verletzt und dann durch Erschießen Selbstmord begangen. Der Beweggrund der Tat ist Eifersucht.

Ein Mord aus Eifersucht. Der Maurer Seideder in Obertannsbach bei Landsbut in Bayern wurde beim Fensterln von einem Nebenbuhler erstochen.

Ein Todessturz. Im obersten Stockwerk der Großen Oper in Paris kletterten bei der Abhaltung der Ballettschule mehrere Knaben und Mädchen im Übermut auf das Kuppeldach. Dabei stürzte der 10jährige Sohn eines seit Jahren in Paris lebenden deutschen Mechanikers auf das Straßenpflaster und war sofort tot.

Sommerliche Temperatur in Berlin. Am ersten Male in diesem Jahre erreichte am Mittwoch in Berlin das Thermometer 20 Grad. Das Barometer sank auf 15 Grad unter Normal. Auf andauerndes Frühlarswetter wird nicht gerechnet.

Eine Autodrosche in einem Sumpf. In der Nähe der Stelle, wo sich am Dienstagmittag in Berlin das Automobilunglück ereignete, fuhr am Mittwoch eine Autodrosche infolge Versagens der Steuerung in einen dort befindlichen Sumpf. Der Chauffeur konnte sich durch einen Sprung in Sicherheit bringen. Die Anfahren, seine Angehörigen, konnten nur mit vieler Mühe geborgen werden.

Gräßlicher Selbstmord eines Soldaten. Auf der Straße Vorbeck-Prinzip wurde ein Soldat des 56. Infanterieregiments von einem Wagen der elektrischen Vollbahn (Triebswagen) überfahren und getötet. Er hatte sich in selbstmörderischer Absicht mit dem Kopf auf die Schienen gelegt und wurde sofort getötet. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt, der übrige Körper völlig zermalmt.

Deutscher Reichstag.

Eiaener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.

§ Berlin, 14. April.

Am Bundesratssitz: Unterstaatssekretär Dr. Visco. Präsident Graf Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

Zu der Interpellation der Nationalliberalen, betreffend das Eisenbahnunglück in Mülheim a. Rh., erklärte Unterstaatssekretär Dr. Visco, daß der Reichskanzler bereit sei, die Interpellation in der zweiten Hälfte der nächsten Woche zu beantworten.

Darauf wird die erste Beratung des Gesetzes zur Entlastung des Reichsgerichts und Änderung der Rechtsanwaltsordnung fortgesetzt.

Abg. Heinke (nat.-lib.): Das Reichsgericht ist anerkanntermaßen an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Das gleiche ist der Fall bei den Richtern des Zivilsenats. Die mündliche Verhandlung vor dem Reichsgericht dürfte nicht eingeschränkt werden. Zugunsten der einzelstaatlichen Oberlandesgerichte darf die Zuständigkeit des Reichsgerichts, in dem wir ein Symbol der deutschen Reichseinheit

erblicken, nicht eingeschränkt werden. Gegen das Disformitätsprinzip haben auch wir große Bedenken. Die Rechts-einheit muß unbedingt gewahrt werden. Wie sie zu erhalten ist, das muß in der Kommission eingehend geprüft werden. (Beifall bei den National Liberalen.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Unzweifelhaft besteht eine Überlastung des Reichsgerichts, und zwar trotz der großen Vermehrung der Richterstellen. Die Vorlage kommt niemals zu dem erwünschten Ziel und ist für uns unannehmbar.

Abg. Bahrenhorst (Reichsp.): Die in der Vorlage gemachten Vorschläge halten wir im allgemeinen für richtig, sehen aber das Disformitätsprinzip als ein zweischneidiges Schwert an.

Abg. Lottmann (Wirtsch. Ver.): Die Einschränkung der mündlichen Verhandlung ist bedenklich. Gegen das Disformitätsprinzip hat selbst die Regierung Bedenken. Ich bitte, eine besondere Kommission für dieses Gesetz einzusetzen; die Justizkommission ist schon genügend belastet.

Abg. Seyda (Volk): Meine Freunde haben ein dringendes Interesse daran, daß das Reichsgericht in die Lage gesetzt wird, seine Aufgaben ordnungsgemäß zu erfüllen.

Ausschuß für das Heimarbeitsgesetz.

Berlin, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Ausschuß des Reichstags für das Heimarbeitsgesetz nahm den § 16 an, wonach die Beaufsichtigung der Hausindustrie den Polizeibehörden und den Gewerbeaufsichtsbeamten übertragen wird. Das Zentrum beantragte, dem § 16 einen Passus einzufügen, wonach der Reichsminister ermächtigt werden soll, Bohnämter zu errichten, welche Mindestzeit und Stücklöhne festsetzen können.

Preussischer Landtag.

Abgeordneterhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 14. April.

Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Das Haus setzt die zweite Lesung des Eisenbahner-Etats fort.

Abg. Lisch (Fortfchr. Vpt.): Bezüglich der rechtlichen Stellung der Eisenbahnarbeiter erkennen wir an, daß die Autorität der Verwaltung aufrecht erhalten bleiben muß. Über den Betrieb hinaus hat die Autorität des Verhältnisses keine Geltung. Das Koalitionsrecht der Arbeiter darf nicht beschränkt werden. Um Streiks vorzubeugen, müssen die Arbeiterausschüsse weiter ausgebaut und deren Mitglieder gegen Entlassung geschützt werden.

Abg. König (Zentr.): Den gestrigen arbeiterfreundlichen Ausführungen des Abg. Gronowski schließe ich mich an. Ein Erholungsurlaub muß sämtlichen Arbeitern gewährt werden.

Letzte Nachrichten.

Die Aussperrung im Baugewerbe.

Strasbourg, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige, sehr zahlreiche Besuche außerordentliche Generalversammlung des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe (Landesverband für Elfaß-Lothringen) hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, sämtliche Betriebe am Freitag, den 15. April, abends, zu schließen. In Betracht kommen Maurer, Zimmerleute, Erd- und Bauhilfsarbeiter.

Wieder ein Zwischenfall an der russischen Grenze.

Oppeln, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Oppelner Nachr.“ melden, wurde der deutsche Staatsangehörige Kiefer, als er die russische Grenze ohne Paß überschreiten wollte und dem Halstruß der Grenzpolizei keine Folge leistete, auf russischem Gebiet erschossen und seiner Wertschaft von 1200 M. beraubt.

Schwerer Zusammenstoß deutscher Kriegsschiffe.

Stettin, 14. April. Die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden aus Sagan: Gestern abend gegen 8 Uhr wurde bei einer Nachschiffung der vor Sagan liegenden Flotte das Torpedoboot „S. 122“ von dem kleinen Kreuzer „München“ gerammt. Das Torpedoboot wurde mitschiffs getroffen und vollständig aufgerissen. Die Maschine wurde umgeworfen. Die Maschinenkessel und Gänge sind tot. Mehrere Mann der Besatzung sind verwundet. Die anderen Boote eilten sofort zur Hilfe, so daß es gelang, „S. 122“ vor dem Versinken zu retten. Heute vormittag 8 Uhr wurde das schwer beschädigte Torpedoboot durch die Boote „S. 128“ und „169“ in langsamer Fahrt nach Swinemünde eingeschleppt. Die ganze Torpedoflotte hat Halbtag geflaggt.

Marsaille.

Marsaille, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Arbeit ist auf den Reis wieder aufgenommen worden. Die Zahl der in den verschiedenen Arbeitsstätten sich meldenden Arbeiter ist so groß, daß nicht alle Verwendung finden können. In der Gasanstalt und anderen Fabriken wird normal gearbeitet.

Ein Heidebrand.

Luxhaven, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Ein großer Heidebrand ist im Kreise Hadeln ausgebrochen. Das Feuer treibt dem königl. Forst Aphen zu.

Ein Bootunglück.

Braunschweig, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend unternahmen zwei hiesige Reklmer eine Kahnfahrt auf der Oker. Als sie um 1 Uhr nachts noch nicht zurückgekehrt waren, begab sich ein Angestellter der Bootstation auf die Suche. Er fand das Boot gekentert vor. Auf dem Wasser schwamm der Gut des einen Reklmers. Die Leichen sind bisher noch nicht gefunden.

Eine folgenschwere Dynamitexplosion.

wb. Tokio, 14. April. Auf der Reede von Kobe explodierte eine Dynamitladung von 130 Tons, wodurch viele Personen verwundet und in der Stadt und Umgegend schwere Beschädigungen verursacht wurden.

Berlin, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Deutsche Handeltags wurde heute geschlossen.

Karlshorst, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Beim Trainieren für heute vormittag der Leutnant Weidemann, wahrscheinlich infolge eines Schwindelanfalls, vom Pferde. Er wurde schwer verletzt.

Strasbourg, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Den „Straßburger Neuesten Nachrichten“ zufolge ist der einst berühmte belgische Flötenvirtuose Roca uoy heute hier im Alter von 80 Jahren gestorben.

Plan in Mecklenburg, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen gegen 10 1/2 Uhr, als mit dem hier befindlichen Parafestflieger Versuche angestellt wurden, ist ein Apparat, der sich noch auf dem See befand, durch den böigen Wind umgekippt worden. Die Führer, Ingenieure Blochmann und Hoff, fielen ins Wasser, wurden jedoch gerettet. Der Apparat liegt in der Nähe von Bad Stuer auf der Seite. Man ist mit seiner Bergung beschäftigt.

Siebzehnig, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Genau sechs Jahre nach seiner Ermordung wurden die Reste des 72-jährigen Mordteilers Fabian aufgefunden. Die vermutlichen Mörder, die Eheleute Kramm, bei denen Fabian wohnte, wurden verhaftet.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Erwartung, daß infolge der angekündigten Goldbezüge bei der Bank von England mit einer Diskonterhöhung in London heute nicht zu rechnen wäre, verhalf der heutigen Börse im Verein mit der gestrigen in New York eingetretenen Besserung zu einer recht festen Haltung. Das Geschäft war anfangs etwas reger als in den Vortagen. Im Vordergrund des Interesses standen heute Elektrizitätswerte, in denen fortgesetzt Meinungsäußerungen erfolgten, da man die Geschäftsaussichten infolge der geplanten Elektrifizierung der Staatsbahnen und des Baues von großen überlandzentralen recht günstig beurteilte. Von Transportwerten erliefen heute Anatolier und Borschaw-Wiener größere Beachtung, doch erzielten auch Amerikaner im Anschluß an New York erhebliche Besserungen. Von Montanwerten zeigten besonders Bismarck auf Dedungen fester ein. Auch sonst überwogen anfangs mäßige Besserungen. Von Banken erzielten Darmstädter eine ansehnliche Steigerung. Nach Verdrängung der zu den ersten Kurven vorliegenden Nachfrage griff auf allen Marktgebieten infolge von Gewinnrealisationen eine Abkühlung Platz. Das Geschäft lenkte sich wieder in ruhigere Bahnen. Für die am Montanmarkt beobachtete Zurückhaltung verwies man auf den unbefriedigenden „Iron Age“-Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt (vergleiche die Donnerstags-Abend-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“). Die Abkühlung der Elektrizitätsaktienmarkt dürfte von seiner Befestigung nichts ein. Tageslohn Geld 3 Proz. Das Geschäft ließ später am Elektrizitätsmarkt nach, womit eine Abschwächung Hand in Hand ging. In dritter Börsenstunde war die Tendenz bei mehrfachen Schwankungen besonders in Montanwerten behauptet. Russische Bankaktien zogen gegen Schluß stärker an, wozwegen. Hohenloebaktien auf angeblich bevorstehende Zinspreismäßigungen ermäßigten. Der Kassamarkt der Industriepapiere lag fest. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden

3. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 60. F 328

Schnelldampfer Bremen-New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen, 12. April 6 1/2 Uhr vorm. von Eberburg. Kronprinzessin Cecilie nach New York, 12. April 1 Uhr nachm. von Bremen. — Mittelmeer-Linie: König Albert nach Genua, 9. April 11 Uhr vorm. in Genua. Prinzess Irene nach Genua, 9. April 1 Uhr nachm. von New York. Friedrich der Große nach New York, 9. April 6 Uhr vorm. von Palermo. Medea nach Neapel, 8. April 3 1/2 Uhr nachm. Vellas passiert. — New York, Baltimore, Galveston und Philadelphia-Linien: Frankfurt nach Bremen, 9. April 4 Uhr nachm. von Galveston. Geo. Washington nach Bremen, 8. April 12 Uhr nachts in Bremen. Breslau nach Baltimore, 10. April 1 Uhr nachm. in Baltimore. Prinz Friedrich Wilhelm nach New York, 11. April 2 Uhr vorm. in New York. Hannover nach Philadelphia und Galveston, 9. April 11 Uhr vorm. Viasd passiert. Sieton nach New York, 11. April 8 Uhr vorm. Viasd passiert. Oldenburg nach New York, 11. April 12 Uhr mittags Dover passiert. — Australien-Linie: Bremen nach Bremen, 12. April 7 Uhr vorm. in Antwerpen. Sneyman nach Australien, 9. April 12 Uhr mittags in Sydney. Scharnhorst nach Australien, 8. April 3 Uhr nachm. in Aden. Austral-Gracht-Dampfer: Oeffen nach Bremen, 12. April 6 Uhr vorm. in Bremen. Delagrand nach Bremen, 11. April 8 Uhr vorm. Gibraltar passiert. Schwaben nach Bremen, 8. April 6 Uhr nachm. in Aden. Solchen nach Bremen, 9. April 11 Uhr vorm. von Sydney. Franken nach Australien, 10. April 6 Uhr nachm. in Sydney. Lothringen nach Australien, 9. April 11 Uhr vorm. La Alalada passiert. — Ostasien-Linie: Nigom nach Bremen, 11. April 12 Uhr nachts Quessant passiert. Prinzess Alice nach Hamburg, 9. April 6 Uhr vorm. in Aden. Meist nach Bremen, 10. April 11 Uhr vorm. in Singapur. Prinz Ludwig nach Ostasien, 10. April 11 Uhr vorm. in Kobe. Goeben nach Ostasien, 11. April 12 Uhr nachts von Schanghai. Wilow nach Ostasien, 9. April 12 Uhr mittags in Colombo. Derflinger nach Ostasien, 12. April 11 Uhr vorm. von Port Said. Prinz Eitel Friedrich nach Ostasien, 11. April 1 Uhr nachm. von Antwerpen. — La Plata-Linie: Coburg nach Bremen, 10. April in Antwerpen. Norberner nach La Plata, 11. April Borkum-Riff passiert. — Brasilien-Linie: Würzburg nach Bremen, 11. April in Bremen. Baden nach Bahia, 8. April von Santos. Bonn nach Brasilien, 11. April in Rio de Janeiro. Erlangen nach Brasilien, 9. April von Pundal. Seidelberg nach Brasilien, 9. April Beach Head passiert. Halle nach Brasilien, 10. April in Antwerpen. — Mittelmeer-Lebante-Dienst: Therapie nach Barcelona, 11. April in Barcelona. Stutari nach Barcelona, 11. April von Odessa. Stambul nach Batum, 12. April von Catania. — Alexandrien-Linie: Schleswig nach Marsaille, 10. April 5 Uhr nachm. von Neapel. Prinz Heinrich nach Alexandrien, 11. April 2 Uhr nachm. in Alexandrien. — Austral-Japan-Linie: Prinz Waldemar nach Kobe, 12. April 6 Uhr vorm. von Brisbane. — Mittelmeerfahrt 1910. Großer Ausfuhr nach Bremen, 9. April 10 Uhr vorm. Gibraltar passiert.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Bitten der Redaktion werden die uns für die Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen (ausgenommen die Rubrik) nicht eingesandt.

• Zur Kalenderreform. Möge sie kommen recht bald, die erlebte und aufzuheben mit einem bühnlichen, hinderlichen alten Jopff! Aber je sorgfältiger sie ausgearbeitet ist, desto weniger Schwierigkeit wird sie haben. Festlegung des Osterfestes, und zwar auf den ersten Sonntag und Montag nach dem 4. des April jeden Jahres, Gleichmäßigkeit der Vierteljahre und annähernde der 12 Monate — klingt ganz schön! Indessen wie sieht es mit dem Neujahrstag und dem Schalttag, mit ihrer Benennung und Unterbringung? Man darf wohl verlangen, daß beide in Hinsicht auf Häufigkeit und Zugleichheit zu den zwölf Monaten keine Ausnahme machen, weder völlig außerhalb der Woche treten, noch während (wie solches beim Schalttag beobachtet ist, der zwischen den 30. und 31. des neuen Juni eingeschoben werden soll) eingreifen in den regelrechten Ablauf der Monate und Tage des Jahres. Hier bietet sich unseres wohlverwogenen Dafürhaltens ein recht

einfacher und naheliegender Ausgleich, auf den hiermit das prüfende Aufmerken weiterer Kreise gelenkt werden soll. Man schlage den Neujahrstag zum Januar, und zwar als ersten Tag im Monat, der hierdurch allerdings 31 Tage erhält (statt, wie vorgeschlagen worden, bloß 30), wo aber jener hübsch gezählt erscheint. Dagegen den Schalttag (mit geringen Ausnahmen alle 4 Jahre wiederkehrend, nämlich jedes Endjahr eines Jahrhunderts nicht — falls die Zahl dieses Endjahres nicht ohne Rest teilbar ist) — ihn hänge man hinten ans Jahr an, als letzten, nämlich 31. Tag des Monats Dezember (Weihnachtsmonat). Er bildet ja eine Ausnahme.

• Geehrte Redaktion! Als ich heute (Montag) dem Kunstverein einen Besuch abstattete, verdammt ein Herr einige Bilder dermaßen laut und belegte sein Urteil mit „Kunstanschauungen“, daß ich schließlich fast das ganze Lokal gewungen war, dies Privatisimum mit anzuhören. Ich selbst floß — zwar vergebens — in die hinteren Säle, während zwei gleichfalls anwesende Damen ihn auf die Ungehörigkeit aufmerksam machten. Als ich zurückkam, hielt ich den Herr — immer noch mit Stentorstimme — über jene Damen auf, die indessen gänzlich das Weite gesucht hatten. Ich erlaubte mir ein passant zu bemerken, daß es doch aber wirklich nicht nötig wäre, daß alle seine Ansichten mit anhören müßten, wurde aber bedeutet, daß es niemanden etwas angehe, was er seiner Begleiterin sage. Ich kenne weder den geschmackverirrten Maler, noch habe ich, wie mir der Herr unterwarf, die Bilder selber gemalt, noch kann ich mich für die in Frage stehenden Bilder begeistern. Aber ich bin der Ansicht, daß jeder selbst urteilen soll und vor allen Dingen in Ruhe genießen, was ihm geniestenswert erscheint, meinetwegen auch verdammend, aber leise. Keiner hat das Recht, den anderen zu stören und wenn er selbst, der Sprecher, Akademiedirektor ist. Da der Herr für dieses Recht der Galerie gar keinen Sinn zu haben scheint und man leider seinesgleichen immer wieder findet, so dürfte eine öffentliche Bitte um Respektierung des lieben Nächsten vielleicht nicht unangebracht sein.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsumgebung beifügt. Rechtverbindliche Ermittelung wird nicht zugesichert.

M. S. 100. Es scheint L. 74 heißen zu sollen. Das bedeutet Gefährdung an den Unterleuten oder bedeutende, nach solchen Gefährdungen zurückgebliebene Narben.

E. T. Die Volksheile, welche sich Friedrichstraße 47, Ecke der Schwalbacher Straße befindet.

Reinhold, E. C. Die Entfernungen sind: Wiesbaden, Dogheim, Frauenstein, Reudorf, Kiedrich, Eberbach, Hallgarten 4 Stunden, Kiedrich, Eberbach, Hallgarten 1 1/2 Stunde.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, an Sonntagen und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr.)

Sterbefälle:

11. April Privatier Anton Berg, 84 J.
12. „ Handlungsgehilfe Peter Joseph Gebauer, 23 J.
12. „ Alara, L. v. Malermeisters Friedrich Rabel, 4 J.
12. „ Tagelöhner Paul Stiller, 47 J.
12. „ Rentnerin Vertha Freckelins, 70 J.

Standesamt Siebich.

Geburten:

27. März dem Zementarbeiter Karl Rißm e. T.
30. „ dem Fuhrmann August Krombach e. T.
30. „ dem Straßenbahnschaffner Wilh. Blies e. S. u. e. T.
30. „ dem Fuhrmann Martin Karl Heinsfeld e. T.
1. April dem Linder Karl Almann e. S.
2. „ dem Tagelöhner Heinrich Müller e. T.
3. „ dem Kellermeister Anton Martin e. S.
3. „ dem Tagelöhner Valentin Gohmann e. S.
5. „ dem Schlosser Karl Heinsfeld e. S.
6. „ dem Tagelöhner Julius Frisch e. T.
6. „ dem Buchdrucker Karl Gadenberger e. S.
7. „ dem Tagelöhner Philipp Allee e. S.

Taufgebote:

- Tagelöhner Johann August Hoffmann in Dieblich mit Maria Dasbach daselbst.
- Straßenbahnschaffner Johann Moritz Krauß in Dieblich mit Vertha Wagner in Dolgesheim.
- Gärtnermeister Karl Hugo Gehring in Dieblich mit Karoline Kern daselbst.
- Fabrikarbeiter Karl Philipp Heidemann in Dieblich mit Wilhelmine Schumacher daselbst.
- Fabrikarbeiter Johann Joseph Ströner in Dieblich mit Elisabeth Christine Nauch daselbst.
- Straßenbahnschaffner Heinrich August Oerter in Dieblich mit Lina Müller daselbst.
- Schlosser Johann Georg König in Geinsheim mit Marie Kreis in Dieblich.
- Linder Karl Heinrich Braun in Düsseldorf mit Karoline Christine Fraund in Hambach.
- Maschinenarbeiter Joseph Seuf in Dieblich mit Elisabeth Wilhelmine Ubersbach daselbst.
- Ingenieur Dr. Franz Karl Anton Epik in Dieblich mit Frida Stamm in Wiesbaden.
- Kutscher Karl Theodor Bih in Wiesbaden mit Anna Katharina Lanner in Dieblich.

Eheschließungen:

- Schreiner Peter Joseph Berner in Dieblich mit Henriette Schmidt in Niederrandau.
- Bademeister Jakob Wilhelm Koppe in Dieblich mit Anna Marie Wrenfeld in Wiesbaden.

Sterbefälle:

31. März Tagelöhner Ferdinand Koblhaas, 50 J.
2. April Elise Nauchman, 2 J.
5. „ Johannes Weisel, 4 J.
5. „ Witwe Wilhelmine Buchner, geb. Schneider, 72 J.
6. „ Invalide Karl Martin Krupinski, 67 J.
7. „ Georg Adam Marx, 3 J.
8. „ Georg Dandistel, 6 J.

Geschäftliches.

Hohenlohe Hafermehl

Ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhindert Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Zeitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Degenhorst, Eberheimer Str. 1; für Kunst: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Landwirtschaft: G. Köhler; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: G. Köhler; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: G. Köhler; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte vom Brühl; für Kunst: W. Schulte vom Brühl; für Landwirtschaft: W. Schulte vom Brühl; für Wissenschaft: W. Schulte vom Brühl; für Literatur: W. Schulte vom Brühl; für Sport: W. Schulte vom Brühl; für Theater: W. Schulte vom Brühl; für Musik: W. Schulte vom Brühl; für Mode: W. Schulte vom Brühl; für Gesundheit: W. Schulte vom Brühl; für Religion: W. Schulte vom Brühl; für Politik: W. Schulte vom Brühl; für Handel: W. Schulte

Freitag und Samstag **Enorm billiger Verkauf** S. Mathias & Co., Batist-Blusen und -Kleider.

vorjähriger
Ecke Weber- und
:: Spiegelgasse. ::

Echtes Malz-Extrakt

aus der Brauerei C. Schroeder, Lachhausen bei Wesel.
Alkoholfreies nicht berauschendes Getränk.

Extrakt der Stammwürze 21,01, Maltose 8,84, Zucker 0,5—0,8.
Bestes und bewährtestes Nahrungsmittel und Stärkungsmittel für
Brust-, Hals- und Lungenleidende, Blutsüchtige, Blut-
arme, Konvalveszenten, nach schwerer Krankheit, besonders auch
für schwächliche Kinder und Wöchnerinnen.

Medizinisch sehr empfohlen.

Alleinverkauf bei Friedrich Groll, Wiesbaden, Goethestr. 18,
Ecke Adolfsallee. Fernsprecher 505. 372

Große Möbiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Heute Freitag, den 15. April ex.,

und ev. den folgenden Tag, jeweils morgens 9½ und nachmittags
2½ Uhr anfangend, verleierte ich im Auftrage der Erben und verschiedener
Herrschaften in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Möbiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

- 1 eleg. Rußb.-Schlafzim.-Einrichtung,
- 1 Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung,
- 1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung,
- 1 Kirschb.-Herrenzimmer-Einrichtung,
- 1 Birnbaum-Salon-Einrichtung,

1 prachtvoller Eichen-Eckcouch mit Sofa, eleg. Eichen-Büfett
mit Antarktis, 1 dunkel Eichen-Büfett mit pass. Kredenz,
1 prachtv. Rußb.-Büfett, 1 Rußb.-Büfett mit Sofa, 3 Sessel und
4 Polsterstühle, mehrere kompl. Betten, Spiegel, Kleider- und Weiß-
zeugkästen, Waschkommoden, Nachttische, 2 Rußb.-Vertikals, 2 Rußb.-
Gehäufte, Rußb.-Spiegel m. Trumeaus, Goldspiegel m. Trumeaus,
Rußb.-Kommoden, Konsolen, Rußb.-Damenstühle, mehrere Salon-
garnituren, ein Divan, Sofas, Chaiselongues, Ottomane, Polster-
stühle, Polsterbänke, Ausziehb.-runde, ovale, viereck., Spiel-, Nipp-, Näh-
und Blumentische, Stühle aller Art, Paravents, Handtuchhalter, Stif-
feln, Gageren, Meyers Verlon, Leigemäße, Bilder, Spiegel aller
Art, Perfer, Brüsseler und andere Teppiche, Vorlagen, Portieren,
Gardinen, Blumens, Kissen, große Partie Nipp- u. Dekorations-
gegenstände, Glas, Kristall, Luster für Gas und elektr. Licht, Luras,
Pendel, Ampeln, Regulatoren, Rinderstempel, Wäschemangel, 2 eis.
Ofen, Spiritusofen, Gasherd, 2 Petroleumöfen, Küchenschänke, Anrichte,
Glas, Porzellan, Ruten- und Kochgeschirr und dergl. mehr; ferner ein
Büchermarsch-Album mit ca. 1200 Marken

meistbietend gegen Barzahlung. 4514

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

Vorschriftsmäßige Turnschuhe

mit
Gummibeflag



mit
Gummisohlen

in den anerkannten Garantie-Qualitäten geben wir wie folgt ab:

Größen bis 26 für 1.25 Größen bis 35 für 1.75

Größen bis 40 für 2.10 Größen bis 46 für 2.75

Die beste Creme zum Aufreihen jeglicher Lederschuhe
in allen Farben für 10 Pf., 25 Pf. und 50 Pf.

Schuhwaren-Konsum,

nahe der Luisenstr., 19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstr.

Einzig am Platze! Konkurrenz ausgeschlossen!

Anny Kühlhorn,

berühmteste Handdeuterin der Gegenwart,

zu spr. 12-1 u. 2-4 täglich

Nur Lehrstraße 33, 2.

Société du Chemin de fer Ottoman d'Anatolie (Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft).

Wir kündigen hiermit die noch ausstehenden Obligationen unserer

5% Anleihen Serie I und II,

soweit dieselben nicht in Gemässheit unserer im März d. J. veröffentlichten Bekanntmachung zur Ab-
stempelung auf 4½% gelangen, zur Rückzahlung auf den

1. Oktober 1910.

Die Einlösung der gekündigten Obligationen erfolgt vom 1. Oktober 1910 ab mit 100%.

in Konstantinopel bei der Gesellschaftskasse und

in Amsterdam bei der Amsterdamschen Succursale der Banque de Paris et des

Pays-Bas.

in Antwerpen bei der Banque d'Anvers.

in Berlin bei der Deutschen Bank und

Dresdner Bank.

in Brüssel bei der Deutschen Bank Succursale de Bruxelles.

Banque de Paris et des Pays-Bas Succursale de Bruxelles,

den Herren Cassel & Co.,

in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt,

Deutschen Vereinsbank,

in Genf bei der Banque de Paris et des Pays-Bas Succursale de Genève,

in London bei der Deutschen Bank (Berlin) London Agency,

in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank,

in Zürich bei der Schweizerischen Kreditanstalt.

Mit den gekündigten Teilschuldverschreibungen sind die Coupons per 1. April 1911 und folgende

einzuweisen; der Wert der fehlenden Zinscoupons wird vom Kapitalbetrag gekürzt.

Ferner verlängern wir die in unserer oben angeführten Bekanntmachung vom

März d. J. für die Einreichung der Obligationen zur Abstempelung auf 4½% gesetzte Frist

bis auf weiteres

und unter dem Vorbehalt eines jederzeitigen Widerrufs.

Berlin-Konstantinopel, den 14. April 1910.

Société du Chemin de fer Ottoman d'Anatolie.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats, gez. Arthur von Gwinner.

Die Conversion besorgt kostenfrei

Deutsche Bank, Depositenkasse Wiesbaden.



Turn-Anzüge

sowie einzelne K 84

Turn-Hosen

nach Vorschrift

aus Cheviot und Satin

empfehlen zu billigsten Preisen

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13.

Phrenologie Fr. Fassbender,

Waldmühl, 4. 2r. Sprechst. 10-1, 4-10.

Gärtner und Gartenbesitzer!

Bevor Sie Ihre Anschaffungen in

„Gartenwerkzeuge“

machen, besichtigen Sie mein Lager.

Größte Auswahl und nur allerbeste Qualitäten
bei billigsten Preisen.

Hacken, Spaten, Rechen, Grabgabeln, Grabben, Gießkannen,
Rasenmäher und Walzen, Bast, Hornspäne etc. etc.

G. Eberhardt, Hofmesserschmied,

Werkstätten für gärtnerisches Handwerkszeug,

Langgasse 46.

Versand nach allen Ländern.

Katalog gratis. 442



Jede kluge und sparsame
Hausfrau verlangt

Bourzutschky's Marmeladen

Unübertroffen in Qualität, Aroma
u. Ausgiebigkeit. Zuhaben in allen
besseren einschlägigen Geschäften,
wo nicht, verlange man Angabe der
nächsten Verkaufsstelle von
H. Bourzutschky Söhne,
Wittenberg, Berlin-Ranke & Söhne.

Bayrische Act.-Bierbrauerei Aschaffenburg a. M.

Vom 15.-30. ds. in Flaschen und Gebinden
ohne Preisaufschlag

Generalvertr.: Fritz Heres, Biebrich,

Telephon 145.

Monopol-Doppelbock.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage & Telephon 726

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
12 große Schaufenster 12.

Spezialgeschäft ersten Ranges!!

Feste, billige Preise. Anfertigung. Reparaturen.

„Fortschritt-Stiefel“

sind nicht ohne Grund berühmt geworden.

Ein Schuh
oder Stiefel,
welcher den
Namen
„Fortschritt“
trägt,
bietet absolute
Gewähr für
beste Qualität,
höchste
Eleganz und
vorzügliche
Passform.



Sehr billige Preise.

Alleinverkauf aller Fortschritt-Fabrikate

Neustadt's Schuhhaus

Wiesbaden, Langgasse 9.

Berlin, Potsdamerstrasse 46 und Tauentzienstrasse 13.

Gegründet 1882.



Schutzmarke.

Eröffnung der Frühjahr- u. Sommersaison

Die Neuheiten sind eingetroffen!

Wollmusseline, Organdy, bedruckte Tulle,
bestickte Mulle, Leinen, Crepe, Batist, Zephyr.

Blusen — Unterröcke.

Durch bedeutende Vergrößerung des Geschäftes diese Saison in sämtlichen Artikeln,
hervorragende Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen.

R. Perrot Nachf.,

Elsässer Zeugladen,

Flanell-Haus, 614

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse 1.

Straussfedern-Manufaktur

* Blanck *

nur Friedrichstr. 29, 2. Stock,
gegenüber dem III. Geisthospiz.
Keine Filialen am Platze.

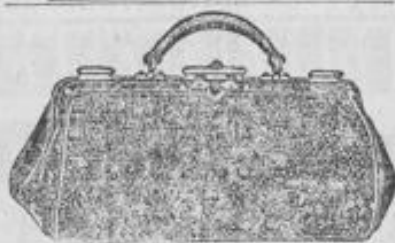
Straussfedern, Reiher,
Boas etc. etc.

werden nach neuester Methode
gewaschen, gekräuselt, gefärbt,
unterlegt, ausgebeutert und wie
neu hergerichtet unter billigster
Berechnung.

Bitte genau auf Firma * Blanck *
zu achten.

Neu eingetroffen!

Schön! Billig! Gut!
Mehrere hundert Herren-Stoffreste
pr. Mtr. Mtr. 1.50
Steine Reste
Reste zu einem großen Anzug
pr. Mtr. Mtr. 2.50 u. 3.—
Bildlappen per Stück 10 Pf.
Schwalbacher Straße 30,
Häufelstraße.



Handtaschen, Rucksäcke,
Handkoffer, Kältenkoffer,
Portemonnaies.

Größte Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert,

Faulbrunnstraße 10. 559

Welt-
berühmte
Marko.

Zweckmässigste

Unterkleider

als

Hemdhusen,
Untertaillen,
Spencers,
Hemden,
Hosen.

Die

Unterkleidung,

die der heutigen Mode in vollkommener
Weise Rechnung trägt. Ich mache
ganz besonders auf meine vorzüglichen
Beinkleider (sog. Tights) aufmerk-
sam, hergestellt aus bestem Material
in Seide, Wolle oder Baumwolle, in
hygienischer Beziehung das Beste und
Praktischste, das geboten werden kann.
Eine grosse Auswahl zu billigen Preisen
ermöglicht jeder Dame die Anschaffung
der vollkommenen Unterkleidung,
nicht allein für Reise u. Sport, sondern
auch jeder Frau, die im Berufsleben
steht. K 166

Franz Schirg

Hoflieferant

1 Webergasse 1 — Hotel Nassau.

Senden Sie Ihrem Sohne die Wäsche?

so verwenden Sie meinen

Post-Wäsche-Versandsack „Piccolo“

zu Mk. 2.50, 3.50, 4.50.

Franz Alff, Koffer- u. Lederwarenhans,
Kurhausplatz.

Elegante Herren-Bekleidung 60.00

im Jahres-Abonnement von Mk. an.

In Ausführung, hochfeine Verarbeitung unter Garantie
für tadellose Sitz. Reichhaltige Stoffauswahl bis zu den
letzten englischen Neuheiten. Vornehmste Referenzen. F 80

Friedr. Aug. Schulz, Mainz, Grosse Bleiche 56 1/2

Gegr. 1887. Inh.: F. A. Schulz & Ernst Herrmann, Tel. 1771.

Leistungsfähigstes Spezialhaus feiner Herrenmoden nach Mass.

Abonnements-Prospekte auf gef. Verlangen gratis und franko.

Billigste Bezugsquelle
für echte

Perser Teppiche

sowie alle Arten

echt orientalischer Teppiche.

Als besonders günstigen Kauf
empfehle:

Ein Posten Verbindungsstücke, selten schöne Farben,
bis 2 1/4 m lang,

70, 65, 50, 44 Mk.

Ein Posten Kossaks, Läufer, Tischdecken,
bis 3 1/2 m lang,

95, 82, 75, 60 Mk.

Ferner bedeutendes Lager in grossen Speise-,
Wohn-, Herrenzimmer- u. Salontepichen, sowie
Chaiselonguedecken, Kellern, Stickerien.

Orient-Teppich-Haus

Inhaber: S. Finn.

Taunusstr. 28.

Taunusstr. 28.

Jacken-Kostüme

Unübertroffen

an Auswahl, Geschmack u. Preiswürdigkeit.

Mk. 85, 65, 45 u. 25.

S. Hamburger,

Langgasse 11.

K 52



Möbel-Transporte

von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.
Verpackung. Lagerung.

Bis Mitte März 1910 ermässigte Preise.

Spedition-Gesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

443

Bureau und Lagerhaus: Adolfstrasse 1, an der Rheinstraße.

Lagerhaus mit Geleiseanschluß: auf dem Westbahnhofe.

Telephon 872.

Telegr.-Adr. „Prompt“.

+ Leidende Füße +

Dem Leiden entsprechend verfertige ich bei Plattfuß, Hohlfuß, schmerzhaften Füßen usw. **Einlagen**, welche stets sichere Hilfe bieten. Viele und gute Erfolge. — Gummistrümpfe und Idealbinden.

Max Symank, prakt. Bandagist und Orthopäde, Spezialist u. Fachmann.

Kein Laden.

Tel. 3086, Wiesbaden, Tel. 3086.

Kein Laden.

Webergasse 26, Parterre.

Heinrich Meletta,

Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.

Nikolasstrasse 24. Telephon 3173.

449

Gas-Kocher

in grosser Auswahl, nur gute Systeme, **äusserst billig** bei

472

F. Dofflein, Friedrichstr. 43.



Moderne Herren-Anzüge

in 25 Grössen stets am Lager.

Mein Bestreben, durch wirklich feine Konfektion

Ersatz für Massarbeit

zu schaffen, hat in weiten Kreisen des Publikums grosse Anerkennung gefunden.

Hervorragende Auswahl. — Täglich Eingang von Neuheiten.

===== Feste, billige Preise. =====

Ernst Neuser,

Kirchgasse 28.

Wiesbaden.

Fernruf 274.

K 48

Tosana

Delikatess-Pflanzenbutter-Margarin be-
siegt jedes Vorurteil, weil sie nur aus reinem Kokos-
nussmark, Sahne, Milch, Eigelb etc. hergestellt, also
absolut frei von Tierfett ist. „Tosana“ gibt be-
sonders ein köstlich schmeckendes nahrhaftes Butter-
brot. Ueberall erhältl. Kaiserpalin-Werke, Neuss.

Von der Reise zurückgekehrt Lilly Kameke,

Herold 28 — „Villa Svea“.

Wiederaufnahme des Klavierunterrichts 15. April.

Höchste Vervollkommnung der Kachelöfen

wird erreicht durch Einbau des allbekannten, vielfach bewährten
Riessner-Dauerbrand-Einsatzes.

(Auch an bestehenden alten Kachelöfen anwendbar.)

Bedeutende Ersparnis an Brennmaterial, da ein solcher Ofen
die doppelte Wärme entwickelt und kaum die Hälfte an Kohlen
gegenüber der gewöhnlichen Feuerung verbraucht, dabei
brennt das Feuer ununterbrochen Tag und Nacht und kann
durch unseren Sicherheits-Regulator beliebig von Grad
zu Grad geregelt werden. Neben den Annehmlichkeiten
und der in gesundheitgemäßer Beziehung geradezu
idealen Erwärmung macht sich der Einsatz durch die
Kohlensparnis bald bezahlt. — Konstruktionen für
Anthracit, Koks und minderwertige Kohle.

Niederlage:

Wilh. E. C. Hartmann,
Wiesbaden, Oranienstr. 14.

535

Der elektro-physikalische Sauerstoff-Erzeugungs-Apparat „Adjutor“

(D. R. P. angemeldet)

wird von Ärzten und Autoritäten bei **Nerven-, Lungenleiden, Asthma, Rheumatismus** etc. lobend anerkannt und empfohlen. Kein
Leibender verläumde es, den Apparat zu erproben! Die Sitzungen werden
von erfahrenen Schwestern verabfolgt, und zwar Werktags von morgens 8
bis abends 6 Uhr, Sonntags ausgeschlossen. Prospekte als auch nähere
Auskunft durch die hier stationierte Schwester

Wiesbaden, Oranienstr. 12.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 534

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.



Geolin

beste
Metall-Politur
Chemische Fabrik
Düsseldorf A.G.

Vertr.: Ludwig Schreiber, Mainz. F 108

Hüte

viele 100 Stück, diesjährige Muster,
Modelle, Wert bis 25 Mk., jetzt ab bis
95 Pf., zurückgelegte 10 Pf., garniert
von 45 Pf. u. höher. Blumen, Tüll u.
Pänder bill. Handarbeitsgeschäft.
Goldg. 2.

Wie neu

wird jeder mit

Tauber's Strohhut - Lack

überstrichene Hut.

In allen Farben vorrätig:

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. 535

Billiges Hühnerfutter!

Mischfutter,

150 Pfund 11 Mk.,

mit Sod. franks. Käufern Bahnstation,
gegen Nachnahme verliefert F 66

Rheinisch-Westfälischer
Geflügelfutter-Werke, Neuf. a. Rh.

Prima Gfr. u. Saatkartoffeln
(Industrie) zu haben bei

H. Karbeler, Gerichtsstr. 5.

Kartoffeln, Früh-Holz zum Schen,
a. Pf. 4 Pf., Weimunder-Kartoffeln
a. Pf. 3 Pf., fortw. a. d. Hellmündstr. 31.

Beischwaren

zu haben bei

Ph. Marx Wwe.,

Schulberg 6, 1.

Geflügel u. Brutier all. Rassen,
Zuchtgeräte, tragbare
Geflügelhäuser, Katalog
gratis. Geflügelpart in Ruers
bad 236 (Geflügel). F 58

berh., arb. vordruckt, 80 J., in
Ende Mai od. später Stellung. G.
Reinweise vorhanden. Offerten um
D. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Wilhelmstraße 2a, 2. hochherrschaffl.
5-Zim.-Wohnung, Bad, gr. Balk.,
u. reichl. Zubehör, per sofort od.
später. Näh. Bad. Part. r. 1120

Hörthstraße 7, a. d. Rheinfr., 3. Et.,
schöne 5-Zim.-W. Erker etc., sofort
o. sp. 780 Mk. Näh. 1. Et. 1121

Gerrard, 5-3-Z., evtl. Mietnachf.
Dobbeimer Str. 84. Sp. R. dsl.

6 Zimmer.

Adelsverdrage 48 ist die 2. Etage,
6 Zimmer, gr. Veranda, Küche,
Badezimmer, Gas u. electr. Licht
u. reichl. Zubehör, zu vermieten.
Näheres daselbst beim Hausverw.
oder Rheinstraße 66, 2. 1123

Adolfsallee 28, 1. schöne 6-Zim.-W.,
gr. Balkon, mit Küche, Badezimmer,
u. reichl. Zubehör, per 15. April
oder später zu vermieten. Näh.
daselbst od. 3. Et., 10—1 od. 3—6.

Bismarckstraße 4, schöne 6-Z.-Wohn.
3. Etage, große Veranda, electr.
Licht, mit reichl. Zubehör, auf gl.
od. später zu verm. Näh. 2. Rei-
merstraße 1. bei Steiger. B4903

Bismarck, 18, 2. herrsch. 6-Zim.-W.,
el. B., Balken. Näh. 1. Et. B5577

Emmerstraße 39 2. herrsch. 6-Zim.-W.,
per sofort zu vermieten. B5579

Friedrichstraße 48, 3. u. 4. Et., je
eine 6-Zim.-Wohn. mit Zubehör z.
1. 7., ev. später zu verm. Näheres
Architektur-Bureau Lang u. Wolff,
Luisenstraße 23. 1365

Goethestr. 9 herrsch. 6-3-Z., wa.
Lodest. sof. zu vm. Näh. 3. 1124

Kaiser-Friedrich-Ring 28, 3. 6 Zim.
u. Zubehör, neu hergerichtet, per
sof. od. spät. zu verm. Anzusehen
von 11—1 und 3—4 Uhr. 1125

Kirchgasse 28 6-Zimmer-Wohnung im
2. Stock auf gleich zu vermieten.
Näheres daselbst. B5580

Klosterstraße 9 ich. 6-Zim.-W. mit
Wohnst. u. Ab. a. 9-3-Z. p. sof.
u. vm., Zentralheiz. Näh. Bad. oder
Klosterstr. 1. B. u. Fischer. 1437

Moritzstraße 15 6-3-Z., m. r. Zub.
a. sof. od. sp. Näh. 1. Et. 1. 1129

Moritzstraße 19, Bel.-Et., 6 Zimmer,
2 Frontispizien, u. Zubehör auf
1. April 1910 zu vermieten. Näh.
daselbst 2. Stock. 1276

Rheinstr. 52, 1. 6-Z.-Wohn. m. Zub.
z. vm. Näh. dsl. Seitenb. 3. 1131

Rheinstraße 74 gr. 6-Zim.-Wohn. m.
reichl. Zubeh., Part. od. 3. Et., auf
gl. od. spät. zu verm. Näh. Part.

Schwalbengäß, 45 a, Ecke Wiesels-
berg, 1. Stock, 6 Zim. m. Zubehör,
für Arzt od. sonst. Geschäftszwecke
geeignet, zu vermieten. 1134

Taunusstr. 18, 1. Et., m. Seitenb.,
6 Z. u. Zub., f. Et.-Gesch., Penf.
od. Arzt, u. v. Näh. i. Bergold.
Nad. o. Müllerstr. 4. P. Richard.

Taunusstraße 31, 1. Etage, 6 Zim.,
reichl. Zubehör, gleich od. später.
Näheres im Laden. 1342

Ballmühlstraße 3 die obere Hälfte
der Villa, 6 Zim. u. Zubeh. mit
Gartenbenutzung für 1750 Mark
zu vermieten. Näheres bei Chr.
Friedrich, Hellmündstr. 53. B5286

Wilhelmstraße 12 eine Wohn., 6 Z.
u. Zubeh., Gth. 1 Et., per 1. Okt.
zu verm. Näh. im Laden. 1361

Eine Wohnung, besteh. aus 6 Zim.,
Erker, Bad, Küche, 2 Kellern und
2 Mansarden, sofort zu vermieten.
Einzusehen zwischen 11 u. 2 Uhr
Luisenstraße 22, 1. Et. r. P234

7 Zimmer.

Adolfsallee 19, 2. 7 Z., Bad u. Zub.
sof. zu verm. N. Part. 1137

Albrechtstr. 20 (1. Haus v. d. Adolfs-
allee), 1. Etage, 7-Zim.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör per sofort
oder später zu vermieten. Näheres
Adolfsstraße 14, Weinhandl. 1138

An der Ringkirche 4, 2. schöne 7-Z.-
Wohnung mit Bad, 2 Balkons u.
reichl. Zubehör per sof. od. später.
Näh. daselbst Partierre. 1139

Goethestraße 4, 3. herrschaffl. 7-Zim.-
Wohn. zu verm. 2 Balk., 2 Kell.,
2 Kammerden, Kofienaufzug usw.,
per 1. Oktober, event. früher, zu
beziehen. Näh. im Part. 1445

Ecke Goethe u. Moritz, 56 7-Zim.-
Wohn., 2 Et., mit reichl. Zubeh.
f. 1. Juli zu vm. Näh. 3. r. 1140

Lanzstraße 14 (Kerolst.) im Etage-
Villa, herrsch. 7-Zim.-Wohnung,
reichl. Zub., Meidpl., G., Wald-
nähe, wogungsb. m. g. Nachl. z. v.

Luisenstraße 22 mod. 7-Zim.-Wohn.
Näh. Tavelnriedstr. daselbst. 1291

Niederwaldstr. 11, Bel.-Etage, mod.
7—8-Zim.-Wohn., Subj., sof. 1143

Rheinstraße 70, 1. Stock, Wohnung
v. 7 Zimmern, Küche, Bad und
reichl. Zubeh. sof. od. spät. zu vm.
Näheres Moritzstraße 40, 1. 1143

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11, 1. herrsch. 10-Zim.-
Wohn. mit reichl. Zubeh. sof. od.
spät. zu verm. Näh. Part. 1148

Gutenbergplatz 1, 2, 8 Zim. u. reichl.
Zub., hochherrschaffl. Ausstattung,
electr. Personen-Aufzug, prachtv.
Loge, zum 1. Okt. zu verm. Näh.
nebenan Gebäud. Cont. Bau-
bureau Schwan. 1303

Kaiser-Fr.-Ring 56 ist die 3. Etage,
bestehend aus 8 Zimmern, Bad-
zimmer, Küche, Mansarden, Keller,
Kofienaufzug, Vacuum-Anschluß
usw., per sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres Part. 1149

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die
2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m.
reichlichem Zubehör auf sofort od.
später zu vermieten. Einzusehen
von 10—1 und 3—6 Uhr. Näh.
Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19,
u. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 1. 825

Kerstal 8, Partierre oder Velestage,
8 Zim. Balken zu verm. 1151

Villen und Häuser.
Villa, 8-10 Zim., n. Dietenmühle,
55,000 Mk. od. f. 2800 Mk. zu
verm. Off. n. 9. 616 o. Taub. Verf.

Hochherrschastl. Villa
(früher Offmanns) (Wiesb.), große
Parkanlagen, Zentralheizung, vorteil-
haft per sofort zu vermieten. Verkauf
nicht ausgeschlossen. Näh. v. d.
hiesigen Sentalen u. b. Herrn Karl
Georg, Niebelsstraße 13. 1237

Villa Herodal 30,
herrl. Lage, dir. an den Herodalanlagen,
prachtv. Fernsicht, 9 Zimmer u. reichl.
Ruhel. Zentralheizung, elektr. Licht z.
per sofort od. später zu vermieten od.
zu verkaufen. Näh. daselbst. 1472

Villa Herodal 53, 32
10 Zimmer, Zentralheiz., Autoraum, gr.
Garten, Halle, die der elektr. Bahn.
sofort zu vermieten oder zu verkaufen.
Näh. Schleierstraße 15, Part. 1236

Stagenvilla
nahe der Taunusstraße 4 Zimmer u.
Kub. im Erdg.; 6-7 Zimmer im
1. Stock u. Frontispiz, Balkon begn.
Länden in beiden Etagen, ganz oder
geteilt, per sofort zu verm. Näheres
Dambachstr. 20, Hochparterre. 764

Villa
Viktoriastr. 47,
mit 9 Zimmern und reichlichen
Ausbesserungen, wie Manfarden,
Veranden usw., Zentralheizung,
Einrichtungen für elektrisches u.
Gaslicht, per 1. Oktober 1910
anderezeit zu vermieten oder zu
verkaufen. Näh. beim Hausmeister,
Viktoriastr. 49, und den Herren
Agenten, auch Hausbesitzer-Verein.
Versteigerung von 10-12 Uhr vor-
mittags erbeten. 1302

Villa
Viktoriastr. 49,
für Pension o. Reconvales-
zenten-Haus herrschastl. Villa,
Viktoriastr. 49, 14 Zim. u. reichl.
Nebenräume, sehr bill. zu verm.
Event. auch nur eine Etage.
Näh. Schleierstraße 3. 4160

Neue Villen,
mit und ohne Zentralheizung,
elektr. Anlagen, 10 Räume, bei
der Dienenmühle, preiswert zu
vermieten. Näheres Dohmeier-
straße 21, 2. Teleph. 2033. 1317

Adolfshöhe, Wiesbad. Allee 46,
dir. a. d. Elektr. Bahnhofs, Ausfichts-
turm-Landesdenkmal, 1238

moderne Villa
m. Diele, 6-8 Zim., Zentralheizung,
schön. Garten, herrl. Aussicht, sofort
od. spät. z. vermieten od. z. verkaufen.
Näh. beim Eigentümer **Führer**,
Gr. Burgstraße 10, hier.

Landhaus in Schlagenbad,
am Walde gel., 8 Zimmer u. Zubeh.,
neu herger., sehr preiswert zu verm.
oder zu verk. Näh. **Koch**,
Schlagenbad, Querstraße. 1431

Möblierte Wohnungen.
Möbl. Wohnung, 3 Zim. u. Küche
im Abteil, für mehr. Monate zu ver-
mieten Rorigstraße 51. 1. 4464

Möbl. 4-Zimmer-Wohnung,
Herodalanlagen, absehbare preisw. auf
1 Jahr zu vermiet. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Nt

Müllerstr. 3, 1, möbl. Wohnung
1. oder 2. Etage zu vermieten.
Sonnenbergerstr. 40 möbl. Villa
zu verm. Nur Selbstbewohner. Näh. res-
dal. od. Taunusstr. 17, 3. bei Kraft.

In bester Kurlage
ist ein elegant möbl.
Parterre 4 große
und ein herrliches Schlafzimmer
mit Balkon, 2. Etage, für den
Sommer od. länger zu vermieten.
Die Villa, mit großem Garten,
direkt am Kurpark, 3 Minuten v.
Kurhaus, hat alle mod. Einricht.,
gr. Süd- u. Nordterrasse, Bäder
(auch elektr. fomb. Lichtbäder). Ob-
vorz. Verpflegung (Hamburger
Küche). Näh. Sonnenberger Str. 26.

Parterre
n. 3-4 elegant möbl. ge. aum. Zimmern,
Balkon, Erker, all. Zubeh., in Villa
nähe d. Kurpark, f. kürzere od. läng.
Zeit während d. Reise an sorgfältige
Herrschastl. d. höh. Stände zu verm.
Besicht. zw. 12 u. 1. Abt. u. Nr. 4533
Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 4533

**Wohnungen ohne Zimmer-
Angabe.**

Barckstraße 20
herrsch. Wohnung mit Heizung sofort zu
verm. Anzulegen zwischen 11 u. 1 Uhr.
Möblierte Zimmer, Manfarden
etc.

Bahnhofstr. 22, 1. g. möbl. Zim. zu v.
Wismarstr. 11, 3. Etg. 1. f. möbl.
Zim. für 15, 20 u. 25 monatl. z. verm.
Wismarstr. 25, 3. l. 1. oder 2.
sonn. möbl. Zim. m. Balkon. B 770
Friedrichstr. 5, 26. App. eleg. möbl.
Zim., 1 od. 2 Betten, nahe Wilhelmstr.
Goethestr. 18, 2. r., elegant möbl.
Zimmer mit guter bürgerl. Pen-
sion preiswert zu vermieten.

Kapellenstraße 40
(Villa mit Garten, freie Lage),
5 Minuten v. Kurhaus, eleg.
möbl. Zimmer für Tage, Wochen
u. Monate. Telephon 2080.

Kirchstraße 41, Entz. möbl. Zimmer
mit K. bill. zu vermieten.

Rheinstr. 82, 2. feine elegante Zim. a.
Wohn- u. Schlafz., 1-2 B. Ver. 70 M.

Westendstr. 17, 3. r., möbl. Zim. zu v.
Wörthstr. 19, 2. f. m. R. u. Schl.-Z.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, preisw.
zu vermieten Dambachstr. 10, 1. St.

Wohn- u. Schlafzimmer, fein
möbl., b. zu v. Dohmeier Straße 33, Sp. 1.

**Gut möbliertes Zimmer zu ver-
mieten Friedrichstraße 45, 1.**
Gut möbl. sonniges Zimmer
zu vermieten. Goethestr. 23, 2.

Möbl. Zimmer mit Pension zu verm.
Kirchstraße 63 im Restaurant.

**Möbliertes Zimmer mit Früh-
stück, für mehr. Monate zu ver-
mieten Rorigstraße 51. 1. 4464**

Möbl. 4-Zimmer-Wohnung,
Herodalanlagen, absehbare preisw. auf
1 Jahr zu vermiet. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. Nt

Ein schön möbliertes Zimmer mit Kaffee-
zu vermierten Schulberg 15, 2 rechts.
Zu möbl. sonn. Balkonzimmer, auch an
Kurlende z. v. Schmalbacherstr. 41, 2r.

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang
zu vermieten. Wörthstr. 10, 2r.

6. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
in ruh. Hause, Höhenl., u. Kurh. zu
vermieten. Näh. Zeitungshaus, Ecke
Wilhelm- u. Frankfurterstraße.

6. möbl. Salon und Schlafzimmer
mit 2 gr. B., freie Höhenlage Sonnen-
berg, der Mai od. Juni an Kurtrieb.
zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nr.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.
find. z. 1. Mai best. Herr dauernd b-i
finder Subalternbeam. als Alleinmiet.
Gef. Off. erb. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Manfarden etc.
Adelheidstr. 58 2 schöne Manfarden
zusammen od. einzeln
zu vermieten. Näheres Parterre.

Einzeln alt. Dame
wünscht von ihrer Wohnung 2 leere
Vorderzimmer, Sonnenseite, 1. Et.,
z. 1. Juli an Dame abgegeben.
Off. u. Nr. 620 an den Tagbl.-Verl.

Remisen, Stallungen etc.
Biebrichstr. 45 Stall m. Wohn-
kub. u. per sofort. Näh. daselbst.

Mainzerstraße 68
Stallung mit Remise
per sofort zu vermieten, zur Zeit
von Vorkursfahrschule Feix benutzt.
Stände für 10 Pferde, geräum.
Hof, Dunggrube, Remise, 2 Höf.,
19 m lang, 5 m tief. Wagen-
waschplatz gemauert, Wasserleitg.,
elektr. Licht. Separate Einfahrt.
Kann auch für andere gewerbliche
Zwecke hergerichtet werden.
Anfragen zwischen 4 u. 5 Uhr
Beratung auf vorher. Anmeldung
beim Eigentümer **Mainzer-
straße 68, 1. Stod.** 4983

Stallungen für 10 Pferde mit
Zubeh. zu verm.
Näh. Mosbacherstr. 36, Part. 4933

Weinkeller
für ca. 40 Stück Wein
mit Bureau und Packräume
per 1. Juli zu vermieten. 4496
Näheres bei dem Vorier Rheinstr. 19.

Für Flaschenbierhändler.
Schöner großer
beller Hoffeller
zu vermieten. Der Mieter kann auf
regelmäßige größere Lieferung rechnen.
Off. u. Nr. 629 an den Tagbl.-Verl.

Auswärtige Wohnungen.
Dohheim, Schönbühlstr. 4, schöne
2-Zimmer-Wohnungen
billig auf gleich zu vermieten.

6-8000 Mark
2. Hypothek auf ein prima Objekt
sofort gesucht. Offerten u. D. 612
an den Tagbl.-Verlag.

33.500 Mark auf 2. Hypothek,
direkt nach der Kasse, auf 1. Off.
gef. Off. unt. Nr. 111 Tagbl.-Verlag.

30.000 bis 50.000 Mark, gea.
prima prima zweite
Hypothek zu 5% bis event. auch
5% Zinsen auf ein baufertiges
Bestand im Mittelpunkt der
Stadt v. sehr vermög. Eigentüm.
gekauft. Erste Hypothek noch nicht
die Hälfte der Lage. Off. unter
Nr. 620 an den Tagbl.-Verlag.

30-40.000 Mark.
2. Hypothek sofort gesucht. Off. unter
Nr. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 35.000 Mark.
2. Hypothek auf Mitte der Stadt geleg.
Wohn- und Geschäftshaus. Angeb.
nur von Selbstgebern an **Heilmann**,
Postlagernd Wiesbaden.

Gesucht
2 Hypothek v. 40.000 Mark, 5%, auf
ein neues Haus im Südbereich, sehr
rentabel. Agenten verboten. Offerten
unter Nr. 619 an den Tagbl.-Verlag.

zweite Hypothek, 55.000 Mark,
1. 10. 10 gesucht. Offerten u. Nr. 619
an den Tagbl.-Verlag.

Bad Nauheim.
Schöne Parterrewohnung, Luther-
straße 10, 6 Zimmer mit Zubeh., Dampf-
heizung, sof. zu vermieten. N. Lorenz.

Mietgesuche

Gesucht von Ehepaar
auf 1. Juli 3-4-Zimmer-Wohnung mit
Zubeh. (Küche, Bad) in der Nähe des
Kurparks, Offerten unter Nr. 623
an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
zum Herbst eine Wohnung in guter
Lage und vornehmen Hause, bestehend
aus 6-7 Zimmern für Familie von
zwei Personen und Diensten. Genaue
Offerten nebst Preisangabe u. D. 621
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bessere Dame
sucht möbl. Zimmer i. gut ruh. Hause,
am liebsten i. einzeln. Dame oder kinderl.
Leuten. Gef. Off. m. gen. Preisang.
u. Nr. 620, Poststadt, Hauptpostl.

Gesucht
für einige Monate vier hübsch
möblierte Zimmer mit voller Pension
in nicht zu großem Hause. Offerten
mit Preisangabe unter Nr. 623 an
den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit sep. Eing. im Kurviertel oder
Nähe dauernd zu mieten gesucht.
Preisofferten unter Nr. 623 an
den Tagbl.-Verlag.

Für eine ältere Dame wird nicht
weit vom Kurhaus bei besserer
Familie ein

Zimmer mit Pension
gesucht, am liebsten Part. od. 1. Etg.
Offerten mit genauen Angaben unter
Nr. 624 an D. Frenz, Mainz.

Zwei unmöbl. Zimmer
in besserem Hause für alt. alleinstehenden
Herrn mit od. ohne Pension für 1. Juli
dauernd gesucht. Off. unter A. 829
an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
Stallung f. 2-3 Pferde,
1 Halle od. Remise von 10-12 qm, mit
zugehörig. Hofraum u. einer 2-Zimmer-
Wohnung, im Parterre, am liebsten im
vord. Teil, zu 1. Oktober. Spät.
Anf. nicht ausg. schloffen. Offert. unter
Nr. 622 an Tagbl.-Verl., Wismarstr.

Fremden-Pensions

Villa Grandpair,
15 u. 17 Emsorstr. Teleph. n. 3613.
Familien-Pension 1. Ranges.
Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder.
Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Bureau
5 Nikolausstraße 5.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Villa Monbijou, Paulinenstr.
1a,
Fremdenpension 1. Ranges.
Schöne Lage, unmittelbar an den Kur-
anlagen, Theater und Kurhaus.
Telephon 616.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Kapitalien-Angebote.
D. Aberle sen.,
jetzt Wielandstr. 1,
officiert L. Hypotheken-Kapital

à 4%, 4 1/4%, 4 1/2%, je nach Lage,
für Wiesbaden, Biebrich, Birstadt.

Hypotheken-Kapital
an erster Stelle bis 66% der Architekten-
Lage durch die Bank-Gesellschaft
Jacob Strauss.
Rorigstraße 21. — Telephon 6661.

Hypotheken-
Kapital an 1. Stelle auszuliehen durch
K. Altmann, Wolfstraße 5.

2. Hypoth.-Kapital
hat zu vergeben
Jacob Strauss.
Rorigstraße 21. — Telephon 6661.

Für Hypotheken,
welche stiftung gemacht werden
sollen, habe ich Käufer.

Immobilien-Verkäufe.

zu verkaufen oder
zu vermieten.
Näh. Reingasse 3, Bart.

Auskunft erteilen:
Rechtsanwalt Dr. Bickel,
Adelheidstr. 28.
Notar Dr. Loeb,
Bismarckstr. 43. F230

Ein 8-Zimmer-Haus,
der Neuzeit entspr. gebaut, Standort von
hier, beste Lage, Haltestelle der Elektr.,
ist zu verkaufen. Preis 24.000 Mk., bei
4000 Mk. Anzahlung. Offerten unter
W. 3233 an den Taubl.-Verlag.

Mehrere Bauplätze
in hübscher Höhenlage, an fertiger
Straße, 6 Min. v. Purbach, unter
hübschen Beding. zu verk. Rath. Chr.
Graf, Purbach, Purbachstraße.

rentabel, bei hoher Anzahlung, ev. mit Haus, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 62
Tsch. Ent. 912. Wilhelmstr. 8. 159

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

im Abonnement 60 Bzg. Dasselbe
gut möbl. Zim. mit od. ohne Beu-
ge verm. Sedauplatz 7. 2 wochs.

Darlehen

von Selbigeher in jeder Höhe befristet
Mayer, Mainz, Erbschaft 8. P 87
Rückporto 20 Pf. Zahlreiche Referenzen.

Welcher Herr oder Dame

F 119
gibt Gefund. i. Ausdr. c. ge-
winndr. Art. f. Dam. 1000 Mt.
a. 6 Mon. geg. b. Zinf. u. 10%
Anteil? A. Wiplo, str. distret.
Gef. Off. unter F. 1. P. 7105 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Kind, Mädchen,

2-3 J. v. b. Dame, 10. bis 12. J.
Pflege od. ganz ungen. Offerten
unter R. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Welche Buchbinderei

übernimmt die Herstellung laufender
Arbeiten in Zusammentragen, Seiten von
Alben, Prospekten, Scherzblätter, etc.
Rechnungen belieben Abz. niederzulegen
unt. „Kunstbinder“ K. 112 an den
Tagbl.-Verlag. B 8064

Wagen-

u. Karren-Hilfs-
gefährt Hilfsbinderstr. 2.
Adolf Tröster.

Robert Dressler,

Kurortstr. 11 (a. Rheinstr.), 9-12 u. 3-8.

Wer stellt kleines

Wein-Kommiss.-Lager
zur Verfüg. f. Off. u. 622 Tagbl.-Verl.

Stottern,

B 8036
grdl. Heilg. Off. Postlagerkarte 2, Opt.

Pastor Felke's Heilweise

Kombinierte Natur-
heil-Therapeutik.
1000fach bewährt bei
inneren u. äußeren Er-
krankungen, wo andere
Hilfe versagte. Operationslose Be-
handlung von Frauenleiden mit
bestem Erfolg. Sprecht. 3-6, Sonntags
10-12 Uhr. Zeugn. s. D. Wiesbaden,
Luisenplatz 6.

Damen finden jederzeit diskrete liebe-
volle Aufn. b. Hrn. Finger, Hebamme,
Kfzheim bei Mainz, Post Trebur.

Damen

finden freundl. Auf-
nahme bei einer Heb-
amme. Str. distret. Auch brieflich Rat
in allen Fällen. Frau Swart,
Geinturbaan 121, Amsterdam. P 115

Heiraten vermittelt reell

45 Friedrichstraße 45, 1.
Reelle Heirat!
Suche für m. Schw. Wwe., 38 J.,
finderl., v. jug. ang. Frau, m. eleg.
gem. Heim u. g. Auskommen, jedoch
ohne Verm., bef. Mann in sich. Stell.,
wenn auch unvern., Wdwer m. Kind,
nicht ausgekl. Verträglich. Off.,
w. ficher beantw. werd., wollen ernt.
Wem. unter R. 874 an den Tagbl.-
Verlag richten.

Zum Heiraten

bietet Damen
Gelegenheit Frau Pfeiffer, Frank-
furt a. M., Mainzer Landstr. 71, 1.

Heirat.

Arbeitsmann, Mitte 30, heftliche an-
genehme Figur, gut situiert, gutes
Geschäft, mit schönem Haus in feiner
Gegend Wiesbadens, möchte sich mit
häuslich gesinnter Dame harmo-
nischen Alters, mit entsprechendem
Vermögen, nicht unter 10.000 Mt.,
bald verheiraten und erbittet nähere
Mitteilungen unter D. 614 an den
Tagbl.-Verl. Distriktsion Ehrenstraße.

Wer f. Familienglück?

Ein gut. Rentn., 50er, m. f. m. c.
gleichalt. gemüth. häusl. Dame mit 60
Mille Verm. s. verb. Ernstgem. Off. u.
J. 112 a. Tagbl.-Zugl. Bismarck 29

Anteilige Angelegen**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das in Viebrich belegene, im
Grundbuche von Viebrich a. Rh. zur
Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks auf den Namen
des Malermeisters Friedrich Vecht
und dessen Ehefrau Marie, geb.
Fächinger, zu Wiesbaden, Werber-
straße 6, eingetragene Grundstück,
Kartenblatt 14, Parzelle 752/83
z. c., groß 3 ar 45 qm, Wohn-
haus mit Hofraum, Zägerstr. 9,
am 29. April 1910, nach-
mittags 3 Uhr, durch das unter-
zeichnete Gericht in dem Rathaus
zu Wiesbaden versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am
29. Januar 1910 in das Grund-
buch eingetragen. F 339
Wiesbaden, 10. Februar 1910.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die in Wiesbaden belegenen,
im Grundbuche von Wiesbaden:

- a) Innenbezirk, Band 256, Blatt
Nr. 3883,
- b) Außenbezirk, Band 76, Blatt
Nr. 1460,

zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks auf den Namen
des Kaufmanns August Rom-
berger zu Wiesbaden eingetragenen
Grundstücke:

- zu a) Kartenbl. 62, Parzelle Nr. 96/64
und 97/65 z. c., Grundsteuer-
mutterrolle 7717, Ader Nab,
2. Gewann, in Größe von je
16 ar 44 qm, mit 3.87 Taler
begw. 3.86 Taler Grundsteuer-
reinertrag,
- Kartenbl. 37, Parzelle 52 u. 51,
Grundsteuer-mutterrolle 7717,
Ader Weinert, 6. Gewann, in
Größe von 7 ar 37 qm begw.
15 ar 74 qm mit 0.58 Taler
begw. 1.23 Taler Grundsteuer-
reinertrag,

- zu b) Kartenbl. 45, Parzelle Nr. 23a,
Grundsteuer-mutterrolle 5996,
Ader Auf'm Berg, 1. Gewann,
in Größe von 22 ar 05 qm
mit 3.89 Taler Grundsteuer-
reinertrag,
Kartenbl. 28, Parzelle Nr. 165,
Grundsteuer-mutterrolle 5996,
Ader Hylberg, 4. Gewann,
in Größe von 9 ar 96 qm
mit 1.17 Taler Grundsteuer-
reinertrag,
Kartenbl. 40, Parzelle Nr. 105
und 106, Grundsteuer-mutter-
rolle 5996, Ader Warte,
1. Gewann, in Größe von
18 ar 73 qm begw. 12 ar
46 qm, 2.20 Taler begw.
1.46 Taler Grundsteuer-rein-
ertrag,

am 14. Juni 1910,
vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an
der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am
23. März 1910 in das Grundbuch
eingetragen.

Wiesbaden, den 7. April 1910.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9. F 348

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während
der Sommermonate (April bis ein-
schließlich September) um 9 Uhr vor-
mittags.

Wiesbaden, den 4. April 1910.
Städtisches Amtsamt.

Die Lieferung von schmiedeeisernen
Trägern, ausgeführten Unterlag-
platten, einschließend der groben
Schloßarbeiten und die Lieferung
einer schmiedeeisernen Treppe für die
Wassergasreinigung sind zu vergeben.

Angebote hierfür müssen bis zum
20. April 1910, vormittags 11 Uhr,
in versiegelter Umschlag, mit der
Aufschrift „Träger-Lieferung und
Schloßarbeiten für die Wassergas-
reinigung des Gaswerkes“ versehen,
bei der unterzeichneten Verwaltung,
Mainzer Straße 142, Zimmer Nr. 3,
eingereicht sein, wozu auch die
Bedingungen und der Angebotsvor-
druck gegen eine Gebühr von 50 Pf.
vormittags von 9-12 Uhr, abgegeben
werden. Auch liegen dortselbst die
Zeichnungen zur Einsicht offen.

Verwaltung des städt. Gaswerkes,
Mainzer Straße 142.

Wichtige Angelegen

R. Blumer,
Spezialgeschäft für gebrauchte Maschinen
und Apparate, B 8038
Roosstraße 15.

**Ein kleines Häuschen
mit einem kl. Gärtchen!**

Möchten nicht auch Sie das Ihr Eigen nennen? Ein bißchen Blumen-
zucht treiben, an Spalier Obst ziehen? Einen Taubenschlag sich ein-
richten, einige Hühner im Hof herumlaufen sehen? Auf dem Balkon
frühstücken, auf Ihrer Veranda zu Abend essen? Alles das können Sie
richtig nur auf dem Lande. J. B. in Elville, einer netten kl. Stadt
am Rhein — 20 Min. von Wiesbaden, sodaß Sie alle Anregungen
der Großstadt mitgenießen können, — gibt es derartige Bitten von
15.000 Mt. an. Prospekt und Näheres: F 98

Verkehrsverein, Elville.

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben
Mittenberg am Main (Odenwald).
Realklassen von Sexta an, erteilt Einjährig-Zeugnis. Ueber-
gangskurse für Gymnasialisten. F 171

Gummi-Betteinlagen,
garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 an per Meter.
Windelhöschen, bester Schutz gegen Er-
kältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von
Mk. 1.75 an.
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Bad Brückenau
Königl. Bayerisch. Mineralbad Eisenbahn. Ein-Gemünden
Saison 1. Mai bis Mitte Sept. Lokalbahn ab Jossa.
Spezialbad für Harleiden, seit Jahrhund. mediz. bek. Stahl- u. Moorbad.
Wernarzer Quelle hervorr. heilkr. bei harteren Diathese,
h. Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden.
Stahlquelle erprobt geg. Blatarrum, Frauen- u. Nervenkrankheiten.
Sinnberger Quelle bewährt bei chronischen u. akuten Katarrhen
des Rachens, Kehlkopfes etc. — Berühmte Spezialärzte
Prächtige, waldreiche Umgeb. — Vorzügl. Kapelle. — Réunions.
Prospekte gratis durch Verwaltung des Königlichen Mineralbades Brückenau.

Kgl. Kurhaus
Neues modernes Hotel
mit weiteren 9 im Kgl. Kurpark
gelegenen, vorzüglich aus-
gestellten Logierhäusern. Elek-
trische Beleuchtung. Vorzügl.
liche Verpflegung. Pension —
Sehr solide Preise.

**Kennern eines delikaten
Matjes-Hering**
empfehle meine Marke „Ohne
Gleichen“, per Stück 30 Pf.
Fischhaus
Johann Wolter,
(Spezialgeschäft f. f. Fischkons.)
12 Ellenbogengasse 12.

Mottitot,
einzig wirksames wohlführendes Motten-
vernichtungsmittel, a. Bad 10 u. 25 Pf.
erhältlich bei Otto Siebert, Drog.,
Marktstraße 9. F 69
Seit der Wiesbadener Ausstellung,
borechnu in Aufbau u. Ausstattung,
zur effektivsten Auslösung von In-
dustrie-Erzeugnissen aller Art her-
vorgehend geeignet, billig zu ver-
käuf. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und
automat. Heißwasserapparate**
Joh. Vaillant & Co. Remscheid
Größte und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf
nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos und portofrei.

**Zweckmässig
ausgestattete
Drucksachen
haben Erfolg**

Der strebsame Geschäftsmann beachte obige
Worte, denn geschmackvoll ausgeführte Druck-
sachen bilden den wesentlichen Bestandteil der
modernen Reklame, in deren geschicktester Aus-
nutzung das Geheimnis des geschäftlichen Erfolges liegt.

Einmal ist keinmal !!

Dies gilt auch für die Reklame; sie sei nicht plump und
aufdringlich, kehre aber in veränderter Form wieder, denn
die Gunst des Publikums ist wandelbar!

Es versucht gern allerorten. Deshalb müssen auch alte,
eingeführte Geschäfte ihre Firma stetig aufs neue in
geeigneter Weise dem Publikum in Erinnerung bringen.
Wir empfehlen unsere seit dem Jahre 1809 an hiesigem
Platz bestehende Buchdruckerei insbesondere zur Her-
stellung feiner Akzidenz- und Reklame-Drucksachen,
deren sorgfältige und wirkungsvolle Ausführung in den
weitesten Kreisen Beifall und Anerkennung gefunden
hat. Unsere neuen maschinellen Einrichtungen, unsere
reichen Schriften- und Papier-Vorräte, unser in allen
Zweigen des Buchdruckes wohlgeordnetes Arbeits-
Personal, wie nicht zuletzt die Sorgfalt, die wir jeder uns
übertragenen Arbeit, von der einfachen Visitenkarte bis
zum künstlerischen Farbendruck, zuzuwenden pflegen,
verbürgen eine prompte, geschmackvolle, durchaus zeit-
gemäße, korrekte Ausführung aller uns überwiesenen
Aufträge. Dabei sind unsere Preise durchaus mässige.
Zu persönlichen Besprechungen und zur Ausarbeitung
von Kosten-Anschlägen sind wir jederzeit gern bereit.

K. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Kontor: Langgasse 21. Fernsprecher 6650-53.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.

Langgasse 42, 44 u. 46.
Ewald, Fechenheim. — Hunger, Kfm., Leipzig. — Jacoby, Fräulein, Hamburg. — Marx, Fr., Offenbach. — Mohn, Kaufm., Niederlössnitz. — Pöhlmann, Buchdruckereib., Hamburg.

Hotel Aegir.

Thelemannstrasse 5.
Fischer, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. med., m. Fr. Kiehl. — Müller, Fr. Dr., m. Begleitung, Köln.

Privathotel Balmoral.

Bienstädter Strasse 3.
Bosch-Posno, Fr. Rent., mit Sohn, Haag. — Ouwst, Fr. Rent., Königsberg.

Bayrischer Hof.

Delessenstrasse 4.
Benn, m. Fr., Köln. — Braun, Kfm., m. Sohn, Darmstadt. — Sander, m. Frau, Köln.

Bellevue.

Wilhelmstrasse 26.
Bechtel, Kfm., Bremen. — Kirsch, m. Fr., m. 4 Töchtern u. Begleitung, Petersburg.

Hotel Bender.

Hafenstrasse 10.
Hies, Dr. med., m. Fr., Königsberg. — Horn, Fr. Rent., Posen. — Jerski, Kfm., Posen. — Müller, Rent., Nürnberg. — Opatz, Fabrik., Setzschau.

Hotel Berg.

Nikolasstrasse 37.
Cohn, Kfm., Bukarest. — Heinecke, Rechtsanw., Weimar. — Henoch, Kfm., Neunkirchen. — May, Kaufm., Emmerich.

Zur Stadt Biebrich.

Albrechtstrasse 9.
Riatta, Fräul., Nancy. — Riegel, Kfm., Frankfurt. — Stöber, Kaufm., Friedlinghausen. — Wais, Kaufmann, Elm.

Schwarzer Bock.

Kranzplatz 12.
Bartholdi, Wollm. i. P. — Bömeke, Düsseldorf. — Dressler, mit Tochter, Bremen. — Hoch, Fabr., mit Frau, Gelsenheim. — Lönies, Kommerz.-Rat, Grevemühl. — Pohn, Ritt.-Gutspächter, Arpshagen. — Sieroka, Kgl. Gymn.-Dir. Dr., m. Fr., Allenstein.

Goldener Brunnen.

Goldgasse 8/10.
v. Kerkhoff, Bürgermeister Dr., m. Frau, Andernach.

Central-Hotel.

Nikolasstrasse 43.
Hesse, Kfm., Leipzig. — Heinrich, Kfm., Köln. — Kissinger, Kaufmann, Künigingen. — Laskmann, Fräulein, Karlsruhe.

Hotel u. Badhaus Continental.

Langgasse 26.
Hirschfeld, Kfm., Hamburg.

Hotel Dahlheim.

Taunusstrasse 15.
Eckam, m. Schwester, Neunkirchen. — van Messel, Fr., m. Bed., Amsterd. — Schwalbach, Fräul., Neunkirchen.

Kuranstalt Dietenmühle.

Parkstrasse 44.
Janke, Fr. Schwester, Berlin. — Stellenbach, Oberling, Münster i. W.

Englischer Hof.

Kranzplatz 11.
Hoenicke, Kfm., Köln. — Kronheim, Fr., m. Tochter, Glogau. — Freiherr v. Rappe, Leg.-Rat z. D., Schwaburg. — Straus, Fr., m. Bed., Wernberg. — Zinn, Frau, Königsberg.

Hotel Eppie.

Kösterstrasse 7.
Enk, Fr. Dr., m. Kinder, Dresden. — Klöckner, Fabr., Erbach.

Hotel Euphrat.

Mauritiusplatz 1.
Bergere, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Dagerer, Kfm., Burg b. M. — Keim, Kfm., Esslingen. — Lehmann, Kfm., Neukirchen. — Nägele, Kfm., Widdoburg.

Europäischer Hof.

Langgasse 32.
Bahmer, Dr. med., Wilmersdorf. — v. Benislawski, Fräul., Warschau. — Häler, Univ.-Prof. Dr., Gießen. — Japhé, Kfm., Mitau. — Koppist, Fr., Petersburg. — Kortach, Fräulein, Petersburg. — Kögler, Kfm., Königsberg. — Lers, Oberinsp., Mannheim. — Loevy, Kfm., Berlin. — v. Rück, Gutsbes., m. Fr., Petersburg.

Hotel Fürstehof.

Sonnenberger Strasse 12 a.
Bendit, Fabr., Nürnberg. — v. Stein, Fr., Wilhelmshöhe. — v. Stein, Fr., Wilhelmshöhe. — Mende, Oberst, Wilhelmshöhe.

Hotel Fuhr.

Geisbergstrasse 3.
Gratmann, Kfm., Bremen. — Maas, Kfm., m. Frau, Hattingsen.

Grüner Wald.

Marktstrasse 19.
Börger, Kfm., Berlin. — Braun, Kfm., Heidelberg. — Bummert, Frau, Zürich. — Faust, Kfm., Berlin. — Frey, Kfm., Kaiserslautern. — Gossler, Kfm., Zürich. — Graefe, Kfm., Berlin. — Harter, Kfm., Berlin. — Herz, Kfm., Elberfeld. — Himmelmann, Kfm., Berlin. — Hirschfeld, Kfm., Hamburg. — Jaglin, Kaufm., Leipzig. — Katz, Kfm., Berlin. — Kau, Kaufm., Frankfurt. — Leske, Kfm., Berlin. — Oelschläger, Kfm., Berlin. — Plauth, Kfm., Darmstadt. — Reingenstein, Kfm., Aachen. — Ried, Kfm., Pyrmont. — Rosenberg, Kfm., Frankfurt. — Schütze, Kfm., Köln. — Spira, Kfm., Thann. — Taure, Kfm., Strassburg. — van der Willbeck, Kfm., Koblenz. — Winter, Kfm., Bremen.

Hotel Hahn.

No. 2 Kfm., m. Fr., Remagen.

Hansa-Hotel.

Nikolasstrasse 1.
Moos, New York. — Reinhardt, Frau, Düsseldorf. — Ulrich, m. Fr., Arnweiler. — Utz, Fabrik., Karlsruhe. — Wachtel, Kfm., Frankfurt. — von Wanning, Oberleut., Deidesheim.

Hotel Happel.

Schillerplatz 4.
Bergmann, Kfm., Stuttgart. — Herbst, Kfm., Hannover. — v. Karzenski, Kfm., Petersburg. — Pohl, Kfm., Schöneberg. — Schmidt, Kfm., m. Frau, Kreuznach.

Hotel Hohenzollern.

Paulinenstrasse 10.
Freiherr von Malzahn, Rittmeister a. D., m. Freifrau, Nikolassee. — Straeter, Rent., m. Fam., Rheine.

Vier Jahreszeiten.

Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Hill, m. Frau, Chicago. — Freih. v. Knigge, Rittmeister, Fürstenwalde. — Reitenberg, m. Frau und Bedien., Berlin. — v. Soltz, Dir., mit Frau, Budapest. — Treichel, Frau, Schloss Liebnow.

Intras Hotel garni.

Taunusstrasse 51/53.
Gramsch, Major, Metz.

Kölischer Hof.

Kl. Düsselstrasse 6.
v. Bethe, Fr., Szarnikau. — von Dragalski, Frau, Berlin. — Ehrhardt, Frau Rent., Plauen. — Merensky, Frau Rent., mit Enkelin, Berlin. — Moeller, Frau Rechtsanw., Mülhnen. — von Negenborn, Frau, Kloxau. — Remy, Frau Dr., Berlin. — Schneider, Kfm., Dortmund. — Ulrich, Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat, Kassel.

Badhaus zum Krana.

Langgasse 56.
Heinze, Fabrikant, Spremberg. — Schroder, Kfm., Spremberg.

Hotel Kronprinz.

Taunusstrasse 46/48.
Müller, Kydtkuhnen. — Müller, Kfm., Wilhelmshafen. — de Vries, Rechtsanwalt Dr., mit Fr., Amsterdam. — Walensky, Kfm., mit Fr. u. Bed., Kydtkuhnen. — Zabudowski, Stud., Lübeck.

Hotel Krug.

Nikolasstrasse 23.
Borchert, Ing., Berlin. — Kana, Frau, Hannover. — Roth, Fr., Düsseldorf. — Werner, Kfm., Berlin. — Wolter, Kfm., Hannover. — Zöllner, Kfm., Langtecht.

Hotel zur Goldenen Kugel.

Saalestrasse 34.
Scherburk, m. Bed., Charlottenburg. — Wesler, Direktor, Brüssel.

Hotel zum Landsberg.

Hafenstrasse 4.
Barg, Fr., Segendorf. — Etscheid, Segendorf. — Steiff, Barmstadt.

Weisse Lilien.

Hafenstrasse 8.
Piele, Spalt.

Hotel Meier.

Luisenstrasse 12.
Varnhagen, Geh. Baurat, mit T., Halberstadt.

Metropole u. Monopol.

Wilhelmstrasse 6 und 8.
Bomwitz, Dir., Stettin. — Bürger, Fabrikant, Bruchsal. — Creed, Kfm., London. — Dienemann, Kfm., m. Fr., Stettin. — v. Eschwege, Off., Strassburg. — Gewiese, Landrat, mit Fr., Pleschen. — Guidon, Belfort. — Heilbut, Hamburg. — Hollweg, Kfm., m. Frau, Rhine. — Katz, Kfm., Götzheim. — Levy, Bankier, Schleifstadt. — Lewenstein, Frau Rechtsanw., Paderborn. — Lynen, Brüssel. — Melzer, Weinhandl., Cochem. — Müller, Fr., Göttingen. — Neumann, Hotelbes., Beveren. — Paulus, Hauptm., Magdeburg. — Ries, Kfm., Berlin. — v. Rospat, Landrat, mit Frau, Birnbaum. — Sandhövel, Frau, Köln. — Schmidt, Offiz., Stargard. — Schulz, Oekonomie-Rat, Semblen. — Seligson, Fabrik., Berlin. — Sichter, Bergassessor Dr., Duisburg. — Tanasch, Düsseldorf.

Hotel Minerva.

Rheinstrasse 9.
Bergmann, Rentner, Stockholm. — Beckmann, Prof. Dr., m. Fr., Bonn. — Schmidt, Leutnant, Hanau. — von Struckrad, Fr., Meisenheim. — von Sturckrad, General, m. Frau, Meisenheim. — Wiese, Kfm., Hamburg.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia.

Kaiser-Friedrich-Platz u. Wilhelmstrasse.
Bles, Frau, Oxford. — Boeningk, Reg.-Assessor, Berlin. — Budilott, Rent., Moskau. — Calmon, Generaldirektor, m. Fr., Hamburg. — von Carantjen, Majoratbes., Berlin. — Czarnikow, Rent., Berlin. — Därfel, Kommerzienrat, m. Frau, Eisenstock. — Dorn, Fr., Kleinblittersdorf. — Goeters, Fabrikbes., m. Fr., Viersen. — du Gué, Frau Rent., London. — Hartock, Rent., m. Fr., Düsseldorf. — Hess, m. Frau, Hamburg. — Isaksson, Rittgutsbes. u. Kgl. Kommerzienrat, m. Fr., Berlin. — Knaas, Fr., Dortmund. — Klein, Fabrikbes., mit Fam., Köln. — Krach, Fabrikbesitz., Kleinblittersdorf. — Lindbaum, Kfm., Witten. — Loeb, Hamburg. — v. Loess, Hamburg. — Loewenstein, mit Bed., Hamburg. — Löhmann, Leutb. Bruchsal. — Metz, Dr. med., m. Frau, Heringsdorf. — Hacke van Mynden, m. Fam., Dordrecht. — Orschler, Brauereibes., m. Fr., Hanau. — Pahl, Hamburg. — Payr, Prof. Dr., m. Frau, Greifswald. — Plater-Syberg, Graf, Warschau. — v. Sandt, Reg.-Präs. Dr., Aachen. — Scheel, Rent., Riga. — Sleitz, Fr., Hamburg. — Svartz, Ing., Wien. — Torrens, Fr., Schauspieler, Wien. — Walter, Dr., m. Frau, Frankfurt.

Hotel National.

Taunusstrasse 21.
Masur, Charlottenburg. — Straus, Justizrat, m. Fam., Saarbrücken. — Luftkurort Neroberg. — Kahnes, Oberstabsarzt Dr. a. D., Charlottenburg. — Frhr. v. Löffelcron, Wirkl. Geheimrat, Berlin. — Frein v. Löffelcron, Stiftdame, mit Bed., Berlin.

Kurhaus Bad Nerothal.

Nerotal 18.
Wuidart, Fr., m. Tocht., London.

Hotel Prinz Nikolas.

Nikolasstrasse 29/31.
Amstuge, Oxford. — Berlekou, Amsterdam. — v. Dankwitz, stud. jur., Bonn. — von Latgen, stud. jur., Bonn.

Hotel Nizza.

Frankfurter Strasse 28.
Buchmann, Kfm., m. Fr., Barmen. — Coqui, Frau Amtsrat, Godesl. — Corré, Lissabon. — Meyer, Frau, Strassburg. — Pedrosa, Lissabon. — Reysersbach, m. Familie, Hamburg. — Seessel, Dr. med., Leipzig.

Hotel Nonnenhof.

Kirchstrasse 15.
Bender, Kfm., München. — Fischer, Architekt, m. Frau, Saarbrücken. — Goresche, Kfm., Düsseldorf. — Hamme, Kfm., m. Fam., Düren. — van Hees, Kfm., Berlin. — Höfner, Kfm., Barmen. — Leidner, Rentner, Neunkirchen. — Müller, Kfm., Köln. — Nouvotne, Kfm., Barmen. — Quill, Kfm., Frankfurt. — Rinne, Hotelbes., m. Frau, Horst.

Hotel Oranien.

Herzstädter Strasse 2.
Henkel von Donnersmark, Graf, m. Fam. u. Bed., Koslowagora.

Prof. Pagenstechers Klinik.

Elisabethenstrasse 1.
Markle, New York. — Eugvist, Konsul, mit 2 T., Tammersfort.

Palast-Hotel.

Kranzplatz 5 und 6.
Abelmar jun., Mamel. — Bauer, Fr., Berlin. — Bing, Nürnberg. — Boehm, Frau, mit Begl., Berlin. — Boström, Stockholm. — Corf, Leipzig. — Eiffe, Hamburg. — Eisenmann jun., London. — Hartoch, m. Fr., Düsseldorf. — Jacobsohn, Frau, Berlin. — Kjellberg, m. Familie, Störberg. — de Komar, Grossgutsbes., Russland. — Lehmann, Frau, Berlin. — Mol-dauer, mit Frau u. Neffe, Berlin. — Petersen, m. Fr., Mülheim (Rhein). — Pohk, m. Frau, Hülversum. — Rachelmann, m. Frau, Mülheim an d. Ruhr. — Resch, Konsul, Sydney. — Wohler, Hamburg.

Pariser Hof.

Spiegelstrasse 9.
Boebel, Frau m. Tochter, Berlin. — Böhmig, Fr., mit Begl., Dresden. — Eggers, Fabrikant, mit Frau, Hamburg.

Privat-Hotel Petri.

Taunusstrasse 43.
v. Danilow, Frau Inspektor, mit 2 Kind. u. Bed., Berlin.

Zur guten Quelle.

Kirchstrasse 3.
Vollmann, mit Frau, Hörde.

Quellenhof.

Nerostrasse 11.
Rinneberg, Kfm., Berlin. — Tuchhardi, Kfm., Lauterbach.

Hotel Quisiana.

Parkstrasse 5 und 6.
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. — Blachstein, Dr. med., Mülhhausen. — Böhrer, Chemiker, Frankfurt. — Döhler, Baumeister, Berlin. — Gerlach, Frau Dr., Hannover. — Gustermann, Rittgutsbes., m. Frau, Wilmersdorf. — Löffmann, Fr., Billingsfors. — Lohr, Kfm., London. — Man-kiewicz, Dr. jur., mit Familie und Pfliegerin, Berlin. — Schlegelmich, Genf. — Selb, Frau, Olanda. — Wessel, Wien.

Hotel Reichshof.

Bahnstrasse 16.
Dirks, Kfm., Detmold. — Heinrich, Hauptmann, Heidelberg. — Renkhof, Fabrikant, Mülheim. — Sauer, m. Fr., Grenzhausen. — Spies, Oberlehrer, Bünde in W. — Susemihl, Kreisbahn-Direktor, Osterode a. H. — Wagner, Kfm., m. Frau, Nürnberg. — Zachari, Fabrikant, Königsberg.

Hotel Reichsrost.

Nikolasstrasse 16/18.
Dresser, Frau, Friedrichstadt. — Gaertig, Hauptm., Hagenau. — Lang, Kfm., m. Frau, Karlsruhe. — Lorenzen, Frau, Friedrichstadt. — Meisner, Reg.-Assessor, Strassburg. — Olden, Berlin. — Putwein, Kfm., m. Frau, Frankfurt. — Stengel, Kfm., m. Frau, Düsseldorf. — Stöber, Kfm., Hannover. — Theelen, Kfm., Hannover.

Residenz-Hotel.

Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Fuhmann, m. Fr., Antwerpen. — Strasser, Wien.

Rhein-Hotel.

Rheinstrasse 16.
Becker, Prof. Dr., Bonn. — van Dorth, Frau, Haag. — Erna, Fräulein Schwester, Leipzig. — Kirsten, Leipzig. — Troost, Frau, Godesberg. — van Weller, Frau, Haag.

Römerbad.

Kochbrunnenplatz 3.
Bruckmann, Kfm., m. Frau, Fürth in B. — Dreyfuss, Frau, Weiburg. — Kaestner, Fabrikbes., m. Frau, Schwarzenberg. — Kirsten, Fr. Rent., m. Pflög, Leipzig. — Kjos, mit Frau, Petersburg. — List, Dr., Uedingen. — van Marke, m. Frau u. Bedien., Haag. — Ottenstein, Nürnberg. — Piehler, Werdau. — Soskin, Rentner, Berlin. — Uhlig, Frau, mit Tochter, Crimmitschau.

Hotel Ries.

Kranzplatz.
Diehl, Rentner, Essen. — Harter, Oberamtmann, Ilsen. — Mohl, Frau Rentner, Stuttgart. — Rusche, Fräul. Rent., Lötitz. — Sussmann, Kaufm., Grunewald.

Hotel Rosa.

Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Cederlund, mit Frau, Stockholm. — Dietach, Rittgutsbes., mit Frau, Schloss Katharinenhof. — Frank, Fr., Berlin. — Hamilton, Fr., Gräfin, Stockholm. — Heye, mit Frau, Hamburg. — v. Honrichs, Fr., Mecklenburg. — Huber, Privatdozent Dr., Bonn. — v. Itzenplitz, Frau Gräfin, Berlin. — Kersten, Bankier, Altena. — Laidlaw, Fr., Anelbourn. — Levgren, Fr., Aberdeen. — Macki, Fr., Scotland. — Mark, Oberst u. Reg.-K., Landau. — Metake, m. Fr., Gothen. — Rentner, m. Frau, Berlin. — Rauch, Perthington, Fr., England. — Schuchard, Darmstadt. — Stewart, m. Fr., Anelbourn. — Winkelmann, Fräulein, Schottland. — Winkelmann, mit Fr., Berlin. — Wollner, Dresden.

Weisses Ross.

Kochbrunnenplatz 2.
Hamming, Leipzig. — Raasch, Rentner, m. Frau, Berlin. — Rauch, Kfm., Worms. — Schad, Fr., Rent., Frankfurt. — Schulz, Dir., Hild.

Hotel Royal.

Sonnenberger Strasse 28.
Behrens, Frau, Hannover. — Bender, Rechtsanw., Freiburg i. S. — Forbes, Frau, Dunblane. — Forbes, Fr., Dunblane. — Hofmann, Dr. med., mit 2 Kind., Elberfeld. — Holtey, Hagen i. W. — Kreipe, Fr., mit 8., Hannover. — Schneidewin, Frau, Magdeburg. — Schneidewin, Fräulein, Magdeburg.

Savoy-Hotel.

Bärenstrasse 3.
Jagolnizer, Kfm., Lötz.

Kuranstalt Dr. Schloss.

Sonnenberger Strasse 30.
Ralf, Frau Dr., Köln. — Ralf, Patentanwalt Dr., Köln.

Sanatorium Dr. Schütz.

Parkstrasse.
Kahn, Frau, New York. — Kahn, New York. — Welisch, Frau, Berlin.

Schützenhof.

Schützenhofstrasse 4.
Hambruch, Kfm., m. Fr., Steglitz. — Hüßner, Fabrikant, mit Boden., Petersburg. — Köhler, Direktor Dr., m. Fr., Maltach. — Müller, Fr. Dir., Berlin. — Müller, Fabrikbes., m. Fr., Berlin. — Musche, Berlin. — Rosnow, Frau Gutsbes., Perleberg.

Sendigs Eden-Hotel.

Sonnenberger Strasse 8.
Becker, Hauptm., m. Fr., Berlin. — Dienemann, mit Fam., Stettin. — Jablonsky, Stud., Charlottenburg. — Hessel-Schweitzer, Frau Kammer-angerin, Frankfurt. — von Keller, Berlin. — Muratti, Frau, Berlin. — Rosenfeld, Frau, Frankfurt. — Schlenk-Barnsdorf, mit Fam., Barnsdorf bei Nürnberg. — v. Schneider, Berlin. — Wittenstein jr., Barmen.

Privat-Hotel Silvana.

Kanellenstrasse 4.
Koebrich, Fabrik., m. Fr., Elberfeld. — Pien, Frau, m. T., Harburg. — Schneider, Fr., Köln.

Spiegel.

Kranzplatz 10.
Weber, Brauereibes., Lehesten.

Taunus-Hotel.

Rheinstrasse 19.
Brand, Gutsbes., Metzbach. — Baum, Kfm., Hanau. — Egmont, Konsul, m. Fr., Kassel. — Eskurbe, Konsul, m. Fr., Kassel. — Grunauer, Kfm., Berlin. — v. Haag, Oberleut., Karlsruhe. — Hamann, Fr., Stud., Berlin. — v. Nathusius, Leutnant, Gießen. — Naumann, Dr. med., Gießen. — Nertz, Kfm., Arnsdorf. — Nordmann, Hauptm., Ratzburg. — Schreder, Oberleut., Mainz. — Stark, Frau Rent., Strassburg. — Sternberg, Kfm., Soest.

Hotel Union.

Neugasse 7.
Wagner, Kfm., m. Fr., Köln.

Victoria-Hotel u. Badhaus.

Wilhelmstrasse 1.
Dicke, Apoth.-Bes., Schwelm. — Dringshofen, Oberst, Frankfurt. — Eggen, m. Fr., Berlin. — Falken-roth, Fabrikbes., Schwelm. — Herzel, Fr., Wien. — Knoll, Fr., Magdeburg. — Knoll, Fr., Magdeburg. — Lückorath, Amtger.-Rat, m. Fr., Eitorf. — Post, Hagen. — Rosalio-Soschalsky, Fr., Charkow. — Schipper, Frau, Gießen. — Voigt, Fr., m. 2 Söhnen, Hannover.

Hotel Vogel.

Rheinstrasse 27.
Chausen, Fr., Detmold. — Flug-macher, Fr., Lahnstein. — Kaufmann, Kfm., M.-Gladbach. — Neu-müller, Frau Oberamtsgerichts-Rat, München.

Hotel Wiesbadener Hof.

Moritzstrasse 6.
Arend, Direkt., Utrecht. — Bantz-mann, Fr. Ing., Plauen i. V. — Camp-hausen, Kaiserslautern. — Ehrler, Kfm., m. Fam., Crimmitschau. — Felchen, Kfm., Krefeld. — Graeve, Dir., Lüttich. — Hildebrand, Kaufmann, Ruhrort. — Jasewisko, Kfm., Peters-burg. — Juler, Simeern. — Kängler, 3 Hrn., Berlin. — Kögler, Rent., Graz. — Kywind, Berlin. — Lichtenberg, Kfm., N.-Walluf. — Molzky, Fräul., Berlin. — Mosseim, Fr., Berlin. — Oppen, Ing., Berlin. — Oppenheimer, Frankfurt. — Stephan, Kfm., mit Fam., Crimmitschau. — Teckhoff, Prof. theol., Paderborn. — Williams, Prof., Berlin.

Hotel Weiss.

Bahnhofstrasse 7.
Crone, Apoth. Dr., Ems. — Mark-mann, Kfm., Ems. — Rus, Bürger-meister, Gmündingen. — Stallmann, Amtsrichter Dr., Wörstadt.

Westfälischer Hof.

Schützenhofstrasse 3.
Blombach, Fr., m. Sohn, Ronsdorf. — Blombach, Fabr., m. T., Ronsdorf. — Wagner, Kfm., Leipzig.

Hotel Wilhelm.

Sonnenberger Strasse 1:
König, Fr. Rent., m. Bed., Frank-furt. — Meyer, Fr., m. Bed., Berlin. — Stoll, Fr., Rent., Königstein. — Zeyen, Rent., Barmen. — Zwicklitz, Rent., m. Fr., Breslau.

In Privathäusern.

Pension Albion, Abeggstr. 3:
Boelitz, Fr. Dr., Leipzig.

Albrechtstrasse 24:

Bucholtz, Kfm., Berlin.

Blücherstrasse 5:

Aberg, Kfm., Hamburg.

Pension Columbia.

Frankfurterstrasse 6:
Rings, Frau, Honnef.

Elisabethenstrasse 6:

Meiser, Kfm., m. Fr., Petersburg.

Elisabethenstrasse 19:

Bunzel, Advokat Dr., Scrantton. — Burri, New York. — Eckert, Rent., Breslau. — Eckert, Fräulein Rent., Breslau.

Elisabethenstrasse 21:

Louné, Frau Dr., Berlin.

Pension Fortuna, Paulinenstr. 7:

Baron von Kleist, Rittgutsbes. m. Fam., Kurland. — Schwiditz, Frau, Finnland.

Villa Frank Leberberg 8:

Hopkins, Fr. Rent., England. — Jawens, Fr. Rent., England. — von der Knesebeck, Fr. Rent., Stade. — Krug, Rechtsanw. Dr., Marburg.

Friedrichstrasse 5:

Hiller, Fräulein, Düsseldorf.

Friedrichstrasse 8:

Jäger, Kriegsrat a. D., Ludwigs-burg. — Jäger, Fr., Ludwigsburg. — Geisbergstrasse 7:

Schaller, Frau, Berlin.

Goldgasse 18:
Liebtrau, Rent., mit Familie, Eisenach.

Hainersweg 3:

Rawel, Rechtsanw., Aschersleben. — Rawel, Frau, Aschersleben. — Pension Heimbürger, Wilhelmstrasse 38:

Bilau, Rent., Hamburg.

Villa Helene, Sonnenberger Strasse 9.
Prosser, Fr., Berlin. — Trummer, Gutsbes., m. Fr., Sehestech.

Evangel. Hospiz, Emser Strasse 5:

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verusprechungs-Kauf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangobahn. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des
Verlages, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 22 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einwöchiger Spalte; 30 Bg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Werbeanzeigen; 2 Bg. für auswärtige
Werbeanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehende, ununterbrochene, oder
bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 174.

Wiesbaden, Freitag, 15. April 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 14. April.

In der weiteren ersten Beratung des Gesetzentwurfs
über

die Entlassung des Reichsgerichts

führt Staatssekretär Dr. Bischoff aus: Unsere Oberlandes-
gerichte sind viel zu pflüchten, als daß sie wegen des
Difformitätsprinzips weniger eifrig sein sollten. Eine
Sonderrechtspflege hat sich nirgends gezeigt. Leider haben
verschiedene Parteien die Absicht, die Vorlage bis zum
Herbst zu verlagern. Das würde ich tief beklagen, auch im
Interesse des Reichsgerichts. Die Herabsetzung der Zahl
der Richter von 7 auf 5 würde nur eine geringe Wirkung
haben. Oberlandesgerichtsräte können nicht als Hilfsrichter
beim Reichsgericht beschäftigt werden. Auch die Ver-
mehrung der Zahl der Senate ist nicht angebracht.

In ein paar Jahren würde wieder dieselbe Not herrschen
und wir würden bald zu 16 und 17 Senate kommen.

Ich bitte Sie dringend, die Vorlage nicht bis zum Herbst
zu verlagern. Wenn wir fleißig arbeiten, werden wir sicher-
lich etwas Gutes schaffen. Nun hat Dr. Wabbe erklärt, durch
die jetzigen Zustände werde die Rechtspflege geradezu zer-
stört. Diesen Vorwurf weise ich energisch zurück.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.): Die Frage muß sehr gründ-
lich behandelt werden. Einige Monate können da keine
Rolle spielen. (Sehr richtig!) Wir können nicht daran
rütteln lassen, daß das Reichsgericht auch bei der Durch-
führung des materiellen Rechts mitwirken muß.
Warum will man die Senate nicht vermehren?

Wir verlangen endlich eine schnellere Justiz.

Das Difformitätsprinzip können wir niemals akzeptieren.
(Beifall.)

Abg. Dr. Zund (natl.): Im Gegensatz zu den Vor-
rednern kenne ich die Verhältnisse persönlich, da ich seit zehn
Jahren am Reichsgericht praktiziere. Die Herabsetzung der
Zahl der Richter von 7 auf 5 ist ein untaugliches Mittel.
Mit fittlichem Pathos hat nun der Staatssekretär von der
Pflichttreue der Oberlandesgerichte gesprochen. Solchen
Fragen gegenüber muß man einen nüchternen Standpunkt
einnehmen. Auch ich schäme die Oberlandesgerichte hoch.
Aber auch die Herren von den Oberlandesgerichten sind
gegen Versuche nicht gefest. Der Mensch muß erst ge-
boren werden, der das von sich sagen könnte. Einer solchen
Versuchung sollte man aber deutsche Richter nicht aus-
setzen. Ein einziger neuer Senat könnte die Abstände be-
seitigen. Ich wäre bereit, sofort in der Kommission zu
arbeiten. Der Senatskonvent hat aber andere Pläne.
Wer ist denn aber schuld daran, daß die Vorlage verlagert
werden muß? Doch nicht der Reichstag? Sondern der
Staatssekretär, der sie uns so spät vorgelegt hat. Für das

Difformitätsprinzip ist niemand im Hause.
Es ist das schlechteste Mittel, das es geben kann. So, wie
die Vorlage jetzt ist, ist sie unmöglich. Ich hoffe, daß
wir trotzdem zu einer Einigung kommen. Jedenfalls sollte
der Staatssekretär die Frage der Bildung von Hilfs-
senaten ernstlich prüfen. Man spricht immer von der
Rechtseinheit. Soll sie auf Kosten der Rechtspflichten er-
halten werden?

Wir Anwälte verstehen vom Leben doch etwas mehr,
nicht als die Richter, wohl aber als die Herren, die diese
Vorlage verfaßt haben.

Wie kann man nur daran denken, die materielle Rechts-
findung zu beschränken? Wir würden dem Reichsgericht
jede Lebensfähigkeit nehmen. Die Vorlage ist schlechterdings
nicht annehmbar. Ich bitte, zu erwägen, welche Abhilfe
durch einen neuen Zivilsenat eintreten würde, dem das
ganze gewerbliche Schutzrecht überwiesen würde. Das
Reichsgericht darf nicht angetastet werden durch das Dif-
formitätsprinzip. Aber der Justizhoheit der Bundes-
staaten muß auch weiterhin das Reichsgericht stehen. Es
muß den Bundesstaaten vor Augen geführt werden: Über
die steht noch eine höhere Instanz, die im Namen des Reichs
Recht spricht. (Beifall.)

Abg. Dove (Wpt.): Die Vorlage ist nur ein Flick-
werk. Die Zustände am Reichsgericht müssen von Grund
auf organischer verbessert werden. Es ist wünschenswert,
daß die Vorlage möglichst bald verabschiedet wird. Wir
schlagen eine besondere Kommission vor.

Abg. Heine (Soz.): Man sollte zur Aufarbeitung der
Reife Hilfsrichter einberufen. Die Zivilsenate müssen ver-
mehrt werden.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mit-
gliedern.

Staatssekretär Dr. Delbrück leitete dann die erste
Lesung der Vorlage zur

Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags
bis zum 1. Dezember 1911 ein. Es handelt sich nur darum,
den jetzigen Zustand zu verlängern. Ein neuer schwedischer
Zolltarif beschäftigt gerade die Öffentlichkeit. Durch große
Erörterungen würden wir daher manche Chancen verlieren.

Abg. Sped (Zentr.): Es gibt Leute, die da glauben,
daß die beste Bestimmung in dem Vertrag die ist, daß er am
31. Dezember 1910 abläuft. Wie steht es mit der Aus-
fuhr der schwedischen Eisenerze? Es soll verboten sein,
die besten Erze auszuführen. Warum hat sich der Staats-
sekretär in dieser Hinsicht nicht der Interessen unserer In-
dustrie angenommen? Unter den gegebenen Verhältnissen
wollen wir trotz vieler Bedenken den Vertrag verlängern.

Abg. Gothein (Wpt.): Unseren Wünschen hätte es ent-
sprochen, wenn überhaupt keine Diskussion stattgefunden
hätte; wir hätten es nicht für opportun, in schwedische
Verhandlungen durch eine solche Erörterung einzugreifen.

So lange wir das schlechte Beispiel mit den Schutzzöllen
geben, werden wir die anderen Staaten nicht bessern.

Wir sollten uns hüten, mit dem Gedanken des Ausfuhrzolls
zu spielen. Wir reizen dadurch die anderen Staaten nur,
und unsere Industrie würde es entgelten müssen. Wenn wir
unser Portemonnaie von vornherein zumachen, wird es

unseren Unterhändlern sehr schwer, etwas zu erreichen.
Einen derartigen engherzigen Standpunkt sollen wir nicht
einnehmen.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Glaubt der Vortredner, mit
einer solchen Rede unsere Regierung bei ihren Verhand-
lungen zu stärken? (Beifall rechts und im Zentrum.) Es
war wieder seine abfällige Kritik an unserer Wirtschaftspol-
itik. Ich sehe den Verhandlungen mit einiger Sorge
entgegen; wahrscheinlich wird ein neuer Zolltarif eine Er-
höhung der bestehenden Zollsätze bringen. Die schwedische
Drohung mit dem Ausfuhrzoll für Eisenerze kann keinen
Eindruck machen. Wenn eine Verständigung zustande kommt,
ohne daß wir mehr gewähren müssen als bisher, können
wir der Verlängerung des Vertrages zustimmen.

Abg. Mollenhuth (Soz.) spricht im Sinne Gothein und
verurteilt unsere ganze Wirtschaftspolitik.

Abg. Dr. Baasche (natl.): Wir haben das Recht und
die Pflicht, diese Frage hier zu erörtern und der Regierung
den Rücken zu stärken.

Bei unserer Handelspolitik sind wir immer die Gut-
mütigen gewesen, die nachgegeben haben.

Mit dem Schreckgespenst des Eisenausfuhrzolls soll man
uns nicht kommen. Schweden ist auf uns angewiesen.
Es kann seine Eisenerze gar nicht selbst verhütten. Wir
würden genug andere Erze in Deutschland und anderswo
finden.

Abg. Hanisch (Wirtsch. Bgg.) stimmt dem Provi-
sorium zu.

Abg. Erzberger (Zentr.): Unsere Wirtschaftspolitik muß
von Zeit zu Zeit sorgfältig geprüft werden. So ver-
trauensvoll sind wir nicht, daß wir ohne Prüfung zu
allem Ja und Amen sagen, was die Regierung vorschlägt.
Wie ich erfahren habe, besteht zwischen der schwedischen
Regierung und den drei größten schwedischen Erzen ein
Vertrag, der dem Geist unseres Handelsvertrages geradezu
entgegenläuft. Wir sind auf Schweden nicht angewiesen.
Wir können z. B. aus Norweger Erze beziehen. Aber-
raschend ist die auffällige Zurückhaltung unseres Auswärtigen
Amtes. Die Einzelheiten des schwedischen Vertrags
sind ganz horrend. Die Ausfuhr nach Deutschland wird
kontingentiert, um die Erzepreise hochzuhalten.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Wir haben den Vertrag
geprüft. Da es nicht leicht ist, seine Konsequenzen zu über-
sehen, haben wir einen Kommissar zur Prüfung nach
Schweden geschickt. Wir haben auch die schwedische Regie-
rung darauf aufmerksam gemacht, daß wir Bedenken hätten,
ob der Vertrag mit dem Handelsvertrag zu vereinbaren sei.
Natürlich werden wir darauf achten, daß unsere Industrie
dadurch nicht geschädigt wird.

Abg. Vogel (natl.): Schweden würde in die größte
Verlegenheit kommen, wenn wir keine Eisenerze von
dort beziehen würden. Wir haben viele Gegenstände in Deutsch-
land, wo wir ganz gleichartige Erze haben. Nur die
Frachten müssen wir verbilligen.

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) fordert einen Zoll auf
schwedische Pflastersteine.

Das Haus verlagert sich auf Freitag 12 Uhr: Zuwachs-
steuergezet. — Schluß 6¼ Uhr.

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das Jesusproblem.

Die Maurenbrecher-Vorträge in Berlin.

K. Berlin, 14. April.

Wenn die Theologen sich über mangelndes reli-
giöses Interesse beklagen, so sind sie in der Regel selbst
schuld. Sie verstehen es häufig nicht, die wichtigsten
Fragen vor der breitesten Öffentlichkeit zu behandeln.
Oder sie scheuen sich davor, weil sie die große Masse für
unreif halten. So ist jetzt das Interesse an den
Fragen des Christentums von nichttheologischer
Seite aufgegriffen und ohne Scheu und Beflemmung
in das Publikum hineingeleitet worden. Das
Hauptverdienst daran hat der Karlsruher Philosophie-
professor Arthur Drews. Er mag ruhig daneben ge-
griffen haben, wenn er die Person Jesu in den Bereich
der Mythologie verweist. Aber er hat jedenfalls das Ver-
dienst, daß er die neuesten Forschungen über die Person
Jesu und den Ursprung des Christentums gemeinver-
ständlich verarbeitet und den Massen zugänglich gemacht
hat. Wenn er im Christentum zu viel Sage und zu
wenig Geschichte erblickt, so haben die Theologen ja die
Möglichkeit, die Irrtümer nachzuweisen. Sicher ziehen
sie Nutzen von dem allgemeinen Interesse an diesen
Fragen, denn überall wird jetzt um das Jesusproblem
gekämpft.

Von einem etwas eigenartigen Standort aus ist
auch Maurenbrecher in das Kampffeld eingeschwenkt.
Er ist von Haus aus Theologe, dann aber von den
Nationalsozialisten zu den Sozialdemokraten abge-
schwenkt. Das religiöse Interesse aber hat er behalten,
und er sieht es für seine besondere Aufgabe an, die Ar-

beiterchaft — und nicht nur diese — religiös zu machen.
Natürlich in seiner Weise. Er hat ein paar recht tüch-
tige theologische, aber allgemein verständliche Bücher
geschrieben. In der Buchhandlung des „Vordwärts“
sind seine biblischen Geschichten zum Verständnis des
alten Testaments erschienen, eine sehr feine Arbeit.
Und der Buchverlag der „Gilde“ bringt soeben das
Buch heraus „Von Golgatha nach Rom“, worin Mauren-
brecher seine Auffassung über die Entstehung des
Christentums begründet. Über Jesus selbst hat er
schon in einem anderen Buche desselben Verlags ge-
schrieben.

In Berlin hat Maurenbrecher soeben bei steigendem
Besuch vier Vorträge über das Jesus- und Christus-
problem gehalten. Zum Schluß gab es eine ausgiebige
Diskussion, in der die Geister lebhaft aufeinander
plaketen. Maurenbrecher trennt ziemlich scharf, was
Jesus gewollt, von dem, was seine Jünger aus ihm
gemacht haben. Jesus hat sich als einfachen Menschen
betrachtet, nicht einmal als Messias. Den Messias hat
er noch als kommend angesehen, aber das Reich Gottes
als bereits vorhanden, wenigstens als im Kommen be-
griffen. Jesus hat es nun als seine Aufgabe betrachtet,
die Verhältnisse der Herrschaft Gottes entsprechend ge-
stalten zu helfen. Dazu aber schien ihm eine Umkehr
aller Dinge erforderlich. Die Armen sollen in erster
Linie die Träger der Entwicklung werden: Die Reichen
sollen die Ersten sein. Selig sind die Armen. Nach
Gottes Maßstab ist nicht derjenige besonders wertvoll,
der als Herrscher an der Spitze steht, sondern wer am
meisten sich opfert und sich in niedriger Stellung in den
Dienst der Sache stellt.

Gerade gegen die Führer in seinem Volke hat Jesus
wie nur irgendeiner gekämpft. Die Heuchelei der rezie-
renden Schicht, der Pharisäer und Schriftgelehrten,
hat er mit schneidender Schärfe und Rücksichtslosigkeit
bekämpft. Aus alledem wird ersichtlich, daß die herr-

schaften Klassen zur Überzeugung kommen: er reißt das
Volk auf. Man macht ihm den Prozeß und schlug ihn
als Volksverführer ans Kreuz. Jesus war dem An-
griffe auch nicht aus dem Wege gegangen. Er hatte
geglaubt, diese Verfolgungen seien nötig, um den
Satan zu vernichten. Die Jünger aber hatten einen
solchen Eindruck von dem gewaltigen Feuer und der
zehrenden Leidenschaft in Jesu bekommen, daß sie nach
vorübergehender Niedergeschlagenheit und Verzweif-
lung doch bald nach seinem Tode in Galiläa zur Über-
zeugung kommen, er sei der erleuchtete Messias gewesen.
Visionen des auferstandenen Jesus geben ihnen diese
Gewißheit. Unterstützt werden die Jünger bei ihrer
Auffassung durch die in den damals sehr weitverbrei-
ten orientalischen Kulturen vorhandene Anschauung, daß
ein Gott auf die Erde kommen müsse, die Menschheit
durch seinen Tod zu erlösen. Dieser Erlösungsmythos
hatte seinen Ursprung in dem uralten Naturglauben
vom Kampf der Sonne mit der Finsternis.

Jedenfalls wurde auf diese Weise Jesus zum
Messias und zum Gott gemacht. An die Stelle des
Gottesreichs, das Jesus aufrichten und in dem die Ver-
hältnisse nach unmittelbar göttlichem Maßstab zurecht-
geboten werden sollen, tritt das Streben nach der in-
dividuellen Unsterblichkeit, nach der Vereinigung mit
Gott mit Hilfe des Erlösers. Diese Vergottung des
einzelnen entfacht zwar noch eine gewaltige Blut- und
Opferwilligkeit, aber der Mensch lernt, sein Endziel im
Himmel zu finden, nicht auf der Erde.

Gerade aus diesem Grunde glaubt Maurenbrecher,
daß das Christentum seinen Ertrag in der Hauptsache
an die Geschichte abgegeben und seine Aufgabe erschöpft
hat. Wir modernen Menschen glauben nicht mehr an
eine Welt über uns, an eine individuelle Unsterblichkeit.
Uns liegt an einer Unsterblichkeit der Menschheit, an
einer Vervollkommenheit der Kultur, an einer Ver-
edelung der Rasse. Wir sind Kinder der Entwick-

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

* Berlin, 14. April.

In der fortgesetzten zweiten Sitzung zum

Eisenbahnetat

bei den „dauernden Ausgaben“, Titel „Besoldungen“, begrüßt Abg. Hammer (kons.), daß jetzt auch Techniker in erste Stellen der Verwaltung aufrücken können. Einzelne Bahnhofsvorsteher sind durch die Reform der Verwaltung überlastet, so daß sie sich um den Außendienst fast gar nicht kümmern können. Die Lokomotivführer haben leider nicht die Möglichkeit, die Assistenten, worauf sie großen Wert legen.

Abg. Schreiner (Zentr.) bedauert, daß die Überarbeitenden der Handwerker durch unfreiwillige Feierstunden vielfach wieder wett gemacht würden. Auch sonst seien die Klagen der Arbeiter im Saarrevier nicht ohne alle Berechtigung.

Minister v. Breitenbach: Die Eisenbahnverwaltung hat kein Interesse daran, die Löhne der Arbeiter niedrig zu halten: Die Lohnverhältnisse sind im ganzen befriedigend; sonst hätten wir die Arbeiter nicht in der Zeit der Hochkonjunktur halten können. Unsere Arbeiter haben gegenüber Privatarbeitern besondere Vorteile, beispielsweise können sie in Beamtenstellen aufsteigen.

Unsere Wohlfahrts-Einrichtungen sind sehr wertvoll: die Pensionskasse zahlt den Arbeitern nach 30jähriger Tätigkeit 733 M., nach 40jähriger 900 M. Jahresrente. (Hört, hört!) Nur wenn zwingende Verhältnisse vorliegen, verschieben wir uns zu Arbeiterentlassungen, und wir haben alles getan, für angemessene Löhne zu sorgen. Wir sind uns unserer Verpflichtung gegenüber den Arbeitern voll bewußt, wir wissen, daß ungenügende Löhne ein hervorstechendes Agitationsmittel für die Sozialdemokratie sind, und werden danach handeln. Wenn möglich, werde ich die Arbeiterausschüsse von den Direktionen auch dann anhören lassen, wenn keine Beschwerden vorliegen. Von 121 000 Arbeitern sind 105 000 urlaubsberechtigt. Im Jahre 1903 sind 240 000 Tage Urlaub allein zu Entzwecken gewährt worden. Unter den 22 Präsidenten sind 6 Techniker, von den Vorständen der Betriebsinspektionen sind mindestens die Hälfte Techniker. Mit der Bevorzugung der Juristen ist es also wirklich nicht weit her. In den Vorständen der Verkehrsinspektionen sind überhaupt keine Juristen. Das Aufsteigen von Arbeitern in Unterbeamtenstellen erfolgt schon jetzt in großem Umfange. Die Löhne der Werkstattarbeiter sind nicht unerheblich erhöht worden. (Beifall.)

Abg. Grünberg (Zentr.): Die Dienstzeit der Lokomotivführer und Heizer, die 12 bis 15 Stunden dauert, muß verkürzt werden, damit die Betriebssicherheit nicht leidet.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) verlangt Gleichstellung der Bauarbeiter mit den Richtern.

Abg. Delius (Freis. Volksp.) verlangt bessere Berücksichtigung der Zivilianwärter gegenüber den Militäranwärtern.

Abg. Weinert (Soz.) bedauert, daß in diesem Jahre so wenig Arbeiter fest angestellt sind. Die Arbeiterlöhne müssen erhöht, die Arbeitskraft muß angeschafft werden. Nach dem Reichsvereinsgesetz haben die Arbeiter das Koalitionsrecht, durch die Arbeitsordnung wird es aber illusorisch. Das ist ein unerhörter Kulturwiderstand.

Minister v. Breitenbach: Die Ausführungen des Vorredners zielen darauf ab, die staatliche Autorität zu untergraben; seine Rede bestand aus Phrasen, die auf die Eisenbahnverwaltung keinen Eindruck machen.

Wir gewähren unseren Arbeitern große Bewegungsfreiheit, das beweist der große Eisenbahnerverband. Daß Eisenbahnarbeiter nicht streiken dürfen, ist die Anschauung aller bürgerlichen Parteien. Arbeiter, die sich der Sozialdemokratie anschließen, werde ich nach wie vor entlassen. (Zuruf des Abg. Ströbel (Soz.): Das sind ja auch nur Phrasen!)

Präsident v. Kröcher: Diese Zwischenrufe entsprechen nicht der Ordnung des Hauses.

Lebenslehre. Dadurch sind unsere Aufgaben viel weiter und größer, unser Blick schweift über alle Entwicklungsreihen der Vergangenheit und sieht noch unendliche Möglichkeiten vor sich. Wir haben nicht nur die Pflicht, den einzelnen auf den Himmel vorzubereiten, sondern ihn zu einem würdigen und vollen Gliede der Kultur zu entwickeln, das daselbst Anrecht auf den gesamten Ertrag hat wie der Höchstgebildete.

Maurenbrecher hält es sogar für richtig, wenn eine reinliche Scheidung sich vollzieht und diejenigen, die an eine Erlösung durch Jesus nicht mehr glauben, auch aus der Kirche austreten. Nicht um der religiösen Beeinflussung überhaupt sich zu entziehen, sondern um in neuen Formen und mit verstärkter Blut sich dem Menschheitsdienst zu widmen.

In der Aussprache wurden natürlich die verschiedensten Ansichten laut. Die Orthodoxie hatte sich ferngehalten. Von Geistlichen trat der Mittelparteierteil. Wird natürlich in sehr starken Gegensatz zum Referenten. Jesus ist ihm zwar nur der Idealmenich, aber durch seine Auferstehung, an die er glaubt, doch zum Gott geworden. Der Protestantenvereiner Frände betonte die individuelle Triebkraft im Leben. Pfarrer Traub, der aus Dortmund herübergekommen war, erklärte, daß jeder das Recht habe, so lange in der Kirche zu bleiben, als er es mit seinem Gewissen verantworten könnte, auch wenn er sich als Einspänner fühle. Dabei ist auch er der Ansicht, daß der heutige religiöse Mensch das Christentum nicht mehr notwendig braucht, wenn er auch die in ihm enthaltenen Kräfte schätzt. Pastor a. D. Kötsche führte aus, daß der soziale Gehalt der Persönlichkeit Jesu noch nicht voll erschöpft sei. Ihn besonders fruchtbar zu machen, sei heute die wichtigste Aufgabe. Der Schriftsteller Theodor Kappstein hält unsere Zeit und Verhältnisse denen vor 2000 Jahren viel zu fernstehend, als daß Jesu Persönlichkeit noch zu vollem Leben erweckt werden könnte.

Von den Monisten sprach Dr. Vielhaber. Nach dessen Ansicht ist das Christentum schon seit Jahrhunderten aus dem Geisteskampf verschwunden und

(Abg. Ströbel spricht vorsich hin: Na, mit der Ordnung weiß ja der Präsident selber nicht recht Bescheid, das hat sich ja vorgelesen gezeigt. — Ein konservativer Abgeordneter berichtet diese Äußerung den Mitgliedern der Rechten und dem Präsidenten. Auf der rechten Seite ertönen laute Rufe: Unerhört! Zur Ordnung! zur Ordnung!)

Präsident v. Kröcher: Ich rufe den Herrn nicht zur Ordnung. Es nutzt ja nichts, ich habe kein Mittel. Ich kann ihn nur ersuchen, sich zu benehmen, wie es unter künftigen Leuten Sitte ist. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Herr Abgeordneter, Sie sind ja auch ein künftiger Mann, denn Sie haben dem König Treue und Gehorsam geschworen. (Erneute Zurufe bei den Sozialdemokraten: Den Witz haben Sie ja schon einmal gemacht.) (Entrüstete Zurufe rechts: Unerhört! zur Ordnung!) Sie können nicht verlangen, daß ich den Abgeordneten zur Ordnung rufe. Ich habe kein Mittel, Ruhe zu schaffen. Sie müssen mir eine Geschäftsordnung schaffen, mit der ich es kann. Der Minister hat das Wort. (Zuruf des Abg. v. Pappenheim: Zur Geschäftsordnung!)

Minister v. Breitenbach: Die Staatsbahn ist verpflichtet, ihre Angestellten aufzuklären, weil die Sozialdemokratie und große Berufsvereinigungen unter der sozialdemokratischen Führung alles tun, um auf unsere Angestellten einzuwirken, in Versammlungen, in Flugblättern, in der Presse und auf ähnlichem Wege. Ich brauche mich auf die Rechtsausführungen des Abg. Weinert nicht einzulassen. Es ist auch ganz unmöglich, die Lohnfrage zu erörtern, wie Abg. Weinert es für einzelne Fälle getan hat. Wirkungsreicher und überzeugender ist es, wenn ich den Nachweis führe,

wie die Eisenbahnverwaltung konsequent entsprechend den Verhältnissen des Lohnmarktes die Löhne aufgefertigt hat

und wie sie der Überzeugung ist, daß sie die Lohnverhältnisse dauernd und sorgfältig kontrollieren muß. (Lebhafte Zustimmung.) Abg. Weinert hat auch behauptet, die Löhne der Staatsbahnarbeiter seien hinter denen der Arbeiter der Kommunen zurück. In den Beiträgen zur Arbeiterkassensatzung ist diese Behauptung hinreichend widerlegt. Bei der vorgeschrittenen Zeit will ich auf die Ausführungen der weiteren Vorredner nicht eingehen. (Lebhafter, anhaltender Beifall bei allen bürgerlichen Parteien. Der zur Geschäftsordnung gemeldete Abg. v. Pappenheim, den zuvor Präsident v. Kröcher zu sich herangebeten hat, verzichtet auf das Wort.)

Das Haus verlagert sich auf Freitag 11 Uhr: Weiterberatung des Eisenbahnetats, einschließlich des Kapitels 38 des Budgets, „Bau einer Sicherungsmauer in Helgoland“. Präsident v. Kröcher kündigt für den Fall, daß der Eisenbahnetat morgen nicht erledigt werden kann, eine Abend-sitzung an. Schluß 6¼ Uhr.

Deutsches Reich.

* Der Wahlkreis des verstorbenen konservativen Reichstags-Präsidenten durch den Liberalismus erobert! Bei der Reichstags-Neuwahl im Wahlkreise Altenstein 3, der vom verstorbenen Grafen Stolberg vertreten wurde, wurden 23 737 gültige Stimmen abgegeben. Hier von entfielen auf Kochan (nat.-lib.) 12 655, auf Braemer (kons.) 10 161 und auf Linde (Soz.) 910 Stimmen. Zerstückelt waren 11 Stimmen. Kochan ist somit gewählt. Dieser Wahlausgang ist ohne Frage ein Zeichen der Zeit. Die Konservativen werden noch mehr dieser Zeichen erleben. Bei der vorigen Wahl erhielt der Konservative von 21 860 abgegebenen Stimmen 20 343, gegen einige 833 freisinnige, 630 sozialdemokratische, und jetzt hat der Konservative nur 10 161, nicht einmal die Hälfte der konservativen Stimmen bei der vorigen Wahl. Der Wahlkreis war seit 1878 ununterbrochen in konservativem Besitz; der Ausgang

zu einer Religion der Stillen und Zurückgebliebenen im Lande geworden.

Nebenfalls hat es Dr. Maurenbrecher erreicht, daß zwischen Christen und Nichtchristen in erstem Geisteskampf um die höchsten und letzten Fragen gestritten worden ist — sicher nicht ohne Nutzen für beide Teile. Nur könnte man den Wunsch noch an diese Vorträge knüpfen, der auch ausgeprochen wurde, daß es auch den Nichtchristen in Preußen gestattet würde, ihren Glauben auch pädagogisch zu entwickeln und Kindern nichtkonfessionellen Unterricht zu erteilen. Bis heute ist das noch nicht erlaubt.

Aus Kunst und Leben.

* Die Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München veröffentlicht einen Auszug aus ihrem demnächst erscheinenden Geschäftsbericht für das Jahr 1909, dem zu entnehmen ist, daß das verfloßene Jahr mit einem Überschusse von 36 000 M. abschließt. An Mitgliederbeiträgen und Eintrittsgeldern wurden 118 000 M., an Zinsen 71 000 M. und an außerordentlichen Einnahmen 34 000 M. vereinnahmt. Von den 27 000 M. Pensionen, die im verfloßenen Jahre ausbezahlt wurden, trafen 19 000 M. auf die von den Mitgliedern selbstervorbehaltenen Alters- und Invaliditätsrenten und 8000 M. auf die Zuschüsse, die die Anstalt aus ihren Ertrügnissen leistet. Die Prämienreserve ist mit 1 266 000 M. dotiert. Diesem Fonds, der zur Deckung der feststehenden rechtlichen Verpflichtungen dient, stehen an Reserven (Reservefonds, Stiftungsfonds, Zuschußfonds) 545 000 M. gegenüber. Das Vermögen der Anstalt, das sich Ende 1909 auf 1 837 000 M. belieferte, wird Ende des laufenden Jahres die zweite Million erreichen. Von dem Vermögen sind 1 626 000 M. in pupillarisch sicheren Hypotheken angelegt. In den nächsten Tagen gelangen auch die vom Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigten neuen Satzungen zur Ausgabe, die eine Reihe Verbesserungen von wesentlicher Bedeutung, u. a. die Pensionierung bei zeitweiliger Invalidität, enthalten. Der Auszug aus

der Wahl ist für die preussischen Junker jedenfalls ein Menetekel. Sie fangen an zu ernten, was sie gesät haben.

* Die Sechsbahnvorlage. Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf von Eisenbahnangelegenheiten, die sogenannte Sechsbahnvorlage, zugegangen, oder richtiger die Nebenbahnvorlage, in der für Erweiterung und bessere Aus-rüstung des Staatseisenbahnnetzes, sowie für die Beteiligung des Staates am Bau von Kleinbahnen insgesamt 199 983 000 M. gefordert werden. Für den Ausbau der Strecke Hockst (Main) - Niedernhausen werden Mark 3 000 000 gefordert.

* Die Schiffsabgaben. Die Verabschiedung der Vorlage über die Schiffsabgaben wurde vom Bundesrat vertagt.

* Sozialdemokraten beim parlamentarischen Abend. Ein parlamentarischer Abend bei dem badischen Minister v. Marzfall, zu dem beide Kammern des Landtags, die Ministerien, Vertreter der Presse usw. geladen waren, verlief nach herkömmlicher Art in ungezwungenen Formen. Auch die sozialdemokratische Fraktion, die sich in voriger Session ferngehalten hatte, war diesmal wieder erschienen. Prinz Max unterhielt sich lange mit dem sozialdemokratischen Abgeordneten Kolb und begrüßte den sozialdemokratischen Vizepräsidenten Geiß sowie den Abgeordneten Franz mit gesellschaftlicher Courtoisie.

* Kardinal-Erzbischof Fischer reiste gestern von Köln nach Rom ab. Er wird dem Papst die Jerusalem-Bilder des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande vorstellen, aber auch wohl mit ihm die verschiedenen kritischen Fragen besprechen, die in jüngster Zeit aufgetaucht sind.

* Roosevelt als Friedensapostel? Die New Yorker „Evening Post“ bringt die Nachricht, Roosevelt werde mit Kaiser Wilhelm und König Eduard über eine Friedensaktion oder eine beschränkte Abrüstungsaktion beraten.

* Der Verkehrsaußschuß des Handelsvertragsvereins trat am 12. April in Berlin zum ersten Male zu einer gut besuchten Sitzung zusammen. Zunächst referierte Herr Hof-spreibeur Anauer - Berlin über die Zollmäßliche Behandlung von Möbelwagen im internationalen Verkehr. Er erörterte die äußerst rigorosen, fast einem Einfuhrverbot gleichkommenden Bestimmungen, die besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Frankreich, in zweiter Linie auch in Rußland und Italien für die Zulassung ausländischer Möbelwagen bestanden, während Deutschland sämtlichen ausländischen Möbelwagen in liberaler Weise völlige Gleichberechtigung mit den inländischen Möbelwagen gewährt. Über Wünsche und Beschwerden aus dem internationalen Postverkehr berichtete Dr. Borgius - Berlin. Entsprechend seiner Anregung wurde beschlossen, dem nächsten Weltpostkongress einen Antrag zu unterbreiten, daß der Empfänger künftig nur dann Strafpunkte für Briefe zahlen solle, wenn er nach den Bestimmungen des Empfangslandes dazu verpflichtet sei. Schließlich referierte Reichstagsabgeordneter Gothein über die geplante Einführung von Schiffsabgaben und deren Wirkung auf den deutschen Außenhandel. Der S.-R.-A. müsse sich grundsätzlich gegen jede Abgabenbelastung der freien Ströme erklären, weil es die größten Bedenken habe, die durch unsere neuere Handelspolitik schon schwer beeinträchtigte Exportfähigkeit der Industrie noch weiter durch eine Verteuerung der Frachten zu schwächen. Eine solche sei bei Einführung von Abgaben namentlich für Kohlen, Rohstoffe usw. ganz unaussprechlich und müsse vielen wichtigen Industrien die Produktionskosten, aber auch den Export vieler Fertigfabrikate wesentlich verteuern. Nachdem Handelsminister Dr. Meißner noch vor kurzem erklärt habe, daß Österreich-Ungarn unter keinen Umständen in eine Beseitigung der Abgabenfreiheit auf der Elbe willigen werde, und die holländische Regierung dieselbe ablehnende Haltung für den Rhein einnehme, dürfte sehr die preussische Schiffsabgabenaktion für Elbe und Rhein als gescheitert gelten. Es sei indessen zu befürchten, daß Preußen seine verkehrsfeindlichen Bestrebungen auf den anderen, rein deutschen Strömen verwirklichen werde, für welche ja nur der Schutz der Reichsverfassung bestände, und darum sei

dem Geschäftsbericht wie die neuen Satzungen werden von der Geschäftsstelle der Anstalt (München, Max-Joseph-straße 1/2) kostenlos verhandt.

Theater und Literatur.

Dem Münchener „kleinen Theater“ ist abermals von der Zensur ein Stück verboten worden. Es ist ein bereits in Pest über 50mal gegebenes ungarisches Werk von Dr. Porro „Die gnädige Frau“, die Max Real für die deutsche Bühne bearbeitet hat.

Gertrud Gysoldi dementiert die Meldung über ihre angeblich bevorstehende Vermählung mit dem Maler Vernetz.

Bildende Kunst und Musik.

Die neuerbaute deutsch-reformierte Kirche in Bayo 10 hat als künstlerischen Schmuck ein Glasgemälde von Hans Thoma erhalten. Das Werk war einst für die Peterskirche in Heidelberg geplant.

Der Kölner Männergesang-Verein, der soeben von seiner Italienfahrt heimgekehrt ist, hat für die Armen Italiens aus den Konzerttragnissen 7000 Lire gestiftet. Der Verein brachte einen kranken Präsidenten nach Hause. Der 82jährige hochverehrte Vorsitzende von Othegraben hatte sich eine starke Bronchitis zugezogen, die bereits unterwegs die Konsultation eines Arztes erforderlich machte. In Köln angelangt, begab Othegraben sich alsbald wieder in ärztliche Pflege.

Der auch in Deutschland geschätzte englische Maler Sir William Quiller Orchardson ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Die Hamburger Galerie besitzt aus seiner jüngeren Schaffensperiode ein für seine künstlerische Tendenz charakteristisches Bild, den jugendlichen Voltaire, der die Aristokraten, die ihn beschimpft und beleidigt haben, öffentlich anklagt.

Wissenschaft und Technik.

In Bruckberg in Oberbayern wurden bei der Anlage eines Schulgartens Messer aus Feuerstein, Hammer, Meißel, Klopffleine, Hirschhorngriffe und zahlreiche Gefäßstücke mit Spiral- und Windelbandkeramik aus der Steinzeit gefunden.

es angezeigt, daß der Handelsvertragsverein in einer erneuten Eingabe an den Reichstag und an den Bundesrat hiergegen mit allem Nachdruck Stellung nehme. Die Versammlung beschloß in diesem Sinne.

Parlamentarisches.

Der Justizauschuß des Reichstags setzte die Beratung der Strafprozeßordnung bei § 28 fort, der die Befähigung der Entscheidungen an die Beteiligten behandelt. Einem Zentrumsantrag, wonach „die zugestellten Schriftstücke im Gewahrsam des nicht auf freiem Fuße Befindlichen zu belassen sind“, widersprechen die Regierungsvertreter energig. Nach fast zweistündiger Debatte wurde die Regierungsvorlage angenommen.

Der Haushaltsauschuß des Abgeordnetenhauses setzte die Beratung des Kultus Etats fort. Die Frage der Frequenz der Ausländer an den deutschen technischen Hochschulen kam dabei nochmals kurz zur Sprache. Vom Ministerium wurde bestimmt versichert, daß den Ausländern kein Platz mehr weggenommen würde, und daß von einem Verrat von Fabrikationsgeheimnissen keine Rede sein könne.

* Ein Unfall des Reichstagsabgeordneten Graf Oriola. Reichstagsabgeordneter Graf Oriola wurde, als er vor dem Reichstagsgebäude beim Überqueren des Straßendamms einem Wagen der elektrischen Straßenbahn ausweichen wollte, von dem in entgegengekehrter Richtung kommenden Straßenbahnwagen erfasst, zwischen den beiden Wagen hin- und hergeschleudert und zu Boden geworfen. Er zog sich dabei eine Anzahl Verletzungen zu, die alle sämtlich leichter Natur sind. — Im Befinden des Grafen Oriola ist neueren Nachrichten zufolge eine Verschlechterung nicht eingetreten. Die Wunde am Schenkel konnte ohne weitere Komplikationen genäht werden. Außerdem wurden Kontusionen am Rücken und an der linken Schulter festgestellt.

Heer und Flotte.

Eine Befestigung der Anlagen des Luftschifferbataillons durch den Landtag. Die Anlagen des Luftschifferbataillons wurden Donnerstagvormittag von 10 bis 11½ Uhr von etwa 300 Landtagsabgeordneten, die mit dem Präsidenten und den beiden Vizepräsidenten erschienen waren, besichtigt. Zum Empfang waren anwesend: der Inspektor der Reservestruppen, Hr. v. Lynder, viele Generalstabsoffiziere und sämtliche Offiziere des Luftschifferbataillons. Gleich nach der Begrüßung der Herren trafen die Mannschaften mit den Gaswagen und dem Drachenhallion auf dem Gelände ein. Der Ballon wurde sofort gefüllt, was 2 Minuten in Anspruch nahm, und stieg dann mit einem Offizier und dem Abg. Armin-Jacobson auf. Nachdem die Luftschiffer einige Gefechtsmanöver ausgeführt hatten, besichtigten die Abgeordneten die Werkzeuge des Luftschifferbataillons und hierauf das Luftschiff „M. 3“ in der Ballonhalle, wobei Major Groß Erläuterungen gab. Dann wurde der Luftkranz nach dem Schießplatz gebracht, wo er unter Führung des Majors Sperling und des Oberingenieurs Bassenach um 11 Uhr 10 Min. mit verschiedenen Abgeordneten aufstieg. Das Luftschiff manövrierte etwa 20 Minuten bei Südwind über dem Platz, wobei es sowohl Höhen- wie Seitenbewegungen ausführte, die vorzüglich gelangen. Um 11 Uhr 27 Min. erfolgte die Landung an der Aufstellstelle. Hierauf machte der Luftballon „Para“ eine Freifahrt. — Eine Anekdote von der Befestigung verbreitete sich, wie uns ein Berliner Mitarbeiter noch dazu schreibt, als man auch den Zehngebote-Hoffmann unter den Abgeordneten sah. Als diesen ein Abgeordneter ironisch gefragt haben soll: „Warum interessieren Sie sich mit einem Male für das Militär?“ soll Hoffmann geantwortet haben: „Weil es heute in die Luft geht!“

Zur Torpedoboot-Katastrophe bei Saknig wird noch gemeldet, daß ein dritter Maschinist noch in den zertrümmerten Maschinenteilen festgesteckt und ebenfalls so schwer verwundet ist, daß man kühnlich mit seinem Tode rechnet. Ferner befindet sich zugleich mit den anderen Verletzten noch an Bord des verunglückten, nach Ewinemünde geschleppten Torpedobootes ein vierter, von herumliegenden Eisenstücken schwer verletzter Maschinist. Die beiden Torpedoboots „S. 128“ und „S. 160“ schleppten das Boot um 2½ Uhr nachmittags zur Stettiner Vulkanwerft. Das Unglück passierte bei der zweiten Nachtlung der zusammengezogenen Flotte, die aus 44 Torpedobooten und 5 großen Schiffen besteht. Auf dem einen der Torpedoboots befand sich auch Prinz Adalbert von Preußen. Der Zusammenstoß war furchtbar. Das Torpedoboot wurde mittschiffs getroffen und vollständig aufgerissen. Die Maschinen wurden sofort aus ihren Fundamenten gerissen, so daß sie zum Teil umfielen. Das Unglück spielte sich in wenigen Sekunden ab, so daß es den Maschinisten und Heizern nicht mehr möglich war, sich zu retten. Der Maschinenraum lief sofort voll Wasser und das Schiff begann zu sinken. Da aber rechtzeitig Hilfe zur Stelle war, konnte es gerettet werden. Einer der Offiziere, der sich auf einem der manövrierenden Torpedoboots befand, erzählte über den Unfall folgendes: „Wir waren etwa um 1½ Uhr abends 20 Seemeilen vom Lande entfernt, im Begriff, auf die großen Kreuzer einen Angriff zu machen. Plötzlich wurde der Himmel durch Rauchfahnen und Scherbenwolken erhellt. Unser Kommandant rief sofort: „Dort ist etwas passiert!“, worauf wir in rasender Fahrt zu Hilfe eilten. Leider sahen wir, daß „S. 128“ bereits mit dem Hinterschiff im Wasser lag. Wir taten unverzüglich alles, was zur Rettung nötig war. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß das Wetter klar und ruhig war, andernfalls hätte das Unglück unabsehbare Dimensionen annehmen können.“

Noch ein Schiffunglück bei Saknig. Die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden aus Saknig: Auf dem Torpedoboot „S. 140“ ist der Verdampfer geplatzt, und zwar bei der Einfahrt kurz vor dem Stettiner Hafen. Drei Seizer wurden schwer verbrüht. Sie sind durch den Kreuzer „München“ im Lazarett untergebracht worden.

Ausland.

England.

Unterhaus. Die Regierung gab gestern im Unterhaus den Stundenplan bekannt, nach welchem sie das Budget durchpeitschen will. Eine Woche später wird die zweite Lesung beendet und am 27. April, abends 8 Uhr, soll

das vorjährige Budget angenommen sein. Man nimmt nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ an, daß Redmond, der irische Führer, die große Verantwortung, die er mit dem Sturz der Regierung auf sich nähme, scheuen und daß das Budget im Unterhause passieren wird. Die Debatte wurde gestern beendet und die drei Resolutionen gegen das Oberhaus mit einer Majorität von etwa 100 Stimmen angenommen. Hierauf gab der Premier die Erklärung ab, die in den Resolutionen ausgedrückte Politik sei eine Lebensfrage für die Regierung; falls die Lords sie ablehnen oder verschieben, werde die Regierung unverzüglich der Krone Schritte anraten, um die Annahme der Bill zu sichern. Hiermit ist Pairschub gemeint. Falls die Regierung diese Maßregel bei der Krone nicht durchsetzen könne, würde sie entweder resignieren oder die Auflösung vorschlagen, in keinem Falle aber das letztere, wenn es nicht gesichert sei, daß der Wille des Volkes, wie er in Neuwahlen zum Ausdruck kommt, in dem nächsten Parlament ausgeführt wird. Ferner wurde die Resolution, welche die Dauer eines Parlaments auf 5 Jahre beschränkt, mit 334 Stimmen gegen 236 Stimmen angenommen.

Die Abstimmung der Vergarbeiter über den Streik in Northumberland ergab 2732 Stimmen für und 2468 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der Arbeit. Das Exekutivkomitee des Vergarbeiterverbandes erteilte den Arbeitern den Rat, die Arbeit möglichst bald wieder aufzunehmen.

Italien.

Roosevelt ist in Begleitung seines Sohnes Donnerstag in Venedig eingetroffen. Vormittags besichtigten beide die Stadt; mittags flatterte der Herzog der Abruzzen und später der Bürgermeister Roosevelt Besuche ab. Nachmittags wurde die Reise nach Wien fortgesetzt.

Griechenland.

Die Reorganisation der Armee. Die Regierung hat an Frankreich das Ersuchen gerichtet, ihr einen General und vier höhere Offiziere zum Zweck der Reorganisation der Armee zur Verfügung zu stellen.

Vereinigte Staaten.

Lohnerhöhungen. Es wird offiziell angekündigt, daß die Union States Steel Corporation die Lohnsätze der Mehrheit ihrer 205.000 Angestellten um ein Fünftel erhöhen wird; das bedeutet eine Steigerung ihrer Löhne um 9 Millionen Dollar.

Luftschiffe und Aeroplane.

Berlin, 14. April. Bei der heutigen zweiten Fahrt des „M. 3“ ereignete sich ein schwerer Unfall. Bei dem ersten Versuch zu landen, der Wind war sehr stark, wurde der Luftschiffer Soltau Lorenz in die Laue verwickelt und stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Er wurde schwer verletzt ins Lazarett geschafft und hat sich eine Gehirnerschütterung und wahrscheinlich andere innere Verletzungen zugezogen. Beim zweiten Versuch ging die Landung glatt vor sich. Das Bemerkenswerteste bei der heutigen Übung war das außerordentlich ruhige Auffahren des „M. 3“.

Zum Absturz des Paravassiliers.

hd. Plan, 14. April. Die Insassen des Aeroplans, die Ingenieur Blochmann und Hoff, konnten sich durch Schwimmen retten. Ingenieur Hoff schwamm zum Motorboot, während Ingenieur Blochmann während des Unterganges des Apparates sich durch einen kühnen Sprung auf den linksseitigen Schwimmer des Flugapparates rettete. Der Apparat liegt zurzeit mit dem unteren Teil nach oben auf dem Wasser. Die beiden Führer haben keine Verletzungen erlitten, während der Apparat nicht unerheblich beschädigt zu sein scheint. Mit den Bergungsarbeiten ist bereits begonnen worden und man hofft, den Aeroplan in kurzer Zeit wieder aufzurichten.

Eine Luftfahrt Paris-London?

wb. Paris, 15. April. Betreffs der amtlichen Note, in der erklärt wird, daß der Luftballon „Element Bahard“ nicht der englischen Regierung, sondern vertragmäßig der französischen Regierung gehöre, äußerte sich der Erbauer dieses Luftschiffes, Ingenieur Element, zu einem Berichterstatter: „Ich glaube, daß ich mit meinem Luftballon machen kann, was ich will. Ich beabsichtige, wenn Zeit und Umstände mir es erlauben, möglichst bald mit meinem Luftballon eine Fahrt von Paris nach London zu unternehmen, und bin bereit, über den Verkauf dieses Luftschiffes mit der englischen Regierung oder einer anderen zu verhandeln.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 15. April.

Der Kampf im deutschen Baugewerbe.

Der hier ansässige „Verband baugewerblicher Unternehmer für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden“ übersendet uns ein längeres Schreiben, in dem die Gründe dargelegt werden, welche zu der morgen beginnenden, tief in das Erwerbsleben einschneidenden Aussperrung im Maurer- und Zimmerergewerbe geführt haben. Wir entnehmen dem umfangreichen Schriftstück das, was zur Orientierung des Publikums dient, an das sich der Verband schließlich mit der Bitte wendet, das Für und Wider auf gerechte Weise abzuwägen und ihn in seinem Bestreben, „den Frieden im Baugewerbe für längere Zeit zum Segen beider Parteien zu erreichen“, zu unterstützen. Der Verband also führt u. a. aus:

Nachdem es zwischen den Zentralvorständen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wegen des Tarifvertrags zu einer Einigung nicht gekommen ist, erfolgt die Schließung der Baugeschäfte im Deutschen Reich am 15. April, abends 6 Uhr. Bis her sind von keiner Seite die strikten Punkte des durch den Deutschen Arbeitgeberbund aufgestellten Vertragsmodells, in welchem die Arbeitgeber in verschiedenen Punkten den Wünschen der Arbeitnehmer entgegengekommen sind, derart erläutert worden, wie es der gerechten Beurteilung derselben entspricht. Die Generalversammlung des

Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe zu Dresden beschloß, daß die Ende März d. J. ablaufenden Tarifverträge mit den Arbeiterorganisationen unter Zugrundelegung eines Tarifvertragsmodells erneuert werden sollen, welches folgende Bestimmungen zu enthalten hat: 1. Um Ruhe und Frieden im Baugewerbe eintreten zu lassen, sollen die Tarifverträge durch die Zentralvorstände der beiderseitigen Organisationen abgeschlossen werden. 2. Die Möglichkeit, die für die einzelnen Verbände geeigneten Lohnmethoden zu vereinbaren, soll durch das Vertragsmuster gesichert werden. 3. Die Arbeitszeit soll nicht nur als zulässig erklärt, sondern ihre Durchführung auch im Vertrag gesichert werden, da seitens der Arbeiterorganisationen während der Dauer der jetzigen Tarifverträge Maßnahmen getroffen wurden, welche die Arbeitszeit illusorisch machten. 4. Eine Verkürzung der Arbeitszeit darf nicht eintreten, weil das Baugewerbe als Saisongewerbe eine Herabsetzung nicht vertragen kann. 5. Eine geringere als dreijährige Vertragsdauer soll ausgeschlossen sein. 6. Durch eine besondere Erklärung außerhalb des Vertrags soll festgelegt werden, daß die Arbeitgeber nachweise von den Arbeiterorganisationen in keiner Weise geführt werden dürfen, wie solche in dem letzten Jahr vorgekommen ist. Zu diesem Beschluß haben die Arbeiterorganisationen in ihren Generalversammlungen Stellung genommen und beschlossen, sämtliche Anträge der Arbeitgeber abzulehnen und nicht eher in Verhandlungen über ein Vertragsmuster zu treten, bis der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe seine Anträge zurückgezogen hat. Diese Ablehnung der Anträge der Arbeitgeber durch die Arbeitnehmerorganisationen war der Grund, weshalb die vom Reichsamt des Innern angestellten Einigungsverhandlungen resultatlos verliefen. Da nun der Deutsche Arbeitgeberbund zur Sicherung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Baugewerbe Tarifverträge unbedingt für notwendig erachtet, so glaubt er sich außerstande, ohne Tarifvertrag weiter arbeiten zu können, und daher genötigt, seinen Mitgliedern die Schließung der Geschäfte am 15. April aufzugeben. Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband ist Mitglied des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, und daher sind seine Mitglieder gemäß des Beschlusses des Deutschen Arbeitgeberbundes verpflichtet, am 15. April er. die Geschäfte zu schließen und die Arbeiter zu entlassen. Es wird vielfach behauptet, das Vorgehen des Deutschen Arbeitgeberbundes gegen die Arbeiter sei deshalb nicht berechtigt, weil die letzteren keine Forderungen gestellt hätten, und somit läge kein Grund vor, die gesamten Arbeiter zu entlassen. Daß die Arbeiter bis jetzt keine Forderungen gestellt haben, ist lediglich eine Fiktion, um die Sympathie des Publikums für sich vorweg zu haben. Tatsächlich verhält sich die Sache aber derart, daß zuerst über die allgemeinen, das ganze Reich betreffenden Paragraphen des Vertragsmodells eine Einigung erzielt werden und erst dann in dringlichen Verhandlungen über Arbeitslohn und Arbeitszeit usw. verhandelt werden kann, wobei die Wünsche der Arbeiter dann zum Ausdruck gekommen wären. Da es zu diesen dringlichen Verhandlungen bis dato wegen der Ablehnung des Vertragsmodells nicht kommen konnte, wurden noch keine Forderungen der Arbeiter bekannt. Den Arbeiterführern wäre es recht gewesen, wenn die Unternehmer eine vertragsschließende Zeit eingegeben wären, damit bei steigender Konjunktur die Arbeiter mehr Chancen zur Durchführung ihrer Wünsche gehabt hätten. Daß nun der Fall umgekehrt liegt und der Arbeitgeber auch einmal eine für seine berechtigten Wünsche günstige Konjunktur ausnützt, paßt den Arbeiterführern nicht in ihr Programm.

— **Ausgänge.** Es sind hier eingetroffen: Graf v. Limburg-Styrum aus Arnheim, Generalmajor Ramfah aus Helsingfors im „Hotel Nassau und Hotel Cecilie“, General Ferno aus Nachen im „Hotel-Hotel“, Generalmajor von Bar aus Antwerpen im „Hotel Rose“, Kammerherr Freiherr v. Habeln aus Krollen im „Kamms-Hotel“, Generalmajor v. Melchior aus Hannover im „Victoria-Hotel und Badhaus“.

— **Personal-Nachrichten.** Unterabteilungsleiter Seifert im 2. Oberbayerischen Infanterie-Regiment Nr. 171 wurde zum Zahlmeister befördert. — Verfehlt die Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Malberg von Breslau nach Wiesbaden, Othegraben von Wiesbaden nach Heiligenstadt, Dunge von Wiesbaden nach Dordrecht, Holz von Seeburg nach Wiesbaden. Einberufen zur Befestigung im Staatsbahndienst ist: der Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Klein Schmidt (aus Wiesbaden) bei der Eisenbahndirektion in Berlin.

— **Todesfall.** In Karlsruhe in Baden verstarb gestern der Königl. preussische General der Artillerie z. D. Freiherr Anton v. Froben im 72. Lebensjahr. Der Verstorbenen war Ende der 70er Jahre im vergangenen Jahrzehnt Abteilungs-Kommandeur im 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 27 (Oranien) in Wiesbaden.

— **Homburger Wohltätigkeitsfest.** Aus Homburg v. d. H., 14. April, wird uns berichtet: Heute abend 7 Uhr fand im reizenden, festlich geschmückten Kurhaus-Theater eine Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten des Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Augusta-Viktoria-Singehauses statt. Punkt 7 Uhr fuhren die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise in Begleitung mehrerer Hofdamen vor dem Theater an und wurden von Oberbürgermeister Lübke und Kurdirektor Freiherr v. Malsbahn nebst Gemahlinen, die dem Ehrenkomitee der Veranstaltung angehören, nach ihrer Loge geleitet. Die Besucher erhoben sich und Hansarenklänge ertönten zur Begrüßung. Als bald begann die Vorstellung. Vorgeführt wurde zunächst ein heftiger Bauernhochzeitszug, Bauerntänze und Gesang heftiger Volkslieder. Die Tänze waren von der Grob-Hebalkette-Meisterin Frau Thiele-Leonhardt in Darmstadt einstudiert und gelangten sehr geschickt zur Ausführung. Sämtliche Mitwirkende waren Damen und Herren der Homburger Gesellschaft, die von der Kaiserin in der Loge empfangen und mit herzlichen Dankworten ausgezeichnet wurden. Nach kurzer Pause wurde das bekannte Genrebild „Militärroman“ von Moser und v. Trotha gegeben. Die Hauptrollen waren von Offizieren der Homburger Garnison und ihren Damen übernommen und wurden geschickt und effektiv durchgeführt. Nach Schluß wurden die Mitwirkenden ebenfalls von der Kaiserin empfangen und zum Teil ins Gespräch gezogen. Unter dem Publikum bemerkte man zahlreiche Damen und Herren von Frankfurt und Wiesbaden. Der Kaiser hatte sein Erscheinen nicht zugesagt mit der Bemerkung, daß er mit dem Besuch der

Lichtdruck. Der Absatz in den gangbarsten Ansichtskarten in einfachem Lichtdruck aller Farben konnte nur bei außergewöhnlich niedrigen Preisen, die einen ganz be-

scheidenen Nutzen übrig lassen, in dem früheren Umfang aufrecht erhalten werden. Der ungeheure Preisrückgang ist auf die bedeutenden Zollerhöhungen der Schweiz, Norwegens und Schwedens und Amerikas auf diesen Artikel zurückzuführen. Besonders Amerika hat den Zoll derart erhöht, daß die deutschen Fabriken nur dann noch mit Nutzen arbeiten können, wenn sie in Amerika Zweigniederlassungen gründen würden und dort fabrizieren. Das Geschäft in Ansichtsbildern aller Art ist durch das Postkartengeschäft immer mehr zurückgegangen.

Briefumschläge. Die Briefumschlag-Fabrikation hat durch die bestehende Konvention etwas bessere Preise erzielt, doch sind die Preise noch immer nicht befriedigend, um einen den heutigen Verhältnissen entsprechenden Nutzen übrig zu lassen.

Banken und Börse.

Preussische Pfandbriefbank. Die Bank hat ein Kommunaldarlehen in Höhe von 4 Millionen Mark auf Grund der Garantie der Stadtgemeinde Essen und des Landkreises Essen a. d. Ruhr abgeschlossen. Derartige Darlehen dienen als Unterlage für die von der Bank zur Ausgabe gelangenden mündelsicheren Kommunal-Obligationen.

Industrie und Handel.

Deutsche Tuchkonvention. Die Verhandlungen über eine deutsche Tuchkonvention sind laut „Konf.“ soweit gediehen, daß die Konvention für die kommende Saison in Kraft treten könne. Die Verhandlungen werden diesmal ohne Hinzuziehung der Abnehmer- und Agentenvereine geführt.

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Aktiengesellschaft, Wiesbaden. Nach dem Geschäftsbericht betragen im Jahre 1909 die Betriebseinnahmen 1.201.318 M. (i. V. 1.090.433 M.), die Mieten 145.190 M. (116.066 M.); hierzu tritt ein Vortrag von 21.219 Mark (10.038 M.). Bei 757.473 M. (722.067 M.) Betriebsausgaben und 231.327 M. (211.088 M.) Zinsaufwand werden 107.001 M. (100.868 M.) Abschreibungen vorgenommen, wobei die Amortisation auf Mobilien sich auf etwa 6 Proz. beschränkt. Der Reingewinn beträgt 271.927 M. (182.573 M.), die Dividende bekanntlich 6 Proz. (i. V. 4 1/2 Proz.). Tantiemen usw. erfordern 25.034 M. (8670 M.), vorgetragen werden 42.357 M. (21.219 M.). In der Bilanz erscheinen bei 3.20 Millionen Mark (wie i. V.) Aktien und 1.20 Millionen Mark (wie i. V.) Obligationenkapital 0,41 Millionen Mark (0,45 Millionen Mark) schwebende Verbindlichkeiten. Andererseits werden ausgewiesen 4,64 Mill. Mark (wie i. V.) Grundstücke, 3,43 Millionen Mark (3,40 Mill. Mark) Gebäude, 1,10 Millionen Mark (1,07 Millionen Mark) Mobilien und 64.230 M. (48.240 M.) Maschinen. Dem steht gegenüber eine Hypothekenlast von 4,06 Millionen Mark (4,11 Millionen Mark). Sodann enthalten nunmehr die Tilgungsfonds für Gebäude 0,15 Millionen Mark (0,11 Millionen Mark), Mobilien 0,28 Millionen Mark (0,21 Millionen Mark) und Maschinen 22.950 M. (16.527 M.). Das Quellenkonto erscheint mit 0,19 Millionen Mark (wie i. V.), die Vorräte mit 42.070 M. (34.790 M.). An Kassa sind 18.196 M. (10.642 M.), an Mieten, Bankguthaben usw. 0,13 Millionen Mark (etwa wie im Vorjahr) verzeichnet. Die Reserven beschränken sich nach der diesjährigen Dotierung noch auf 45.600 M. Eine stärkere Zuführung an die Reserve eventuell auf Kosten der Dividenden-erhöhung erscheint wohl angezeigt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden als gut bezeichnet. Zu den reichhaltigen Veranstaltungen der Kurverwaltung sowie den in Anwesenheit des Kaisers im Mai stattfindenden Theaterfestspielen, trete als dritter Verkehrsfördernder Faktor die Eröffnung der Wiesbadener Rennbahn. Hierdurch stehe auch besonders für die Zukunft eine kräftige Belebung des Sommergeschäfts zu erwarten.

Die Deutsch-Französische Kognakbrennerei vorm. Gehr. Macholl, A.-G. in München, beruft zum 29. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung mit der Tagesordnung: Ermächtigung zum Verkauf eines Teiles ihrer Fabrik an die „Vereinigten Nord- und Süddeutschen Spiritwerke Nürnberg-Lichtenberg“ ein. Infolge dieser Transaktion wird die Aktien-gesellschaft Macholl den Betrieb ihrer Kognakbrennerei noch weiter ausstellen.

Dividendenschätzung. Die Dividende der Pokorny und Wittekind-Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. für 1909 wird mit 8 Proz. (wie i. V.) beantragt.

Verkehrswesen.

Die Betriebsergebnisse der badischen Staatseisenbahn im Jahre 1909 sind erheblich günstiger als im Jahre vorher. Die Einnahmen sind von 98,4 Millionen Mark im Jahre 1908 auf 101,2 Millionen Mark im Jahre 1909 gestiegen, was wohl auch mit der allmählichen Besserung der wirtschaftlichen Kon-junktur zusammenhängt.

Der Berliner Spediteurverein in Berlin gibt für 1909 einschließlich Speditionsbetrieb nach 74.677 M. (106.949 M. im Vorjahr) Abschreibungen und 32.546 M. (6948 M.) Dubiose-abzug einen Reingewinn von 600.721 M. (325.381 M.) an. Davon werden 30 Proz. (i. V. 16 Proz.) Dividende auf die Vor-zugsaktien und 31 Proz. (i. V. 17 Proz.) auf die Stammaktien verteilt. Im neuen Jahr lagen wieder normale Verhältnisse vor. Die Betriebsaussichten seien befriedigend.

Handelsregister Wiesbaden.

Emil Höfling, Wiesbaden. In das Handelsregister Ab-teilung A. ist unter Nr. 644 bei der Firma „Emil Höfling“ mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen worden: Der Ehefrau Marie Höfling, geb. Hofmann, in Wiesbaden ist Prokura erteilt.

Cedin Werke G. m. b. H., Wiesbaden. In das Handelsregister ist unter Nr. 185 eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Cedin Werke Gesellschaft mit be-schränkter Haftung“ mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. März 1910, ab-geändert am 21. März 1910, festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb chemisch-pharmazeutischer Präparate, speziell des als Warenzeichen unter dem Namen „Cedin“ geschützten Präparats. Das Stammkapital beträgt 25.000 M. Die Dauer der Gesellschaft wird bis zum 31. Dezember 1911 festgestellt. Dr. Theodor Moritz zu Wiesbaden ist zum Geschäftsführer bestellt. Dem Johann Philipp Fuchs in Wiesbaden ist Prokura erteilt.

Roneo Vertriebsgesellschaft m. b. H., Zweignieder-lassung in Wiesbaden. In das Handelsregister Abteilung B. ist unter Nr. 186 eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Roneo Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze in Mannheim und einer Zweignieder-lassung in Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme von kaufmännischen Ver-tretungen aller Art, sowohl auf eigene wie auf fremde Rech-nung, sowie insbesondere der Vertrieb des Vervielfältigungs-apparats „Roneo“. Das Stammkapital beträgt 20.000 M. Ge-schäftsführer ist der Kaufmann Max Kullenberg zu Wies-baden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Juni 1909 festge-stellt. Die Gesellschaft hat einen Geschäftsführer. Der Ge-sellschafter Max Kullenberg hat die Rechte aus dem Ver-trage mit der Roneo-Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin über die Vertretung mit dem Alleinbetrieb des Roneo-Apparates in die Gesellschaft eingebracht. Der da-für festgesetzte Geldwert von 13.500 M. ist auf die Stammein-lasse des Kullenberg anzurechnen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 15. April.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	176,30	176,30
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	114	114,50
6	Darmstädter Bank	133	133,50
12 1/2	Deutsche Bank	250,40	250,20
8 1/2	Deutsch-Asiatische Bank	155,25	155,40
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,40	107,40
9 1/2	Disconto-Commandit	183,50	183,40
8 1/2	Dresdener Bank	159,80	159,50
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	123,50	123,40
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5 3/8	Reichsbank	145,25	145,60
7 1/2	Schaffhausener Bankverein	140,25	140,30
7 1/2	Wiener Bankverein	136,50	137
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147	147
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	183,40	183,50
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	120,75	121,25
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	141,50	141,70
0	Norddeutsche Lloyd-Aktien	103,60	103,90
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	120,10	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21,20	21,80
6 1/2	Gotthard	—	—
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb	139	139
6	Baltimore u. Ohio	111,75	111,80
6	Pennsylvania	135	135,50
5 1/2	Lux. Prinz Henri	133,40	133,10
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	149	149,10
5	Südd. Immobilien 60 %	96,25	96,25
0	Schöfferhof Bürgerbräu	91	91
9	Cementw. Lothringen	110,75	110,75
27	Farbwerke Höchst	462,50	467
32	Chem. Albert	474,70	479
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	136	136,10
8	Felten & Guillaume Lahm.	139,75	141,10
6	Lahmeyer	112	112,50
6	Schuckert	152,60	153,25
9	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	160,30	162,40
25	Adler Kleyer	341,50	353
25	Zellstoff Waldhof	270	270
12	Böhmischer Guß.	230,25	238,30
5	Baderus	110	109,75
10	Deutsch-Luxemburg	211	210,75
8	Eschweiler Bergw.	200,75	201
3	Friedrichshütte	136,50	136,50
9	Gelsenkirchener Berg	207,70	207,60
0	do. Guß	91	91
8	Harpener	197,25	197,30
9	Phoenix	223	223
4	Laurahütte	174,70	172,50
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	266,40	266

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Herr v. Bethmann-Hollweg im Herrenhaus über die Wahlrechtsvorlage.

H. K. Berlin, 15. April. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Gleich zu Beginn der heutigen Verhandlungen im Herrenhause ergriff der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg das Wort zu einer längeren Rede, in der er ausführte: Das Abgeordnetenhaus hat es abgelehnt, sich auf den Boden der Regierungsvorlage, welche die notwendigen Reformen nach längeren Beratungen genau und sorgsam abge-wogen enthält, zu stellen, sondern es hat sich in gewissem Gegen-satz dazu gestellt. Ich habe mich seitherzeit über die Gründe ausgesprochen, aus denen die Staatsregierung an der öffentlichen Wahl festhält, aber die direkte Wahl empfohlen hat.

Die Regierung hält auch heute noch ihre Vorschläge für die besten.

Sie würde auch weiter daran festhalten, wenn sie sich einen positiven Erfolg davon verspräche; aber diese Möglichkeit sei ausgeschlossen. Die Regierung war somit vor die Frage gestellt, ob sie im Abgeordnetenhaus die Vorlage scheitern lassen, oder ob sie noch dem Herrenhaus die Möglichkeit geben sollte, ihren Einfluss mit in die Wagschale zu werfen, worauf die Regierung das größte Gewicht legt.

Die Regierung dürfte keinen Weg unversucht lassen, um zu einem positiven Erfolg zu gelangen und dahin zu streben, daß ein Ziel erreicht wird und ein Ruhepunkt in der Er-regung der öffentlichen Meinung.

Von diesem Gesichtspunkte aus möchte ich auch Sie bitten, die Vorlage nicht zu verwerfen. Die Beschlüsse enthalten freilich nicht in allen Punkten eine vollkommene Fassung. Nachdem das Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage umgestoßen hatte, war es nicht einfach möglich, ge-wisse Bestimmungen zu übernehmen, welche bei der direkten und öffentlichen Wahl zwar gut, bei der in-direkten und geheimen Wahl aber ungünstig wirkten. Die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses weisen hier Lücken auf. Die Regierung hat auch das System der Einteilung der Wählerabteilungen für reform-bebürgt gehalten. Sie wollte eine Vergrö-ßerung der sogenannten Kulturträger. Die Mängel der Klassen-einteilung würden auch abgeschwächt durch das direkte Wahlsystem. Wenn das indirekte Wahl-system beibehalten werden soll, ist es doppelt nötig, daß die Maßnahmen der Regierung, nämlich Bevorzugung der Kulturträger und größere Stimmbezirke berücksichtigt werden.

Das sogenannte Abiturientenprivileg des Abgeordneten-hauses muß entschieden noch erweitert werden.

Die größeren Stimmbezirke konnte das Abgeordnetenhaus nicht ohne weiteres übernehmen. Aber auch eine breitere Basis muß entschieden erreicht werden gegenüber den jetzigen Urwahlbezirken. Im Abgeordnetenhaus ist in dieser Beziehung ein Einvernehmen nicht erzielt worden, die Regie-rung hofft aber, daß das Herrenhaus eine Verständigung durchsetzt. Im Abgeordnetenhaus habe ich mich über die allgemeinen Gesichtspunkte bei der Gesamtreform ausge-sprochen. Ich weiß, daß es Schwierigkeiten gibt, aber die Staatsregierung glaubt, recht gehandelt zu haben und im Zusammenwirken mit Ihnen wird hoffentlich die Vorlage eine Gestalt gewinnen, die brauchbar ist.

Das Haus hatte auffälligerweise die ganze Rede schweigend angehört; nur zum Schluß erscholl geringer Beifall.

Der Kaiser in Gießen.

Gießen, 15. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach Schluß des Gefechts nahm der Kaiser einen Vorbeimarsch des Regiments in Regimentskolonne ab und ritt dann an der Spitze der Fahnenkompagnie in die Stadt ein, vom Publikum sehr freundlich begrüßt. Rechts bzw. links vom Kaiser ritten Oberst von Müller und der Kommandierende General des 18. Armee-Korps Excellenz von Eichhorn. Der Kaiser nahm dann an einem Frühstück in der Zeughauskaserne teil. Der Kaiser verließ an die Offiziere des Regiments eine Reihe von Auszeichnungen, u. a. erhielt der Regiments-kommandeur Oberst von Müller den Kronenorden 2. Klasse.

Tödlicher Unfall bei einer französischen Gefechtsübung.

wb. Paris, 15. April. Aus Nancy wird gemeldet: Während einer Gefechtsübung wurde ein Soldat der Radfahrkompagnie des 37. Infanterie-Regiments namens Garnier von einer Patrouille verfolgt, als plötzlich sein Gewehr losging. Der Papierpfropfen drang Garnier in die Eingeweide und verletzte ihn so schwer, daß er wenige Stunden später im Krankenhaus verstarb.

Ein Eisenbahnunglück in Amerika.

wb. Spokane (Washington), 15. April. Auf der Northern Pacific Bahn stürzte infolge Radbruchs ein Zug in einen Graben. Drei Leichen sind geborgen. Man glaubt, daß viele Tote unter den Trümmern sind.

wb. Berlin, 15. April. Die Morgenblätter melden: Die Situation in der Baugewerbewirtschaft hat sich gestern nicht verbessert. In den Vergleichsverhandlungen zwischen dem Verbands der Baugeschäfte Berlins und dem Zentralverband der Zimmerer handelte es sich um die An-erkennung der Arbeitsarbeit durch die Arbeiter. Die Be-ratungen mußten abermals vertagt werden.

Paris, 15. April. Die französische Regierung hat be-schlossen, den Kreuzer „Guich“ anlässlich der Hundertjahr-feier der argentinischen Republik nach Buenos-Aires zu en-tsenden. Er wird von Konteradmiral Gros befehligt werden.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus B. Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 15. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 209,20, Disconto-Kommandit 188,30, Dresdner Bank 159,50, Deutsche Bank 250,50, Handelsbank 176,90, Staatsbahn 160,70, Lombarden 21,60, Baltimore und Ohio 111,80, Gelsenkirchen 208, Bochumer 230, Sarpener 197,75, Fürstliche 179, Norddeutsche Lloyd 103,60, Hamburg-Amer.-Paket 141,20, 4proz. Kassen 91, Phoenix 222,40, Edison 266,50, übersee 185,75, Schuckert 152,80.

Wiener Börse, 15. April. Oesterreichische Kredit-Aktien 666,50, Staatsb.-Aktien 751, Lombarden 120, Marknoten 117,50.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 23. 4. Postdampfer „Pennsylvanien“, 30. 4. „Graf Waldersee“, 5. 5. „Matthias Auguste Victoria“, 8. 5. „Blücher“, 11. 5. Schnellpostdampfer „Deutschland“, 15. 5. Postdampfer „Präsident Lincoln“, 19. 5. „Amerika“, Nach Boston: 23. 4. Postdampfer „Badenia“, 10. 5. „Bosnia“, Nach Baltimore: 23. 4. Postdampfer „Badenia“, 10. 5. „Bosnia“, Nach Philadelphia: 18. 4. Postdampfer „Ballanza“, 20. 4. „Barcelona“, Nach New Orleans: 23. 4. Postdampfer „Aricia“, Nach Quebec-Montreal: 29. 4. Postdampfer „Prinz Albert“, 13. 5. „Willehad“, Nach West-indien: 20. 4. Postdampfer „Niederwald“, 22. 4. „Scotia“, 1. 5. „Katalonia“, 5. 5. „Spreewald“, Nach Mexiko: 18. 4. Postdampfer „La Plata“, 28. 4. „Memmania“, Nach Ost-asien: 18. 4. Postdampfer „Kowloon“, 22. 4. „Sithonia“, 29. 4. „Arabia“, 6. 5. „Brasilien“, Nach Madagaskar und Nicolajewsk: 6. 5. „Amur“, 25. 4. Postdampfer „Selene Kilders“, Arabisch-Persischer Dienst: 28. 4. Postdampfer „Sparta“.

Red Star Line. Alleiniger Agent in Wiesbaden W. Widel.

Langgasse 20. F 327. Bewegung der Dampfer: „Marquette“ am 6. April in Boston von Antwerpen angekommen. „Kanitou“ am 7. April von Antwerpen nach Boston und Philadelphia abgegangen. „Mobile“ am 8. April von Antwerpen nach Baltimore abgegangen. „Capland“ am 9. April von Antwerpen nach New York abgegangen. „Finland“ am 9. April von New York nach Antwerpen abgegangen. „Vaderland“ am 11. April in New York angekommen. „Arconland“ am 11. April Lizard passiert von New York kommend (am 13. April in Antwerpen erwartet). „Marquette“ am 12. April in Philadelphia von Antwerpen an-gekommen. In Antwerpen erwartet: „Remonance“ gegen 15. April von Boston und Philadelphia. „Radina“ gegen 18. April von Baltimore via London. „Finland“ gegen 19. April von New York via Dover.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichsstat. Bureaus)

für den 16. April:

Teilweise heiter, vereinzelt Regenschauer, ziemlich warm, südliche Winde.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am Tagblatt-„Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismardring 29, täglich ausgehängt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Redaktion: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Hegerberg, Ehrenheim-straße 10. Verantwortl. Redakteur für Kultur, Wissenschaft, Kunst, Sport, Literatur, Musik, Theater, etc.: W. Schulte vom Brühl, Langgasse 21. Verantwortl. Redakteur für Anzeigen u. Inserate: W. Schulte vom Brühl, Langgasse 21. Verantwortl. Redakteur für Anzeigen u. Inserate: W. Schulte vom Brühl, Langgasse 21. Verantwortl. Redakteur für Anzeigen u. Inserate: W. Schulte vom Brühl, Langgasse 21.

Prima gelbe Speisefartoffeln

Zentner Mt. 2.75, Kumpj 22 Pf.,

Bestes Müllerbrot große Laibe 39 Pf.,

In Haferfloren	Pfd. 20 Pf.	Margarine vom Block	Pfd. 68 Pf.,
In Kaisergrieß	19 "	reines Schweineschmalz	77 "
gelber Hartgrieß	21 "	Zwetschenlatwerg	20 "
Linien	Pfd. 19, 16 u. 12 "	gem. Marmelade	22 "
gelbe halbe Erbsen	Pfd. 18 "	Apfelgelee, verflücht	25 "
Suppen-Nudeln	24 "	Aprikosenmarmelade	37 "
Haushälter Nudeln Pfd. 29 u. 24 "		Erdbeermarmelade	37 "
Haushälter Eier-Nudeln Pfd. 39 "		Salatöl, fein	1/2 Ltr. 39 "
Weizenmehl	17 "	Salatöl, feinst	1/2 " 45 "
ital. Pflaumen	19 "	Schmierseife, gelbe	Pfd. 18 "
Kalif. Pflaumen	25 "	Schmierseife, weiße	20 "
amerik. Apfelringe	45 "	In hellgelbe Kernseife	27 "
Parth's Rühbutter	53 "	In weiße Kernseife	28 "

offerieren

Kölner Konsum-Geschäfte:

Schwalbacher Str. 23, | Dohheimer Straße 55, | Gneisenaustraße 33,
Helmundstraße 31, | Karlstraße 35, | Nerostraße 23,
Blücherstraße 6, | Römerberg 24, | Westendstraße 1.

Für körperlich und geistig Schaffende!



Die durch Genuss von „Kola“ erzielten so günstigen Erfolge bei Nervenstörungen veranlassen mich, dieses, allen Aerzten bekannte Naturprodukt in vorteilhafter Zusammensetzung in

unserem täglichen Brot als diätetisches Volksnahrungsmittel nutzbar zu machen.

Th. Berndt's Kola-Brot

(Anal. v. Dr. Aufrecht, Berlin)

hat sich, da ohne jeden Beigeschmack, gut mündend und nicht teuer (Laib 35 Pf.), sehr bald Eintritt in die Familie und gebührende Anerkennung beim Arzte verschafft. Prospekte kostenfrei! Th. Berndt's Kola-Brot wird nur in der mit obigem ges. geschützten Zeichen versehenen Brothülle verabfolgt bei Herren:

Aug. Engel, Taunusstraße 12 u. 14, H. Geschäft: Wilhelmstraße 2, Rheinstraße 15,

J. C. Keiper, Kirchgasse 52,
Friedr. Groll, Goethestraße 13, Ecke Adolfsallee,
Carl Loskarn, Ecke Moritzstraße 16 und Adelheidstraße 27.

Färberei und chem. Waschanstalt

L. Wigner & Wittkowski, G. m. b. H.

(früher L. Grosch).

Kirchgasse 34, Taunusstr. 19, Hettelbachstr. 14.

Telephon 1062.

S. BUCHDAHL

Auf

Kredit!

Betten, Möbel,
Polsterwaren,
Herren-Konfektion,
Damen-Konfektion

bei billigen Preisen
und bequemster

Teilzahlung.

*
Bärenstr. 4

Zu billigsten Preisen

empfehlen wir unsere

„Garantie-“

*

Gartenschläuche

Strahlrohre
Schlauchwagen.

Gebr. Kirschhöfer,
Langgasse 10. 620

Selbständige Existenz!

Der Alleinvertrieb eines gef. gesch. Massenartikels soll für größere Bezirke vergeben werden und bietet die Uebernahme erstem, schnell entschlossenem Herrn mit einigem Kapital eine selten günstige Gelegenheit zu dauerndem großem Einkommen. P 69

Näheres Samstag, Hotel Taunus, Wiesbaden, durch Herrn Linkenbach.

Küchen-Einrichtungen.

Durch Neueinrichtung meiner Verkaufsräume in der 1. Etage habe ich eine Ausstellung von

10 kompletten Musterküchen

geschaffen, welche in ihrer geschmackvollen, praktischen und gediegenen Zusammenstellung von größtem Interesse ist. — Die Ausstellung umfasst Küchen von einfachster bis vornehmster Ausstattung, sämtliche jedoch in solidester Ausführung und zu den vorteilhaftesten Preisen, so dass ich jedem Wunsch gerecht werden kann.

Küche „München“

Im Alleinverkauf — besonders preiswert.

Ich lade zu zwangloser Besichtigung ergebenst ein.

Bequemster Einkauf in
besonderer
:: Muster-Abteilung. ::

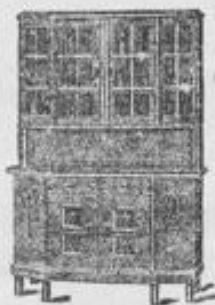
Komplette Küchen
werden bei freier Ver-
packung franko geliefert

Kataloge u. Kostenanschläge gratis.

Telephon 213. **L.D. Jung,** Kirchgasse 47.

Spezialmagazin für gediegene Kucheneinrichtungen. K 92

Komplette Küchen-Einrichtungen



inklusive sämtlicher

Küchen-Möbel



inklusive sämtlicher

Küchen-Möbel



in allen Preiszusammenstellungen.

Feinste Referenzen über gelieferte Einrichtungen. — Nur erstklassige Fabrikate zu mässigen Preisen.

Bitte um gef. Besichtigung meiner ausgedehnten Magazine. K 141

Kataloge gern zu Diensten.

Kleine Burgstrasse.

Erich Stephan

Kataloge gern zu Diensten.

Ecke Häfnergasse.

Aussteuer-Magazin für kompl. Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Sämtl. Haus-, Küchengeräte, Wasch-
maschinen, Mangeln, Fliegenschänke u.
wegen Aufgabe des Ladens spottbillig.
A. Baer & Co., Offenbach, Bellstraße 43.

Im Handarbeitsgeschäft

werden Güte modern garniert v. 25 Pf.
an, Bänder gestickt u. ausgebeut. v. 10 Pf.
an, Strümpfe u. Socken angefrickt, auch
in gewebt in 2 Tagen. Neue Strümpfe
und Socken von 15 Pf. an. Viele 1000
Stück der schönsten Handarbeiten von
3 Pf. an. Goldgasse 2.

Neu! Neu!

Gröffnet! Wellrikstr. 46.

Niederlage von Rattmers Seidel-
beer-Wein, für Magenkräfte u. Blut-
arme unentbehrlich, per Flasche 65 Pf.,
5 Flaschen 2.75 Mt. Jeder Käufer er-
hält wegen Samstags bei Einkauf einer
Flasche Seidelbeer-Wein ein Täfelchen
Schokolade gratis. Flaschen werden mit
5 Pf. berechnet u. dafür zurückgenommen.
Obst und Gemüse zu billigen
Marktpreisen. B 8122

Jung. Pferdefleisch

La nur La
Qualität,
empfiehlt

E. Ullmann,
Tel. 2244. Mauergasse 12.

Wir empfehlen Frühjahrs-Neuheiten in grösster Auswahl!

Frühjahrs-Anzüge

Mk. 65.—, 50.—, 40.—, 30.—, 25.—

Frühjahrs-Paletots

Mk. 58.—, 45.—, 38.—, 32.—, 23.—

Frühjahrs-Ulster

Mk. 62.—, 50.—, 40.—, 28.—, 25.—

Sport-Anzüge

Mk. 56.—, 48.—, 42.—, 32.—, 28.—

Anzüge für junge Herren

13 bis 21 Jahre von Mk. 12.— bis 48.—

Gebrüder Alkier

WIESBADEN

Kirchgasse 23

Kirchgasse 23

früher: Rheinstrasse 45, Ecke Kirchgasse.

≡ Spezial-Massabteilung ≡

Anzüge nach Mass Mk. 60.— bis 95.—

Paletots nach Mass Mk. 50.— bis 80.—

Reise-Mäntel

Mk. 48.—, 40.—, 32.—, 26.—, 22.—

Pelerinen (wasserdicht)

Mk. 28.—, 21.—, 16.—, 12.50, 9.—

Beinkleider

Mk. 18.—, 12.50, 8.—, 4.50, 3.—

Fantasie-Westen

Mk. 14.50, 9.—, 6.—, 3.75, 2.50

Paletots für junge Herren

13 bis 21 Jahre von Mk. 16.— bis 42.—



Oberleder, Sohlen und alle anderen Zutaten für den Salamanderstiefel werden von Fachleuten sorgfältig ausgewählt. Daraus erklären sich seine Vorzüge. Fordern Sie Musterbuch

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H.

Wiesbaden, Langgasse 2.



Geizig. geschützt!

Faible "Herco"

nur echt mit
Golddruck - Herco.
Auf jedem Rock da
viele Nachahmungen!

Reine Seide!

Beste Haltbarkeit
für Röcke & Futterwecke

Nur 1.95 Mark.

Klein-Turk auf

J. Bacharach.
Wiburgasse 4.

Krawatten

moderne Farben und Formen.

Herren-Socken

geschmackvolle Neuheiten in allen Preislagen.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.



Ein Waggon Palmen u. Lorbeerbäume!

Im Hofe Gerderstrasse 5 verkaufe ich einen Waggon Palmen, 300 Ebbniz von 1 Mt. bis 3 Mt., 300 Edelkannen von 80 Pf. bis 1.50 Mt., Gummibäume, Stokospalmen in jeder Preislage, Lorbeerfugein und Pyramiden sehr preiswert; ferner gebe ich Agalien zu 90 Pf. und 1.20 Mt., Nelken Dbd. 1 Mt., Weisschen Sträucher 10 Pf., Margueritten Dbd. 30 Pf., Kränze von 80 Pf. an.

Luxemburgstrasse 13, Madieschen, 8 Bund 20 Pf., Spinat, Kopfsalat 12 Pf., Rotkräuter Zentner 3 Mt., Zitronen Dbd. 55 Pf.

Ebensen billig, Gerderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.

Wir teilen unserer w. Kundschaft mit, daß, nachdem die Firma Bastian & Vonhausen sich aufgelöst hat, wir die Dachdeckerei in altbewährter Weise weiterführen.

Bei fernem Bedarf halten wir uns bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Johann & Albert Bastian,
Dachdeckerei, Frankenstr. 8.

Tel. 2418.



Prämiert
Goldene Medaille
Wiesbaden 1909.



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstr. 50. • Wiesbaden • Friedrichstr. 50.

Sprechstunden: 9-6 Uhr.

Telephon 3118.



Cheviots
für Turn-Anzüge,
110 cm breit, Mk. 1.65, 1.95, 2.25 p. Meter.

Reform-Satin

p. Meter Mk. 1.25.

G. H. Lugenbühl,

Marktstrasse 19,
Ecke Grabenstrasse 1.

Koffer-Magazin Poths.

Billigste Bezugsquelle für wirklich solide Koffer, Reise-Artikel und Lederwaren. — Verlangen Sie Preise.



Extraanfertigung, Reparaturen
auch bei mir nicht gekaufter
Artikel werden billigst und
fachmännisch ausgeführt. 3996

Adolf Poths,
Sattler und Taschner,
Bahnhefsr. 14.
Telephon Nr. 4212.

Turnanzüge und Turnhosen.



Billigste Preise.

Turnschuhe
mit Asbest-Einlage
2.40, 2.15, 1.85, 1.50

S. Blumenthal & Co.
K